This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Mus
494
40
838

Gesang-Blätter

aus

dem sechzehnten Jahrhundert.

Mus 494.40.1838

NAUMBURG BEQUEST

THE MUSIC LIBRARY
OF THE
HARVARD COLLEGE
LIBRARY

THIS BOOK IS FOR USE
WITHIN THE LIBRARY ONLY

DATE DUE

Gesang-Blätter

aus

dem sechzehnten Jahrhundert,

mit

einer kurzen Nachricht

vom

ersten Anfang des evangelischen Kirchenliedes

und dem

Entstehen der Gesang-Blätter

nebst

einer Literatur derselben aus dieser Zeit,

herausgegeben

von

E. C. G. Langbecker.

Berlin,

Sandersche Buchhandlung.

1838.

Mus 494.40.1838

Vorwort.

Der Huld, mit welcher Se. Majestät, unser allergnädigster König und Herr, Kunst und Wissenschaft in Allerhöchst-seinem Lande schützt und befördert, verdanken die Freunde der Literatur die Erhaltung einer werthvollen Sammlung älterer und neuerer Werke aus allen Zweigen der Wissenschaft. Diese Sammlung, welche Se. Excellenz der Herr General-Postmeister v. Nagler mit glücklichem Erfolge zusammenbrachte, wurde nämlich durch die Gnade Sr. Majestät für die hiesige Königl. Bibliothek angekauft, und ist jetzt mit derselben vereinigt. Auch für die Hymnologie hat diese Bücherſammlung einen nicht geringen Werth, da sich in derselben eine Anzahl seltener Werke in diesem Zweige der Literatur befinden. Außer diesen aber enthält dieselbe eine Sammlung alter Drucke von geistlichen und weltlichen Liedern und Gedichten auf einzelnen Blättern, von denen viele Urdrucke dieser Lieder und Gedichte sind. Da ich mich vorzugsweise mit der Literatur des evangelischen Kirchenliedes beschäftige, so glaubte ich den Wünschen der Freunde derselben dadurch entgegen zu kommen, daß ich aus dieser Sammlung alter Lieder und Gedichte diejenigen zur Herausgabe wählte, welche ihr Entstehen der Reformation zu danken haben. Durch die Herausgabe dieser fliegenden Blätter oder (wie ich sie im Gegensatz von Gesangbüchern lieber nenne) dieser Gesangblätter fühlen sich vielleicht andere Freunde der Literatur, welche in Besitz solcher Blätter gekommen, oder denen wenigstens dergleichen zugänglich sind, angeregt, solche, bisher vielen unbekannt gebliebene Lieder und Gedichte auf gleiche Weise bekannt zu machen, und auch selbst dann sie der Vergessenheit zu entziehen, wenn manche von ihnen in Hinsicht auf poetischen Werth von keiner besonderen Bedeutung wären. Oft sind selbst unbedeutend scheinende Produkte dieser Art für den Forscher brauchbare Dokumente, die ihm das Bild einer längst untergegangenen Zeit vervollständigen helfen, und treffliche Winke für sein Studium geben.

Um auch die Freunde der Literatur, welche mit der Geschichte des evangelischen Kirchenliedes weniger bekannt sind, in die ersten Zeiten desselben einzuführen und mit seinem Anfange, und dem Entstehen solcher Gesangblätter bekannt zu machen, versuchte ich Einiges über diesen Gegenstand mitzutheilen. Zugleich fügte ich eine kleine Literatur solcher Gesangblätter aus dem sechzehnten Jahrhundert hinzu, wie ich dieselben zum Theil selbst in Händen hatte, oder wie sie doch wenigstens zu meiner Kenntniß gekommen sind.

Hier muß ich nun besonders dem Herrn Professor Dr. C. W. L. Heyse meinen innigsten Dank sagen für die freundliche Zuvorkommenheit, mit welcher derselbe die Güte hatte, mir eine Sammlung solcher Gesangblätter aus dieser Zeit mitzutheilen, wodurch dieser Theil meiner Arbeit sehr vervollständigt wurde.

Berlin, den 6. Juli 1838.

C. C. G. Langbecker.

Ueber den ersten Anfang des evangelischen Kirchenliedes und das Entstehen der Gesangblätter in dieser Zeit.

Als Luther das segensreiche Werk der Reformation begann, war er, neben der Ausbreitung der evangelischen Wahrheit durch Wort und Schrift, auch darauf bedacht, alle Mißbräuche bei dem öffentlichen Gottesdienste, welche Aberglauben und Irrthum früherer Jahrhunderte erzeugt hatten, aus der Kirche zu entfernen, und die Gottesverehrung, so weit es sich zur Zeit thun ließ, zu einer Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit zurückzuführen. Bei diesem Beginnen richtete Luther sein Auge auf den Kirchengesang, als einen sehr wesentlichen Theil des öffentlichen Gottesdienstes; indem er erkannte, welche Allgewalt der Gesang zu allen Zeiten auf die Gemüther übte. Er selbst, vom Geiste Gottes dazu tüchtig gemacht, bediente sich desselben, um in sein leuchtendes Gewand die evangelischen Wahrheiten zu hüllen, und sie in heiligen Liedern dem Volke zu Herzen zu führen. Hierzu dienten Luthern nicht nur die schon vorhandenen deutschen und lateinischen Gesänge, welche letztere er ins Deutsche übersetzte; die deutschen aber, welche Irrthum und Aberglauben enthielten, nach dem Worte Gottes reinigte und verbesserte; die unchristlichen, ungereimten, unfläthigen, todten und tollen Texte, wie er sie selbst bezeichnet, aus der Kirche entfernte: sondern er selbst, vom göttlichen Geiste durchdrungen, ergriff das Saitenspiel, und sang seinem Herrn und Heilande unsterbliche Lieder, daß durch sein heiliges Feuer gleiche Andachtsglut in den Herzen seiner Freunde entzündet wurde.

So geschah es denn, daß, als Luther im Jahre 1523 mit zweien Liedern: Nun freut euch lieben Christen g'mein ꝛc. von ihm selbst, und Es ist das Heil uns kommen her ꝛc. von Paul Speratus gedichtet, die auf einen einzelnen Bogen mit der genannten Jahrzahl und mit Luther's und Paul Speratus Namen gedruckt wurden, den Anfang gemacht hatte, im folgenden Jahre, 1524 die Anzahl der evangelischen Lieder sich so vermehrt hatte, daß ein Gesangbuch von acht Liedern unter dem Titel: **Etlich Cristlich Lyeder Lobgesang, vnd Psalm, dem rainen wort Gottes gemeß, aus der heyligen schrifft, durch mancherley hochgelehrter gemacht, in der Kirchen zu singen, wie es dann zum tayl berayt zu Wittenberg in übung ist. Wittenberg M.D.XXiiij.** 3 Bl. 4. herausgegeben werden konnte; diese kleine Sammlung enthielt folgende Lieder: Nun freut euch lieben Christen g'mein ꝛc. — Es ist das Heil uns kommen her ꝛc. — In Gott gelaub ich daß er hat ꝛc. — Hilf Gott, wie ist der Menschen Noth ꝛc. — Ach Gott vom Himmel sieh darein ꝛc. — Es spricht der Unweisen Mund wohl ꝛc. — Aus tiefer Noth schrei ich zu dir ꝛc. — In Jesus Namen heben wir an ꝛc. —

Im Jahre 1525 erschien ein zweites Gesangbuch von ebenfalls acht Liedern, es führte den Titel: **Etliche Christliche Gesenge vnd Psalmen, wilche vor bey dem Enchiridion nicht gewest synd, mit hohem fleiß verdeutscht vnd gedruckt, mit eyner Vorrede des hochgelehrten D. Marti. Luther. M.D.XXv.** 8 Bl. kl. 8. Die Vorrede beginnt: „Das geistliche lieder syngen gut vnd Got angeneme sey, acht ich, sey keinem Christen verborgen, dieweyll yederman nicht allein bz exempel d' propheten vnd könige ym alten testament (die mit syngen vnd klingen, mit tichten vnd allerley seyten spiel Got gelobt haben) sondern auch solcher brauch sond'lich mit psalmen gemeyner Christenheyt von anfang kund ist." ꝛc. Die Lieder in diesem Gesangbuche heißen: Wir glauben all' an einen Gott ꝛc. — Gott d' Vater wohn uns bey ꝛc. — Im Ausgang Israel von Egypten ꝛc. — Mit Fried' und Freud' ich fahr dahin ꝛc. — Durch Adams Fall ist ganz verderbt ꝛc. — Fröhlich wollen wir Alleluja singen ꝛc. — Mensch willt du leben seliglich ꝛc. — Wer Gott nicht bei uns diese Zeit ꝛc. —

Noch in demselben Jahre (1525) kam ein drittes Gesangbuch heraus, es hatte den Titel: Geystliche gesenge, so man ytzt (Got zu lob) ynn der kyrchen singt, gezogen auß der heyligen schrifft des waren vnd heyligen Evangelions, welche yetzt von Gottes gnaden wydder auffgangen ist, vnd mit etzlichen gesengen gemehrt, gebessert, vnd mit fleyß corrigyrt durch Doctor Martini Luther. Vuittemberg Anno M.D.XXv. 4 Bogen in 8. Die Vorrede dieses Gesangbuches ist die oben angeführte und enthält diese Sammlung fünfunddreißig Lieder, nämlich vierzehn von den, in den beiden ersten Gesangbüchern abgedruckten (es fehlten nämlich von den obigen Liedern die beiden Gesänge: In Jesus Namen heben wir an ꝛc. und Im Ausgang Israel von Egypten ꝛc.) und einundzwanzig neue Lieder, nämlich: Nu bitten wir den heiligen Geist ꝛc. — Dies sind die heilgen zehn Gebot ꝛc. — Mitten wir im Leben sind ꝛc. — Gott sei gelobet und gebenedeiet ꝛc. — Gelobet seist du Jesu Christ ꝛc. — Ich glaub in einen Gott ꝛc. — Herr Christ der einig Gottessohn ꝛc. — Jesus Christus unser Heiland der von uns ꝛc. — Wohl dem der in Gottes Furcht steht ꝛc. — Wo Gott der Herr nicht bei uns hält ꝛc. — Erbarm dich mein, o Herre Gott ꝛc. — Es wollt uns Gott genädig sein ꝛc. *) — Christ lag in Todesbanden ꝛc. — Jesus Christus unser Heiland, der den Tod überwand ꝛc. — Komm Gott Schöpfer heiliger Geist ꝛc. — Komm heiliger Geist Herre Gott ꝛc. — Nu komm der Heiden Heiland ꝛc. — Christum wir sollen loben schon ꝛc. — Mein Zung' erkling, nnd fröhlich sing ꝛc. — Dein armer Hauff, Herr, thut klagen ꝛc. — Christum vom Himmel ruf ich an ꝛc. —

Auch wurde in diesem Jahre ein Gesangbuch mit Melodien herausgegeben; da ich dies sehr seltene Gesangbuch selbst in Händen hatte, und mir eine diplomatisch genaue Abschrift von demselben anfertigte, so will ich es hier beschreiben. Es führt den Titel: Geystliche Gsangbüchlin, | Erstlich zu Wittenberg, vnd vol | gend durch Peter schöffern | getruckt im jar. | M.D.XXV. kl. längl. 4. Die Melodien dieses Gesangbuches sind fünfstimmig gesetzt, nämlich Diskant, Alt, Tenor, Vagante**) und Baß; wie gewöhnlich so enthält auch hier die Tenorstimme die Melodien, auch führt diese allein den vollständigen Titel des Gesangbuches und die Vorrede, dieselbe die in obigen Gesangbüchern angezeigt wurde, ferner die vollständigen Texte der Lieder und das Register. Die andern Stimmen, welche einzeln gedruckt sind, sind nur auf dem Titel mit Discant, Alt u. s. w. bezeichnet; auf dem letzten Blatt der Altstimme stehet: Avtore Johanne Walthero. Die Lieder in diesem Gesangbuche, welche durchweg Melodien haben, sind folgende: I. Nvn bitten wir den heiligen Geyst ꝛc. — II. Kom heiliger geyst herre gott erfüll ꝛc. — Die Melodie dieses Liedes steht hier im Alt. III. Mittē wir im leben sind ꝛc. — IV. Avß tieffer not schrei ich zu dir ꝛc. Phrygische Melodie. — V. Gott sei gelobet vñ gebenedeiet ꝛc. — VI. Eyn newes lied wir heben an ꝛc. — VII. Dein armer hauff, Herr thut klagē ꝛc. Melodie im Alt. — VIII. Ach Gott von himēl sih darein ꝛc. Nicht die Melodie von Luther. — IX. Christ lag in todesbanden ꝛc. — X. und XI. dieselbe Melodie; doch mit einigen Abweichungen. — XII. Es wollt vns Gott genedig sein ꝛc. Dorische Melodie im Alt; im Klugischen Gesangbuch zu dem Liede: Christ, unser Herr ꝛc. — XIII. Erbarm dich mein O herre Gott ꝛc. — XIV. Nv frewt euch lieben Christen gmeyn ꝛc. Eine fremde Melodie. — XV. Eine andere Melodie zu dem vorhergehenden Liede, im Diskantschlüssel. — XVI. Dvrch Adams fal ist gantz vderbt ꝛc. Melodie im Alt. — XVII. Eine zweite Melodie zu diesem Liede, beide fremd. — XVIII. Dies sind die heilgen zehn gebott ꝛc. — XIX. Mensch wiltu leben seliglich ꝛc. — XX. Nv kom der heyden Heyland ꝛc. Melodie im Altschlüssel. — XXI. Christum wir sollen loben schon ꝛc. Auch im Altschlüssel. — XXII. Gelobet seistu Jhesu Christ ꝛc. — XXIII. und XXIV.

---

*) Es wurde dieses Lied bereits mit obigem: Fröhlich wollen wir Alleluja singen ꝛc. schon 1524 gedruckt, und zwar als Anhang einer kleinen Schrift: Ein Weyse Christlich Meß zu halten, vnnd zum tisch Gottes zu geen. Martinus Luther. Wyttenberg. M.D.xxiiij. 4 Bgn. in 4.

**) Vagante (Vox vagans) nennt man jede fünfte Stimme in einer fünfstimmigen Composition; in obigem Gesangbuche ist sie der zweite Tenor.

Jhesus Christus vnser Heylandt der von ꝛc. Zwei Melodien, letztere im Altschlüssel. — XXV. Fröhlich wollen wir Alleluia singen ꝛc. — XXVI. Wol dem der inn Gottesforchte steht ꝛc. Melodie im Alt. — XXVII. Mit fried vnd freud ich far dohin ꝛc. Melodie im Alt. — XXVIII. Wer Gott nitt mit vns diese zeit ꝛc. — XXIX. Herr Christ der eyn'ge Gottesson ꝛc. — XXX. Es spricht der vnweisen mundt wol ꝛc. Melodie im Alt. — XXXI. und XXXII. Jhesus Christus vnser Heylandt der den tod ꝛc. Zwei verschiedene Melodien. — XXXIII. Kom Gott schepffer heiliger geyst ꝛc. — XXXIV. Es ist das heyl vns kommen her ꝛc. — XXXV. Gott der vatter won vns bei ꝛc. Melodie im Alt. — XXXVI. Wir glauben all an einen Gott ꝛc. — XXXVII. Hilff Gott, wie ist der menschen nodt ꝛc. — XXXVIII. Jn Gott gelaub ich, das er hot ꝛc. Melodie im Alt. — XXXIX. Festum nunc celebre ꝛc. — XL. Deus qui sedes ꝛc. — XLI. Deus misereatur nostri ꝛc. Jm Altschlüssel. — XLII. Cottidie apud vos ꝛc. — XLIII. Viuo ego dicit dominus ꝛc. —

Dieses höchst seltene Gesangbuch befindet sich in der Bibliothek des hier zu Berlin verstorbenen Herrn Georg Pölchau; ein zweites Exemplar desselben soll sich, dem Vernehmen nach, in Wien befinden.

Wie aber das Licht der Wahrheit sich immer mächtiger verbreitete, und seine gesegneten Wirkungen sich an Tausenden wohlthuend äußerten, so wuchs auch von Jahr zu Jahr die Anzahl der geistlichen Lieder, und mit ihrem Wachsthum erwachte in den Herzen der Menschen ein immer größeres Verlangen nach der evangelischen Wahrheit. Dies Verlangen gab sich kund in dem frommen Wunsche: daß auch andere, welche die erquickenden Strahlen des göttlichen Lichts bisher noch nicht erwärmt hatten, demselben ihre Herzen öffnen möchten. Dieser Wunsch und das süße Durchdrungensein von dem Worte Gottes, spricht sich so zart und innig in vielen Liedern jener Zeit aus; aber auch umgekehrt, je mehr das Evangelium Raum unter dem Volke gewann, desto heftiger entbrannten die Feinde der Wahrheit, und ihr Haß gegen dieselbe sprach sich eben so beißend und kraß in Liedern und Gedichten aus, als auf der andern Seite die evangelische Wahrheit sich in erhebenden Liedern Bahn zu den Herzen der Menschen machte. Um aber dem evangelischen Liede leichteren Eingang beim Volke zu verschaffen, parodirte man häufig weltliche Lieder, die allgemein im Munde des Volks waren, oder man entlehnte wenigstens die Singweisen von denselben. Daher findet man oft, selbst noch in Gesangbüchern zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts, z. B. in einem Lübecker Gesangbuche von 1607 u. a. weltliche Melodien über geistlichen Liedern, und manche unserer Singweisen, die wir noch heut im Gebrauch haben, war urspünglich eine weltliche Melodie, z. B. Freu' dich sehr, o meine Seele u. a.

Es läßt sich voraussetzen, daß nicht alle geistliche Lieder, welche in dieser Zeit erschienen, zur Kenntniß Luther's und der Reformatoren gelangen konnten, so daß sie durch die Gesangbücher hätten können verbreitet werden. Gewiß viele wurden nur in sehr engen Kreisen, entweder durch Abschriften oder durch Abdruck auf einzelne Blätter bekannt, und manches ging unter, weil die sorgsame Hand fehlte, die es der Nachwelt aufbewahrte. Aber auch viele unserer bekannten Kirchenlieder aus dieser Zeit wurden, ehe sich Gelegenheit fand, sie in Gesangbücher aufzunehmen, auf einzelne Blätter gedruckt, um sie an den Kirchenthüren zum Gebrauch beim Gottesdienste zu vertheilen, oder sie in den Kirchen selbst irgendwo zu befestigen, damit diese Lieder beim Gottesdienst von der Gemeinde gesungen und so allgemein bekannt werden konnten.

Doch war es auch oft die Gewinnsucht der Buchdrucker in jener Zeit, daß sie selbst solche Lieder, die schon im Gesangbuche einen Platz gefunden hatten, aber noch nicht allgemein bekannt waren, auf einzelne Blätter in allen möglichen Formaten wieder abdrucken, sie häufig sogar mit Holzschnitten versehen ließen, auch oft mit neuen, noch bisher ungedruckten Liedern verbanden, um sie auf öffentlichen Plätzen und Märkten zu verkaufen, oder verkaufen zu lassen. Um aber für ihr Unternehmen eine gute Meinung beim Volke zu gewinnen, setzten sie häufig auf solche Drucke, ja oft auch vor Bücher den Namen Wittenberg; zuweilen sogar Luthers Namen, und das Volk, das weiter nicht prüfte, ließ sich bethören, und kaufte williger diese Lieder, in dem Glauben, daß sie von den Reformatoren ausgegangen seien. Auf öffentlichen Plätzen und Märkten sangen oder lasen gewöhnlich die Verkäufer solche Lieder dem Volke vor, um so die Käufer anzu-

locken; die neugierige Menge drängte sich alsdann um sie herum das neue Lied kennen zu lernen, und wenn es ansprach, dasselbe zu kaufen.

Eine Geschichte dieser Art, welche uns einen Blick in die erste Zeit der Reformation thun läßt, und uns zugleich als Beleg zu dem eben Gesagten dienen mag, ist uns noch aufbehalten worden. Ein armer Tuchmacher verkaufte am 6. Mai 1524 in Magdeburg auf dem Markte bei der Statue des Kaisers Otto die beiden Lieder von Luther: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir ꝛc. und Es wollt uns Gott genädig sein ꝛc. Um die Vorübergehenden mit dem Inhalt dieser Lieder bekannt zu machen, sang er dieselben; worauf sie sich um ihn her in dichte Reihen sammelten. Der zeitige Bürgermeister, Hans Rubin, welcher eben aus der St. Johanniskirche, wo er der Frühmesse beigewohnt hatte, nach Hause ging, hörte den Gesang und sahe die zahlreiche Versammlung, wie sie sich an diesen Liedern erbaute. Er fragte seinen Diener, der ihn begleitete, was es dort gäbe? — und erhielt die Antwort, daß ein loser Bube des Luthers ketzerische Lieder feil hätte und sänge. Der Bürgermeister giebt hierauf Befehl, diesen alten Mann ins Gefängniß zu werfen. Bald sind, tief ergriffen von dem göttlichen Inhalt der Gesänge, gegen zweihundert Bürger vereinigt, die sich mit ihrem Wortführer Joh. Eickstädt auf das Rathhaus begeben, und dringend bitten, diesen alten Mann los zu geben, den Diener aber sogar zu bestrafen. Der Bürgermeister sahe sich genöthigt den Wünschen der Bittenden nachzugeben, und den alten Mann seiner Haft zu entlassen *).

Solche Abdrücke einzelner Lieder zu veranstalten, thaten sich besonders die Buchdrucker in Nürnberg, Augsburg, Erfurt, Leipzig ꝛc. hervor. Wenn es auch nur zunächst die Gewinnsucht der Buchdrucker war, solche Abdrücke von geistlichen Liedern zu veranstalten, so ist doch nicht zu läugnen, daß selbige zur schnelleren Ausbreitung der evangelischen Wahrheit und zur Befestigung derselben in den Herzen des Volkes sehr viel beitrugen. Wie manches Gemüth, das der Wahrheit abhold war, wurde durch irgend ein salbungsreiches Lied für dieselbe gewonnen. Wie leicht aber wurde es auch den Aermeren gemacht, sich in Besitz manches vortrefflichen Liedes zu setzen, indem ein Gesangbuch zu kaufen, wohl bei vielen die Mittel gefehlt haben mögen; besonders, da in oft kurzer Frist es nöthig war, dieselben aus dem reichen Zuwachs neuer Lieder wieder vermehrt auflegen zu müssen. Aber auch für Reisende war es bequemer, solche Blätter bei sich zu führen, als ein Gesangbuch, und so wurde denn manches Lied auch in entfernteren Gegenden bekannt und beliebt. War man von Seiten der Feinde der Wahrheit eifrigst bemüht, alles, was die Verbreitung des Evangeliums fördern konnte, zu verhindern; so waren es vor allen unsere geistlichen Lieder, die, weil sie ihnen am meisten Abbruch thaten, als Zielpunkt ihrer Nachstellungen dienen mußten. Wo man irgend eines evangelischen Gesangbuches habhaft werden konnte, wurde es vernichtet; diese Gesangblätter ließen sich dagegen leichter vor ihren Nachsuchungen verbergen, und trugen auch so bei, uns manches Lied zu erhalten.

Wenn man nun bedenkt, daß diese Blätter die Träger vieler unserer Kirchenlieder aus jener Zeit gewesen sind, durch die sie uns zugeführt wurden; ja, daß sie sogar viel dazu beigetragen haben, der evangelischen Wahrheit dauernden Eingang zu den Herzen der Menschen zu verschaffen: so muß man auf sie mit stiller Ehrfurcht blicken; und aus Dankbarkeit gegen unsere Voreltern dieselben in ihren Originalen sowohl, als auch durch treue Abdrücke unseren Nachkommen erhalten.

*) J. Chr. Olearius, Evangl. Liederschatz, 1. Theil, Jena 1707 p. 113, und des Verfassers Deutsch evangelisches Kirchenlied, Berlin 1830 p. 75.

Versuch einer kleinen Literatur dieser Gesangblätter, nach den Städten und Buchdruckern geordnet.

Nürnberg
bei
Kunegund Hergotin.
(Druckte ungefähr vom Jahre 1528 bis 1538.)

1.

Der Cxxx. psalm, de profundis clamaui. Aus tiefer not schrey ich zu dir.

Der xlvj. psalm. Deus noster refugium et virtus. Ein feste Burg ist unser Gott. 4 Bl. kl. 8.

Bei beiden Liedern befinden sich die Melodien in Noten; das erste Lied hat sechs Verse, der letzte fängt an: Ehr sei dem Vatter vnd dem Sun ꝛc. Das zweite hat den bekannten fünften Vers: Preiß ehr vnd lob dem höchsten Got ꝛc.

2.

Te Deum laudamus, durch D. Martin Luther verteutschet. Herr Gott, dich loben wir.

Ein ander geistlich Lied, von dem Leiden unsers Herrn, O Jesu Christ dein nam der ist. 4 Bl. in kl. 8.

Von dem Herr Gott dich loben wir ꝛc. führt Niederer in seiner Abhandlung von Einführung des teutschen Gesanges ꝛc., Nürnberg 1759, Seite 160, noch zwei alte Drucke an, nämlich einen, welcher in Nürnberg bei Christoph Gutknecht erschien; einen anderen, welcher ebendaselbst bei Georg Wachter, die beide ungefähr in den Jahren 1529 bis 1548 druckten, herauskam.

3.

Der geistliche Buchßbaum. Von dem streyte des Fleischs wider den geist. Gedicht durch Hans Witzstat von Wertheym. Im thon des Buchßbaums.

Nun hörend zu jr Christenleut
Wie leib vnd seel genander streyt.

Ein ander geistlich Lied wider die drey Ertzfeind der seelen. Im thon Mag ich vnglück.

O Gott verleyh mir dein genad
gib hilff vnd rath.

Das dritt geistlich Lied. Im Thon, Entlaubet ist der Walde.

Ich danck dir lieber Herre.

Das vierd geistlich Lied. In den thon, was wöl wir aber heben an.

Kumpt her zu mir spricht Gottes sun.

Bei eben dieser Buchdruckerin sind die obigen beiden ersten Lieder noch einmal und zwar allein unter den oben angeführten Titeln erschienen. Bei dem zweiten Liede steht der Name des Verfassers: Johann Sanffdorfer.

4.

Vier geistliche Reyenlieder. Das erst in dem thon, wie man um kreutz singet.

Nun kum herzu du junge Schaar.

(Hermanus Vulpius.)

Das ander

Der Maye, der Maye
bringt vns der blümlein vil.
(Jakob Klieber.)

Das dritt, in thon, Heut hebt sich ein abenttantz.

Der xxiij. Psalm.
Ich weis der Herr, der ist mein Hirt ꝛc.
(Jakob Klieber.)

Das viert, (vom Gesetz und Euangelio).
Wie steet jr hier vnd secht mich an ꝛc.

Auch dabey das Vatter vnser in gesangsweyse:
Vater vnser der du bist, Kyrieleyson,
gib vns zurkennen Jhesum Christ.
Vater mein, erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine lieben kinder werden.

Das zweite Lied findet sich noch in einem Nürnberger Gesangbuch von 1618.

5.

Der Lj. Psalm, Miserere mei Deus.
O Herre Gott, begnade mich.

Der xij. Psalm, Saluum me fac.
Ach Gott vom Himmel sich darein.

6.

Der xcj. Psalm tröstlich in der Gemeyn zu der zeyt der Pestilentz zu singen.
Die Melodie befindet sich in Noten dabei.
Wer anderm schirm des höchsten helt,
sein schatten welt.

Der xcj. Psalm, in dem thon zu singen. Auß tieffer not.
Wer anderm schirm des höchsten ist
vnd wondt vnter seym schatte.

7.

Ein preiss lied göttlichs worts, durch Exempel der schrifft. In dem ton, alß man singet, So weiß ich eins, das mich erfreut, das plümlein auff preyter Heyde.
Frewt euch, frewt euch jn diser Zeyt,
jr werden Christen alle.

8.

Ein schön rayen lied, der 118. Psalm, das schön Confitemini genandt.
Nun geen wir kinder vmb dieses ring,
wir leben on alle sorgen.

Ein ander new liede, In dem thon, Entlaubet ist der Walde. Jacob Klieber.
Das hab ich hewr erfaren
wie die welt jetzundt thut,
die weßyheyt thut sie sparen,
hält niemands nichts vergut,

allain auffs gut gestlissen
ist yetzund yedermann,
vnd thut die welt verdrissen
das sie glert leut sol han.

9.

Der lxiij. Psalm, vmb erledigung auß der verfolgung vmb des worts Gottes willen.
Die Melodie in Noten.

O Gott du bist mein trewer hort,
frue wachendt thu ich schreyen.

Der x. Psalm, wider das wüten vnd toben des Antichristischen reychs.

O Herr, warumb trittst du so ferr,
verbirgst dich in mein nöten.

Bei Georg Wachter.

(Druckte ungefähr von 1529 bis 1546.)

10.

Schöne christliche gesenge zum begrebnus der todten vnd zum ersten derer die nach angenommener vnd gezeigter gnad im bundt des guten gewissens mit got verscheyden. 8 Bl. kl. 8.

O Vater Herre got groß ist deyne gnad
wunderlich deyn gericht.

Ein ander Gesang.

Nun loben wir mit innigkeit
Gott den vatter der gütigkeyt.

Bey dem Grabe.

Nun laßt uns den Leib begraben.

Das bekannte Lied; der letzte Vers lautet jedoch hier anders:

O hilf vns auch ewiger got,
das wir vns wol schicken zum todt
vnd wann wir von hinnen scheyden
dir dort dankßagen mit freuden.

Zum begrebnis der Kinder werde das nachfolgende Lied gesungen. Im nechsten ton.

Preyß sey dem allmechtigen gott
der alle Ding geschaffen hat,
alles in seynen henden helt,
vnd damit thut, was jm gefelt.

Bey dem Grabe.

So laßt vns den leyb behalten,
vnd got seiner seelen walten,
er allein wird sie besorgen,
nach seinem rat vns verborgen.

11.

Vom Jüngsten tage ein schön new Gesang, auß heyliger Göttlicher schrifft gezogen.
Es wird schier der jungste tag herkummen.

Der ander gesang, In thon, Cedit hiems.
Weltlich ehr vnd zeitlich gut.

12.

Ein hübsch geistlich Lied von den sieben gezeyten des tages, Patris sapientia, genannt.

Gott in seiner majestat,
Jesus vnser herre.

13.

Ein newer bergreye, in den thon, Möcht ich von Hertzen singen mit Lust.

Hilff Got das mir gelinge.

Ein ander hübscher bergraye, In bruder Veyts thon.

Lobt Got, jr frummen Christen.

Die Anfangsbuchstaben der Verse des ersten Liedes geben den Namen Heinrich Müller; im letzten Verse nennt sich auch der Dichter: Das ihn Gott wöl genädig seyn, hat Heinrich Müller gesungen in dem Gefängnis sein. Nach Wetzel's Lebensbeschreibung der Liederdichter, 2. Theil, S. 190., war Müller am 12. April 1530 zu Hamburg geboren, eine Zeitlang Professor der Theologie zu Wittenberg und 1573 Rector magnificus daselbst, wurde aber wegen des Crypto-Calvinianismi, und weil er die Torgauischen Artikel nicht unterschreiben wollte, zu Torgau gefänglich eingezogen, hierauf wurde er auf's Leipziger Schloß in's Gefängniß gebracht; lebte, nachdem er seiner Haft entlassen war, als Privatmann in Hamburg, und starb den 26. November 1589. Wetzel in seinen Anal. Hymn., 2. Theil, S. 722., berichtigt und erweitert obige Angabe, indem er anführt was Christ. Aug. Freyberg in der Vorrede zu Herm. Joach. Hahns Gesängen von den sieben Worten Christi am Kreuz mittheilt, es heißt hier: „Der ehrliche Heinrich Müller, ein geborner Nürnberger, der so christlich und gottgelassen in seinem Gefängniß sang und für seine Verfolger betete, kam, als ein Zeuge der Wahrheit, in Ungnade und um die Freiheit, und wurde allererst nach zwölf Jahren ohngefähr, da Gott nach dem Ungewitter die Sonne scheinen ließ, von Herzog Heinrichen aus dem Kerker wieder geführet, worauf er über die vierzig Jahr zu St. Annaberg Schreib- und Rechenschule hielt, und endlich zu seines Herrn Freude einging. Ob er vor seiner Verhaftung fürstlicher Bergmeister zu Annaberg gewesen, wie er dafür in einigen gedruckten Nachrichten ausgegeben wird, ist aus denen vorhandenen Documenten nicht zu beweisen, wohl aber dieses, daß er ein ansehnliches im Bergwerk verbauet, und sich um dieselben und die Ober-Bergstädte wohl verdient hat." Aus dem letzteren ist auch wohl der Titel des obigen Liedes: Ein newer bergreye, obgleich das Lied selbst nichts mit Bergen gemein hat, zu erklären.

Ueber das zweite Liede: Lobt Got jr frummen Christen ꝛc. wird weiter unten Mittheilung geschehen.

14.

Ein schön geystlich new liede, zu singen, So man zu morgens auffgestanden ist ꝛc., mit eynem schönen gebet, vorangesetzt ꝛc. Ich danke dir, mein himlischer Vater ꝛc.

Die Melodie steht in Noten über dem Liede.

Ich dank dir lieber Herre.

15.

Ein new geystlich Lied

Frewt euch jr Christen alle
in dieser herten zeyt.

Der CXIIII. und CXV. Psalm, In exitu Israel ꝛc.

Da Israel auß Egypten zoch ꝛc.

Das andere:

Nit vns, nit vns, o ewiger Herr.

16.

Ein new Lied,

Kumpt her zu mir spricht Gottes Sun.

Es hat dieser Abdruck, wie auch der unter № 3. angeführte, die beiden Verse, welche man in den Gesangbüchern nicht findet, nämlich:

Wer hie nicht thut den Willen ſein,
Der hat auch keine Schmach und Pein,
Am Leben muß er verderben,
Wie Chriſtus vorhin hat geſagt,
Petrus, Paulus bezeugen das,
Des ewigen Todes zu ſterben.

Die Herrlichkeit Gotts iſt viel zu groß,
Sie leid kein Scherz, kein Laſter noch Spott,
Er thut ſie alle verdammen,
Wie Lucae am ſechſten der Spruch,
Wer hier auff Erden will haben gnug,
Dem geht dort Kommer zu handen.

17.

Ein geiſtlich Lied von den ſiben Worten, die der Herr an dem Creutze ſprach.

Da Jeſus an dem Creuze hieng
vnd jm ſein leichnam ward verwundt.

Ein ander Lied, von einem Apffel, vnd von dem Leyden Chriſti. In dem roten Zwinger thon.

Geſang thut vns von einem Apffel ſagen.

18.

Ein lied gemacht in eyner gefencknus, durch Herr Veiten Hürtlin, helffer zu Weyſsenburg. Im thon der Schättenſam der hett ein knecht.

Ach Got im höchſten throne,
du liebſter Vatter mein ꝛc.

Der Verfaſſer gedenkt in dieſem Liede ſeines Gefängniſſes:

Not hat mich bezwungen,
Zu machen das Gedicht,
Mir iſt nit wohl gelungen,
Werdt jr hernach bericht,
Inn Kernten ligt ein werde ſtadt,
Ich vnd ein gut geſelle,
Kamen in große not.
Wir lagen drinn gefangen,
Manchen betrübten tag.

Ein ander geyſtlich Lied, gemacht durch Herr Veiten Hürtlin, helffer zu Weyſsenburg. Im thon, Schürtz dich Gredlein ſchürtz dich.

O Gott im höchſten throne,
ſchau auff der menſchen kindt.

Bei Valentin Neuber.

(Druckte ungefähr vom Jahre 1550 bis 1574.)

19.

Ein ſchön geiſtlich Lied | von dem Todt. Vnd iſt in dem | Thon: Ich ſtundt an ei|nem morgen. 4 Bl. 12. Mit einem Holzſchnitt auf dem Titel.

Ich ſtundt an einem morgen
heimlich an eynem ort.

Dieſes Lied findet ſich noch mit einigen Abweichungen, außer in einem Leipziger Geſangbuche von 1586, auch im Lübecker Geſangbuch von 1617 und Nürnberger Geſangbuch von 1618, und iſt eine Parodie eines zur Zeit ſehr beliebten weltlichen Liedes.

20.

Ein ſchön new | Geiſtlich vnd Chriſtlich | Lied, von der Welt vnd dem Jüngſten tage. | Ein Chriſtliche vermanung vnd warnung, | In diſen letzten zeiten, ſehr nützlich | vnd notwendig zu leſen, oder | zu ſingen. Im thon, Ich ſtand an einem morgen heimlich an einem ort. 8 Bl. 12. Das letzte Blatt iſt leer. Mit einem Holzſchnitt auf dem Titel.

Ach Gott jr frummen Chriſten
Laſt euch zu herzen gan ꝛc.

In den Anfangsbuchſtaben der Verſe dieſes Liedes findet ſich der Name des Verfaſſers: Ambroſius Oeſterreicher

21.

Ein ſchön new | Lied, Iſt ein Chriſtliche | vermanung, zur beſerung vnſers ſünd|hafftigen lebens. Sings im thon | Die Sonn die iſt verblichen. | Oder, Frölich ſo wil ich | ſingen, mit luſt ein | Tageweiſs. 4 Bl. 12. Der Titel mit einem Holzſchnitt.

All die jr jetzund lebet,
ſecht an die letzten zeit.

In dem letzten Verſe nennt ſich der Verfaſſer, es heißt in demſelben:

O mehr will vnns Gott geben,
Denn man gedenken kan,
Wünſcht vns das ewig leben
Wolff Gernolf ein blinder man.
Das Liedt thut er vns ſchencken,
Gedicht mit allem fleiß ꝛc.

22.

Zwey Schöne | Newe Lieder, zuuor im | Druck nicht geſehen, das Er|ſte, Von Brüderlicher lieb vnd | enigkeit ꝛc.

Das ander, Ein war|nung vnd vnterricht, wie ſich die | Kinder gegen jhren Eltern halten| vnd ſich voꝛ vnglück hüten ſollen. | Vnd gehen beide in Fra|wen Lobs Speten | Thon. 8 Bl. 12. Das letzte Blatt leer.

Jv ſingen hab ich ein fürſatz,
dauon die ſchrifft der höchſte ſchaz.

Das ander Lied.

Jv Rom ein reicher König ſaß
als ich etwan geleſen das ꝛc.

Der Verfaſſer dieſer beiden Lieder nennt ſich in den letzten Verſen derſelben, nämlich: Georg Brentel von Elbogen.

23.

Der heilig Chri|ſtlich Glaub, in eyner | newen melodey, ſchön | lieblich zu ſin|gen. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Wir gelauben all an einen Gott,
vnd lieben jn von hertzen.

24.

Zwey ſchöne Geiſtliche | Lieder. Im Thon des Vater vnſers zu | ſingen. Das erſte, wie man beten ſol, vnd was | zu einem rechten ernſtlichen gebet gehöꝛ, nem|lich Fünff ſtück, wie hernach klerlich folget.

Der Christliche Glaub | in gesangs weiß gestellet, Durch | Sebaldum Heyden. 4 Bl. 12. Titel mit Holzschnitt.

Zum ersten Gottes Gebot vnd verheissung.
Nim Gottes wort für dich, sichs an
So du ein rechts gebot wilt thun ꝛc.
Zum andern der glaub.
¶ Glaub das Gott gnug sein worten thu ꝛc.
Zum Dritten, vnser not.
¶ Als dan zeig dein anligen an ꝛc.
Zum vierdten, bitten durch Christum.
¶ Von deiner werck vñ frümkeit wegen ꝛc.
Zum Fünfften, die hoffnung.
¶ Wenn du also hast Gottes wort.
Der Christlich glaub.
Ich glaub an den allmechtigen got,
Den Vatter, der erschaffen hat.

Sebald Heyden war ein berühmter Schulmann zu Nürnberg, geb. daselbst, oder wie auch behauptet wird, zu Bruck an der Rednitz, den 18. Dezember 1498, nach Anderen 1499, nach noch Anderer Meinung 1494. Er studirte zu Wittenberg, nach Will's Nürnberger Gelehrten Lexicon zu Ingolstadt, erhielt um das Jahr 1520 die Kantorstelle an der Spitaler-Schule zu Nürnberg. Im Jahre 1524 wurde er Rektor zu St. Sebald. Er übte sich und die ihm anvertraute Jugend fleißig in der Poesie; daher wir ihm eine Anzahl von Kirchenliedern verdanken, von welchen einige noch jetzt in Gesangbüchern gefunden werden. Er starb den 9. Julius 1561.

25.

Die Einsetzung | vand brauch, des heyligen | Abentmals Jhesu Christi vnsers Herren, | In gesangsweise gestellet. In des | Passions Ton. Durch | Sebald Heyden. | Johannis am 14. | Liebet jr mich, so haltet meine gebote. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Als Jesus Christus vnser Herr
West dz sein zeit nu komen wer.

26.

Een schön new Chriſtlich | Liedt, Darinn das gantze leben vnsers | Herrn Jesu Christi begriffen. In dem thon, Maria zart ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

O Jesu zart, Göttlicher art
geheyligt werdt dein Name.

27.

Ein Christliches | Liedt, vom ampt vnd ley|den Jesu Christi. | Auß dem liij. Capitel Esaie. Im | Thon, Vexilla regis ꝛc. | J. M. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Die Melodie befindet sich in Noten über dem Liede.

Hört jr Christen vnd mercket recht,
Was Gott weyssagt von seinem knecht ꝛc.

Die Buchstaben J. M. deuten den Namen Johann Mattheſius an, den berühmten und allgemein bekannten Pfarrer in Joachimsthal, geb. zu Rochlitz am 24. Junius 1504, gest. in Joachimsthal am 8. Oktober 1565. (Siehe № 42.) Die hier mitgetheilte Melodie weicht ab von der, welche sich im Kirchen-Gesangbuche aus dem Wittenbergischen ꝛc., Frankfurt a. M. 1570 findet.

28.

Ein klaglied zu Gott dem | Vatter, Son, vnnd heiligen Geist, Wider den | Teuffel, welt, vnd eigen fleich. Bittet vergebung | der sünden, vnd ein gnedigen trost in allen | Trübsalen. Im Thon, Wie wol ich | jetzt gantz ellendt bin. | Psal. xxxviij. | Befilhe dem Herren deinen weg, Vnd hoffe | auf jn, Er wirts wol schaffen. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Ein Lied zu Gott dem | Vatter, Son, vnd heiligen Geist.
O Herre Gott ich ruff zu dir,
O trewer Vatter hilff du mir.

Am Schluß des Liedes: Psalm 27. Harre des Herren, Sey getrost vnd vnuerzagt, vnnd harre des Herrn. | Gott wirdts wol schaffen.

29.

Ein schön New Geistlich | Lobgesang, Im thon, Es fleugt | ein Vögelein leise.

Ein Ander Lobgesang | von der dienstbarkeit der heyligen En|geln, Im thon, Conditor alme siderum ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit Holzschnitt.

Es fleugt ein Vögelein leyse,
zu einer Junckfraw fein ꝛc.

Ein ander Lobgesang | im thon. Conditor alme siderum ꝛc.
Herr Gott dich loben alle wir,
Vnd sollen billich dancken dir ꝛc.

Das letztere Lied ist eine von Paul Eber verfertigte Uebersetzung des lateinischen Hymnus von Philipp Melanchton: Dicimus grates tibi, summe rerum Conditor.

Paul Eber, geb. am 8. November 1511 zu Kitzingen in Franken, besuchte 1523 die Schule in Anspach; 1525 die Lorenz-Schule zu Nürnberg und 1532 die Universität Wittenberg, wo er 1536 Magister und 1544 Professor der Grammatik wurde. Er lebte mit Melanchthon in vertrauter Freundschaft; wurde 1556 Professor der hebräischen Sprache und 1558 Pastor und Superintendent zu Wittenberg und starb am 10. Dezember 1569. Außer obigem Liede dichtete er mehrere andere, z. B. Helft mir Gottes Güte preisen ꝛc. — Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott ꝛc. — In Christi Wunden schlaf ich ein ꝛc. — Wenn wir in höchsten Nöthen sein ꝛc. u. a.

Noch ist zu bemerken daß obiges Lied: Herr Gott dich ꝛc. hier dreizehn Verse hat, da in den Gesangbüchern nur zwölf gefunden werden; der dreizehnte Vers fängt an: Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron.

30.

Drey schöne Geystliche | Lieder, Das erste von der gedult, Im | thon, Entlaubt ist vns der walde. Das | ander, der 13. Psalm Dauids. Das | dritte. Der 3. Psalm Dauids. | In Gesangweiß. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Gedult die sollen wir haben,
allhie auff diser Erdt.

Ein ander schön Geistlich Lied, Der 13. Psalm Dauids.
Herr wie lang wilt vergessen mein
In meiner grossen nöte.

Das dritte Geistliche Liedt, Der 3. Psalm Dauids.
Ach Herr wie sind meiner Feynd so vil,
Die sich wider mich setzen.

Das erste Lied dichtete Joh. Schönbrun, Diakonus zu Chemnitz; Josua Stegmann überarbeitete dasselbe, und nahm es in seine Erneuerte Herzensseufzer, welche gegen 1630, während des dreißigjährigen Krieges erschienen, auf; wie diese Gebete zur Zeit sehr beliebt waren, so ging auch dieses Lied verbessert in die Gesangbücher jener Zeit über.

Das

Das letztere Lied ist von Ludwig Öler, einem unbekannten Liederdichter des sechzehnten Jahrhunderts, welcher in der Gegend von Nürnberg gelebt haben soll. Sein Lied findet sich in den Kirchengesängen, aus dem Wittenbergischen, Frankfurt a. M. 1570; in einem Lübecker von 1607; in einem Nürnberger von 1618 u. a.

31.

Zwey schöne Geystliche | Lieder. Das erste, auß dem 56. Oder | 104. Psalm. Darinn man bittet vmb | schön wetter, oder ein seligen Re|gen, vnd für die frücht auff | dem felde ꝛc. |

¶ Das ander, Nach dem Tisch zu | singen. Singen wir auß hertzen|grundt. Im thon, in | natali Domini. 4. Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Gott Vatter der du deine Sonn,
Leſt scheynen vber böß vnnd fromb.

Das ander Lied.

Singen wir auß hertzen grund
Loben Gott mit vnserm mund.

32.

Ein preyßliedt Göttlichs | worts durch Exempel der schrifft. In | dem thon als man singet, So weiß | Ich eins das mich erfrewt, das | plümlein auff preyter | heyde. 4. Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Frewt euch, frewt euch inn diser zeit,
jhr werden Christen alle.

33.

Zwey Schöne newe Lieder | das Erste, O Jesu warer Gottes Sohn | Im Thon, Ewiger Vatter im Himelreich ꝛc.

¶ Das ander, Es ist viel wunders inn der Welt, Im Thon, vom König auß Frankreich. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

O Jesu warer Gottes Son,
der du sitzt in dem höchsten thron
sichst all betrübte Hertzen.

Das ander Lied.

Es ist viel wunders in der Welt,
groß vbermut vnd falsches Gelt,
hat vberhandt genommen ꝛc.

34.

Zwey sehr schö|ne newe Geistliche Lieder, Das er|ste, Jr lieben Christen frewdt euch nun,| Im thon: Erhalt vns Herr bey | deinem Wort ꝛc.

¶ Das ander Liedt, Die Sonn die | steht am höchsten, die Welt hat | sich verkert ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Jr lieben Christen frewt euch nun,
Bald wirt erscheinen Gottes son.

Das ander Lied.

Die Son die steht am höchsten,
Die welt hat sich verkert.

Das erste Lied ist von Dr. Erasmus Alber (Alberus) geb. zu Sprendingen ohnweit Frankfurt a. M. oder wie Andere wollen in der Wetterau. Nachdem er ungefähr 1520 und 1521 die Theologie zu Wittenberg unter Luthern studirt hatte, kam er gegen 1525 an die Schule zu Urſel; hielt sich 1527 zu Heldenbergen

bei dem Ritter Conrad von Hakſtein auf; führte in dem Ländchen Dreyeichen die evangeliſche Lehre ein, und nachdem er zu Götzenhayn und Sprendingen Prediger geweſen war, wurde er einige Zeit Hofprediger bei dem Kurfürſten Joachim II. zu Brandenburg. Nachdem ihn derſelbe wegen ſeines Eifers gegen die Abgaben der Geiſtlichen, entlaſſen hatte, ward er 1541 Prediger zu Neubrandenburg; er verließ 1542 dieſe Stelle und wurde Prediger zu Baden in der Wetterau. Im Jahre 1543 erhielt er, unter Luthers Vorſitz zu Wittenberg die theologiſche Doktorwürde; wurde 1545 Prediger zu Babenhauſen, verbeſſerte hier Kirche und Schule. Auch hier erhielt er ſeinen Abſchied, und wurde hierauf 1548 oder 1549 Prediger zu Magdeburg; bald aber wegen des Interims, dem er widerſprach, entlaſſen; worauf er in Hamburg 1552 in der Stille lebte, bis er General-Superintendent zu Neubrandenburg im Mecklenburgiſchen wurde, wo er am 5. Mai 1553 ſtarb. Auch № 36 iſt von ihm.

35.

Zwey ſchöne Newe Geyſt|liche Lieder, Das Erſte, warumb be|trübſt du dich mein hertz. In dem | Thon, Frölich bin ich auß | hertzen grund.

Ein Ander Geiſtlich Lied, Biß mir | gnedig O Herre Got. Im thon, Ob | ich ſchon arm vñ ellend bin. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Warumb betrübſtu dich mein hertz,
bekümerſt dich vñ tregeſt ſchmertz.
Ein ander Lied.
Biß mir gnedig o Herre Gott
vnnd hilff mir auß der ſünden not.

Der Verfaſſer des erſten Liedes iſt Hans Sachs, geb. am 5. November 1494 zu Nürnberg zur Zeit der Peſt. Sein Vater war Schneider, er erhielt eine ſorgfältige Erziehung, erlernte im 15. Jahre das Schuhmacher-Handwerk, wurde wegen ſeiner vorzüglichen Gaben zur Dichtkunſt von einem Leinweber und Meiſterſänger, Leonhard Nunnenbeck in dieſer Kunſt unterrichtet, und hierauf unter die Meiſterſänger aufgenommen. Er machte eine Reiſe durch die vorzüglichſten Städte Baierns und am Rhein. Im Jahr 1514, als er ſich zu München aufhielt, wagte er es zum erſtenmal zu dichten, und widmete ſeine Erſtlinge dem Lobe Gottes. Kehrte 1516 nach Hauſe zurück, trieb mit Fleiß ſein Handwerk und ſtarb, nachdem er lange Zeit zuvor an großer Schwäche gelitten, am 25. Januar 1576.

Wie Raniſch im Leben Hans Sachſens angiebt, ſoll derſelbe obiges Lied vermuthlich im Jahre 1552 oder 1561 zur Zeit der Belagerung Nürnbergs gedichtet haben; es wurde anfänglich mehr in den Häuſern, als in der Kirche geſungen, und kommt in den Geſangbüchern des ſechzehnten Jahrhunderts, ſelbſt noch im Anfange des ſiebzehnten faſt immer ohne des Dichters Namen vor. Im vorliegenden Drucke fehlen die beiden Verſe: Joſeph in Egypten verkauft ward ꝛc. und: Es verließ auch nicht der gtreue Gott ꝛc.

36.

Vom Jüngſten tag, ein | ſchön new geſang, Aus heyliger Göt|licher Schrifft gezogen.

Das ander geſang, Weltlich ehr vnd zeit|lich gut. Im thon, Cedit Hiems. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Es wir ſchier der Jüngſte Tag herkummen,
denn die boßheit hat ſehr zugenummē.
Ein ander Lied.
Weltlich Ehr vnd zeytlich gut,
wolluſt vnd allen vbermuht.

Beide Lieder dichtete Michael Weiß; er lebte um das Jahr 1539; war Pfarrer zu Landskorn und Fullneck in Böhmen und ein ſtandhafter Bekenner der evangeliſchen Wahrheit unter den ſogenannten Böhmiſchen Brüdern. Er überſetzte viele Lieder aus dem Böhmiſchen ins Deutſche, und gab ſolche in einem eigenen Geſangbuche, Jungbunzel 1531, welches nachher oft wieder aufgelegt worden iſt, heraus. Da er in Hinſicht auf das Abendmahl abweichender Meinung war, nämlich: daß das Brodt und der Wein, der Leib und das Blut Chriſti ſei

Testaments-Weise u. s. w., so übersah Joh. Horn diese Gesänge, mit Hülfe zweier Ältesten der Gemeinde, und gab selbige verbessert heraus. Ausgaben von Joh. Horn erschienen 1544, 1560, 1561, 1583 u. s. w.

Was das erste Lied betrifft, so finden sich in obigem Drucke, verglichen mit dem Brüdergesangbuche, Nürnberg 1583, merkwürdige Versetzungen der einzelnen Strophen in einigen Versen.

37.

Die zwölff durch|leuchtige Weyber des alten | Testaments, In der Flam weyß, oder Her|zog Ernst weyß zu singen | Sara Michal Judith Hester. 8 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt, die vier genannten Frauen darstellend.

Zwölff durchleuchtiger Weyber sendt
Vns in dem alten Testament.

Am Schluß die Jahrzahl 1574.

Bei Friedrich Gutknecht.

(Druckte um 1568).

38.

Ein schön new | Lied, von nutzbarlichen | dingen, wie sich ein Christ trösten sol, | in trübsal, angst vñ not. Im thon | Hilf Got das mir gelinge. 8 Bl. 12. Mit einem Holzschnitt auf dem Titel, unter welchem steht: Job. 5. Beatus homo qui corripitur in Domino.

Was wöl wir aber singen,
Vnd wöllens heben an.

39.

Ein schön new | Lied, von dem Bruder | Conradt, Geist|lich ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Du armer Sünder ligst so steche
in deinen großen Sünden.

Ein Christlich strafflied | wider die Füllerey vnd das grewlich | Gots schweren. Herr Gott Vater, O wir. | Im thon, Maria zart. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Herr Gott Vater, o wir sünder
fären ein rohes leben.

40.

Ein Geistlich Lied, Von | dem Seligen vnnd Christlichen Ab|schied auß diesem zeitlichen leben, Hoch|löblicher vnd seliger gedechtnis, Fürst|licher Durchlauchtigkeit inn Preussen, | vnnd seiner Gnaden Gemahl, welche bei|de den 20. Martij dieses 68. Jars, auff | einen tag im Herren Christo ent|schlaffen sind. Im Thon, | Hilff Gott das mir | gelinge ꝛc. M.D.LXVIII. 4 Bl. 12.

Wanderbarlich auff Erden,
Regiert der liebe Gott.

41.

Ein schön Lied, Von der | Ruten vff Kinderzucht. Im thon, | Ich stand an einem morgen. | Allen Eltern vñ Kindern sehr nütz vnd | not in diesen zeiten zu singen. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Ein Liedlein wil ich dichten
Zu lob der Ruten gut.

Der Verfasser nennt sich im letzten Verse: der ich das Lied gedichtet heißt Alexander Held ꝛc.

42.

Ein Wiegenlied für got|selige Kindermeidlein, vñ andere Christ|liche personen, so der lieben Kindlein | warten, damit sie zu schwei|gen oder einzu|wiegen. M. Johan. Mathe.

Ein kinder Joseph, nicht | in der Kirchen, sondern im Hause zu | singen, die Christen Kinder mit | zu schweigen oder ein | zuwiegen, Im thon, Resonet in laudibus etc. M. Johan. Mathe. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Vv schlaff mein liebes Kindelein
Vnd thu deine euglein zu.

O Jhesu lieber Herrlein mein,
Hilff mir wiegē mein Kindelein.

Beide Lieder des frommen Matheſius finden ſich häufig in Geſangbüchern. M. Joh. Matheſius wurde am 24. Juni 1504 zu Rochlitz im Meißniſchen geboren; beſuchte die Schule ſeiner Vaterſtadt und in Mittweida, hierauf das Gymnaſium zu Nürnberg, wo er durch Singen vor den Thüren ſeinen Unterhalt fand. Er beſuchte die Univerſität zu Ingolſtadt, mußte aber, aus Mangel an Unterhalt, dieſelbe verlaſſen und eine Hauslehrerſtelle in München und dann auf dem Schloſſe Odilshauſen annehmen. Bei ſeinem Unterrichte fielen ihm, 1526, Luthers Buch von guten Werken, und deſſen beide Bücher vom heiligen Abendmahl in die Hände; er fühlte ſich durch ſie bewogen, 1529 nach Wittenberg zu gehen, um Luther, Melanchthon, Joh. Bugenhagen und Juſtus Jonas zu hören. Der letztere nahm den frommen Matheſius an ſeinen Tiſch; nachdem er ſeine Studien vollendet hatte, ging er als Informator nach Altenburg, von wo er durch den Grafen Schlick im Jahre 1532 zum Rektor nach Joachimsthal berufen wurde. Hier führte er Luthers Katechismus in die Schule ein. Im Jahre 1541 wurde er daſelbſt Diakonus und 1545 Paſtor. Er ſtarb am 8. Octbr. 1565.

43.

Ein Schön New Lied | von einem Vngehorſamen Son | wie der ſein Leibliche Mutter geſchla|gen, vnd endlich von Got geſtraffet iſt | worden, Allen Eltern zu einem Exem|pel, das ſie jre Kinder ziehen in der | Jugendt, zu Gottes forcht vnd | Ehre ꝛc. Im thon, Wa|ramb betrübſtu dich mein Hertz.

Ein ander ſchön Geiſtlich Lied, Von | der Kinderzucht, auß dem erſten Buch Samuelis, am 2 vnd 4. Cap. | Im Thon, Frölich bin ich auß | Hertzen grundt ꝛc. | Epheſ. 6. Ehre Vatter vnd Mutter, dann es iſt das erſte | Gebott, das verheiſſung hat, auff das dirs wol|gehe, und lang lebeſt auff Erden.

Jv Jngolſtadt im Bayerlandt
ein Burger ſaß doch vngenant ꝛc.

Ein ander Lied.

Hört wie man liſt im alten Teſtament,
ein ſchröcklich Exempel Samuel bekent.

44.

Ein Lobgeſang | von den geſchichten der | Altuätter vnnd der Propheten | auß der heyligen Schrifft gezogen, | Im thon des Hymni, Rex | ſanctorum, des an|dern Verß. 8 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

O ſtarcker Got, Herr Zebaot
du gewaltiger deines volcks Jſrael.

Siehe auch das Nürnberger Geſangbuch von 1618.

45.

Zwey Schöne | Newe Geiſtliche Lieder | Das Erſt, Von den Heiligen Engeln, | Im Thon, Gelobet ſeiſtu | Jeſu Chriſt ꝛc.

Das ander, Von dem hei|ligen Johanne dem Tauffer | Im thon, | Es iſt das heyl vns kommen her, | Oder, Nun frewd euch ꝛc. | 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Gelobet ſey der ware Gott,
der vns hilff auß aller noth ꝛc.

Ein ander Lied, Von Johanne dem Teuffer.

Da Zacharias opffern ward,
in dem Tempel des Herren: ꝛc.

46.

Ein ſchön Geiſt|lich Lied, Vom leiden Je|ſu Chriſti, Wie Chriſtus Lazarum | vom Todt aufferweckt | Im thon Patris | ſapientia. 4 Bl. 12. Titel mit Holzſchnitt.

Chriſtus warer Gottes Son,
auff Erden Leibhafftig ꝛc.

Das Lied iſt von Michael Weiß (ſ. № 36.) gedichtet, der neunte Vers weicht von dem Texte, wie ihn das Brüdergeſangbuch von 1583 mittheilt, weſentlich ab, er heißt hier:

Alſo erfüllē die Schrift,
Erhöcht von der erden,
Verſcheiden on alle gieſſt,
Vñ begraben werden
Aufferſtehen vons todes not
an den dritten morgen,
aber der ſinn dieſer wort,
War jn noch verborgen.

47.

Ein new Geiſtlich Lied, | Von der Herrlichen verklerung vnſers | Herren Jheſu Chriſti, auff den berg | Thabor, Jn thon, Erhalt vns | Herr bey deinem wort.

Ein ander ſchön Geiſtlich | Lied, Von dem Heyligen | Namen Jeſus. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Vnſer Herr Jheſus zu ſich nam,
Petrum, Jacobum vñ Johann ꝛc.

Ein ander Lied.

Jeſus iſt ein ſüßer Nam,
den ruffen wir armen Sünder an ꝛc.

Das letztere Lied findet ſich auch in dem Nürnberger Geſangbuch von 1618.

48.

Ein ſchön geiſtlich Lied | Von der Frucht der Himelfart vn|ſers Herrn Chriſti vnd von den| gaben des heiligen Geiſts. | Jn thon, Erhalt vns | Herr bey deinem | wort. | D. Eraſmus Alberus. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Frewet euch jr Gottes Kinder all,
der Herr fert auff mit groſsem ſchall.

Was den Verfaſſer betrifft, ſiehe № 34.

49.

Ein Schön Geiſtlich | Lied, genant.

Des Himels ſtraſsen heiß ich,
Wiltu ſo wandel mich,

Ich bin rauch blutig vnd vngebant,
Vnd für euch inn das Vaterlandt.
In der weiß, Wolauff gut geſell
von hinnen. Oder in Bruder
Veiten thon.

4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

All die jr jetzund leidet,
verfolgung trübſal vñ ſchmach,

Im letzten Vers nennt ſich der Verfaſſer:

Wolff Gernolt mit dem nam̃en,
der leider nicht geſicht,
den from̃en allen ſamen,
hat er das Lied gedicht ꝛc.

50.

Ein ſchön Geiſtlich Lied, | Der Menſch wird von eim weib geborn. | Vonn dürfftigkeit Menſchlichen ge|ſchlechts, Vnd vom Tode, wie jn Chri|ſtus vberwanden, Der wegē auch nicht | ſol gefürchtet werden ꝛc. Im thon, | Nun laſt vns den Leib begraben. | In ſterbenszeiten tröſtlich zu ſingen. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Der Menſch wird von ein Weib geborn,
Mit wehe vñ ſchmertzen in Gots zorn.

Findet ſich auch im Nürnberger Geſangbuche von 1618.

51.

Ein ſchön new Chriſtlich | Bußlied, Allen Chriſtlichen hertzen, in | diſen betrübten vnd ſchweren zeytten gantz tröſtlich | zu ſingen, im Thon wie man den | Paſsion ſingt.

Ein ander Geiſtlich lied, | Von gantzem hertzen ſchrey ich zu dir | Im thon, Wo Gott der Herr nicht | bey vns helt ꝛc. Titel mit einem Holzſchnitt, unter demſelben die Worte: Johannis xvj.| Warlich, warlich, Ich ſage euch, was jr den | Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird| er euch geben. 4 Bl. 12.

Das ſechſt in Apocalypsis,
ſagt Johannes vns warnen ließ ꝛc.

Ein ander Lied.

Von gantzem hertzen ſchrey ich zu dir,
Herr Gott erhör mein klage ꝛc.

52.

Zwey ſchöne newe Geiſt|liche Lieder, das erſte, Herr all | mein ſünd beken ich dir, Im thon,| Ach Herr wie lang ver|giſseſt mein.

Das ander, Mein Gott | wie lang verbirgſtu dich, Im thon | Ach Herre Gott ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Herr all mein ſünd bekeñ ich dir,
der ich vil hab begangen ꝛc.

Ein ander Lied.

Mein Gott wie lang verbirgſt du dich,
denck ſchier an mich vil armen.

53.

Zwey ſchöne newe Geiſt|liche Lieder. Das Erſte, Ich ruff dich | himliſcher Vater an, du wölleſt | meinen glauben ſterken.

Das ander, O Herr vnd | Got, von Sabaoth, zu dir ſchreyen | wir armen, Im thon, Erzürn dich nit o from̃er | Chriſt. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Ich ruff dich himliſcher Vater an
wölſt meinen Glauben ſtercken.

Ein ander Lied.

O Herr vñ Got, von Sabaoth,
zu dir ſchreyen wir armen ꝛc.

54.

Ein Bittgeſang | O Gott du höchſter Var|ter werdt. Zu dieſer zeit ſehr nütz|lich, Im thon, Wo Gott | der Herr nicht bey | vns helt ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

O Gott du höchſter Vater werdt,
zu dir ſchreyen wir armen.

In der letzten Strophe des letzten Verſes nennt ſich der Verfaſſer:

Im letzten ſtündlein vns ſteh bey,
Ein frölich vrſtendt vns vorley
Wünſcht Thomas Brewer, Amen.

55.

Ein ſchön geiſt|lich Lied, Ach Herre | Gott mich treibt die | not, dein ꝛc.

Ein ander geiſtlich Lied | Der gnaden Brunn thut flieſ|ſen. Im thon, Die Brün|lein die thun flieſsen. 4 Bl. 12. Titel mit Holzſchnitt.

Ach Herre Gott mich treibt die not,
dein Götlich hülff zu ſuchen ꝛc.

Ein ander Lied.

Der gnaden Brañ thut flieſsen,
den ſol man trincken.

Beide Lieder findet man im Nürnberger Geſangbuche von 1618. Das letztere hat auf gegenwärtigem Drucke die Buchſtaben C. L. am Ende, und ſteht auch daſſelbe im Lüneburger Geſangbuch von 1648, in dieſem aber ſind die einzelnen Strophen der vier letzten Verſe auffallend verſetzt. In dem genannten Nürnberger Geſangbuch führt es die Überſchrift: Ein Geiſtlicher Berg-Reyen.

56.

Zwey Schöne Geiſtliche | Lieder, Das erſte, Wir dancken Gott | von hertzen, Im thon, Den Wald wöln wir verhawen. Oder | lobt Got jr from̃en | Chriſten.

Das ander, O ewiger troſt Herr | Jheſu Chriſt. Im thon, Warumb | betrübſtu dich mein hertz. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Wir dancken Gott von hertzen,
ſeiner Vetterlichen trew.

Ein ander Lied.

O Ewiger Troſt, Herr Jheſu Chriſt,
des Güt vnd Gnad kein ende iſt.

57.

Der CIII. Pſalm, Nu lob | mein Seel denn Herren. In | geſangsweiß. | Mer drey ſchöner Geiſt|licher Lieder. Das erſt, Herr Gott deine | gewalt iſt vber jung vnd alt. Das an|der. Der

Mensch lebt nicht allein | im Brod. Das Dritte, Allein zu | dir Herr Jhesu Christ ꝛc. 4 Bl. 12. mit einem Holzschnitt.

Man lob mein seel den Herren,
vnd was in mir ist den Namen sein.

Ein ander Lied.

O Herr Gott deine gewalt
ist vber jung vnd alt.

Ein ander Lied.

Der mensch lebt nit allein im brod
Sonder in einem jeden wort.

Ein ander Lied.

Allein zu dir herr Jesu Christ
mein hoffnung stehet auff erden.

Das erste Lied hat auch hier schon den fünften Vers: Sey Lob vnnd preiß mit ehren ꝛc. In dem letzten Liede finden sich außer einigen unwesentlichen Abweichungen, folgende: Im zweiten Verse heißt es statt: Herr halt mich fest: Erhalt mich fest. Im vierten Verse, statt: Und Jesu Cheist sein liebsten Sohn ꝛc. — Und Jesu Christ sein ein'gen Sohn ꝛc. Und zum Schluß statt: Und folgend zu der Ewigkeit ꝛc. — Und folgen ihm in Ewigkeit.

Der Verfasser des ersten Liedes ist D. Johann Gramann (Poliander) oft auch Graumann geschrieben, geb. am 5. Juli 1487 zu Neustadt in Baiern, besuchte die Universität Leipzig und wurde hier Magister, Baccalaureus der Theologie und Subrektor. Im Jahr 1519 wurde er Amanuensis beim Dr. Eck; bei der Disputation desselben mit Luthern zu Leipzig, wurde Gramann von der evangelischen Wahrheit überzeugt, verließ den Dr. Eck und folgte Luthern. Auf des letzteren Empfehlung ging er, nachdem er Doktor der Theologie geworden war, nach Preußen, wurde Prediger bei der Altstädt'schen Kirche in Königsberg und führte im Verein mit Joh. Brismann und Paul Speratus die Reformation dort ein. Er starb vom Schlage gerührt am 29. April 1541. Wegen seiner geistlichen Lieder, die allgemein Beifall erhielten, nannte man ihn den deutschen Orpheus.

Das letzte Lied verfaßte Johann Schneesing (Chiomusus). Er stammte aus Frankfurt am Mayn und war zuerst Prediger zu St. Margarethen in Gotha, dann Pfarrer in Friemar. Er zeichnete sich durch Frömmigkeit, Gelehrsamkeit und Fleiß im Unterrichten der Jugend aus; auch war er ein vortrefflicher Maler. Das obige Lied schrieb er 1522 selbst in die dortige Kirchenordnung ein, worauf es dann zuerst 1542 in einer, vielleicht zu Leipzig erschienenen Liedersammlung abgedruckt vorkommt. Schneesing starb 1597.

58.

Drey Schöner Lieder | Das Erste, Allein nach dir Herr Jesu Christ verlanget mich, | Im thon. | Cum in coelestis etc.

Das Ander, Ein Schö|ner Sequens, von der Menschwerdung | Christi, Als der gütige Gott, vol|lenden wolt sein wort ꝛc. | Im Thon | Mittit ad Virginem.

Das Dritte, Von der | Geistlichen freude, auß dem vierdten | Capitel der Epistel Pauli an die | Philip. Im thon. O Herre | Gott dein Göttlich | Wort ꝛc. 4 Bl. 12.

Alein nach dir Herr Jesu Christe
verlanget mich, weil ich hi auff Erden ꝛc.

Das Ander.

Als der gütige Gott,
vollenden wolt sein Wort.

Das Dritte.

O Lieben Brüder frewet euch
inn ewigkeit des Herrn.

Im

Im Lüneburger Gesangbuch von 1648 ist der erste Vers des ersten Liedes in vier Verse getheilt, über dem zweiten Vers stehen im obigen Drucke die Buchstaben T. B. S.

Das zweite Lied verfaßte Michael Weiß, s. № 36. Nach dem Brüdergesangbuch von 1583 finden sich im vorliegenden Drucke hie und da einige kleine Veränderungen.

59.

Ein schön Geistlich Lied | Du kleines heufflein sey getrost. Im thon | Got hat das Euangelium. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Du kleines Heuflein sey getröst
durch Christum bist du schon erlöst.

Ein ander Lied.

Von gantzem hertzen schrey ich zu dir,
Herr Gott erhör mein klage.

60.

Ein schön Geistlich Lied, | Ach mein Got sprich mir freundlich zu. | Ist ein klaglied des alten menschen, | Im thon, ein Meidlein sprach | mir freundlich zu.

Ein ander Schön Lied, | Von der Gedult. Im thon, Ent|laubet ist vns der Walde. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Ach mein Gott sprich mir freundlich zu,
vnnd tröst mich in meim hertzen.

Ein ander Lied.

Gedult die sollen wir haben,
allhie auff diser erdt.

Über das letztere Lied, siehe die Bemerkung unter № 30.

61.

Ein schön New Geist|lich Lied, Vom Geistlichen Acker|mann, Im thon, die Welt die | hat ein thamen mut.

Mer zwey schöne Geist|liche Lieder, Das erst, Was mein Got | wil das geschehe allzeit. Das ander | Mich rewt ꝛc. Im thon, Ich | rew vnd klag. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Was wöllen wir aber hebē an,
von einem hübschen Ackersmann.

Ein ander Lied.

Was mein Gott wil das gesche allzeit
sein wil der ist der aller beste.

Ein ander Lied.

Mich rewt vñ klag, mein junge tag,
so ich vnnutz hab verzeret.

Hier folgt am Schluß ein Holzschnitt.

Der Verfasser des zweiten Liedes ist Albrecht der jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Kulmbach, geb. zu Onolzbach (Anspach) am 22. März 1522; führte 1544 Krieg gegen Frankreich; verband sich 1550 mit dem Kurfürsten Moritz zu Sachsen, dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg und mit Herzog Heinrich zu Braunschweig, half Magdeburg und 1552 Nürnberg belagern; wurde vom Kaiser Karl V. in die Acht erklärt, und seiner Länder und Leute beraubt. Albrecht, der sich nicht länger halten konnte, floh nach Frankreich; als er unter kaiserlichem Geleite nach Regensburg ging, um einen Vergleich zwischen sich und seinen Feinden zu treffen, starb er zu Portzheim bei seinem Schwager, dem Markgrafen Karl von Baden am 8. Januar 1557. Er hatte ein sehr heftiges Temperament; doch bereute er vor seinem Tode manch thörichtes Unternehmen, und

dichtete in dieſer Reue obiges Lied. In dem vorliegenden Drucke findet ſich in den beiden erſten Strophen des dritten Verſes folgende Abweichung; es heißt dort: Nun muß ich armer Sünder von dieſer Welt, hinfahren in Gottes Willen, ſtatt, wie es dem richtigen Versmaße nach heißen ſollte: Drum muß ich hier von dieſer Welt, abſcheiden in Gottes Willen. Im vierten Verſe heißt es: Hilf' und auch wehr, ach Gott und Herr ꝛc. ſtatt: Hilf, ſteur' und wehr' ꝛc.

62.

Zwey Geiſtliche Lieder | Das Erſte, wir müſsen alle ſterben | Im thon, Hilff Gott das | mir gelinge ꝛc.

Das Ander, Laſt vns den Herren lo|ben, Im thon, Herr Chriſt der | einig Gottes Son ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Wir müſsen alle ſterben,
O menſch das recht bedenck.
Ein ander Lied.
Laſt vns den Herren loben,
wie wir den ſchuldig ſein ꝛc.

Das zweite Lied findet ſich auch im Nürnberger Geſangbuche von 1618.

63.

Ein Schön New Lied | Die Tiſchzucht. In des Rö|mers geſang weiß.

Zwey ander Lieder, Das | Erſt, Ein Benedicite voz dem Tiſch, | Im thon, erhalt vns Herr| bey deinem wozt.

Das Ander, Ein dankſagung nach | dem Tiſch, Im Thon, Vitamque | faciunt beatiorem. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Ewiger Gott ich ruff dich an im höchſten ſal,
mit allen menſchē die da eſsen hie das mal.
Das Benedicite voz dem Tiſch.
Almechtiger gütiger Got
du ewiger Herre Zebaoth.
Nach dem Tiſch, ein Dankſagung.
Dancket dem Herren deñ er iſt ſehr freundtlich,
Dann ſeine gāt vnd warheit bleibet ewiglich.

Die beiden letzten Lieder finden ſich im Geſangbuche der Brüder in Böhmen, Nürnberg 1583, und hat das letzte auf dieſem Drucke noch einen ſiebenten Vers: Das ſey dir lieber Herr zu lob vnd ehr geſungen, durch Jeſum Chriſtum vnſern Herren, Amen!

64.

Ein ſchöner Meiſter ge|ſang, wie der Engel Marie den gruß | bringt. Im klingenden Thon | Hans Sachſen.

Ein ander, der Hymnus | Fit pota (porta) Christi poruia. Von der | Mutter Gottes, der heilig|ſten Junckfrawen. | In thon, Vater vnſer ꝛc. 4 Bl., das letzte leer, 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Lucas am erſten ſpricht es ward geſendet,
Von Gott in die Stat Nazarethe ꝛc.
Ein ander Lied.
Die Pfozt des Herrē Jeſu Chriſt
So vol der gnaden Gottes iſt ꝛc.

Augsburg
bei
Michael Manger.
(Druckte um 1570.).

65.

Ein newes Lied | genandt der Jäger | Geistlich.

¶ Ein ander Geystlich Lied: Im | thon, Auß hertem weh klagt sich ein ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit Holzschnitt.

Es wolt gut Jäger jagē
wol in des Himels thron ꝛc.
Ein ander Geystlich Lied ꝛc.
Auß hertem weh klagt menschlichs geschlecht,
es stundt inn grosen sorgen.

Das letztere Lied findet sich im Nürnberger Gesangbuch von 1618.

66.

Ein schön newes | Christliches gesang, von | der erbärmlichen Wasergäß, so | sich am ganzzen Thonaustram, | im Julio diser 72. Jars zu|getragen hat. | ¶ Im thon: | ¶ Ach Gott wem soll ichs klagen ꝛc. O|der Wie das Lied von Olmitz. | ¶ Ge|stelt duch: | ¶ Abraham Handtsperger, | Stattpredicant zu Krems. | ¶ Psalm 18. | ¶ Da sahe man Wasergäsze vnd des | Erdbidems grund ward auff|gedeckt ꝛc. 4 Bl. 12.

Als man hette gezelet,
nemmet das eben war:
Ein tausend vnd fünffhundert
zwei vnd sibenzig Jahr ꝛc.

Bei Mattheus Franck.

67.

Ein schön Newes | Lied: Von dem verloznen | Son, gezogen auß dem Euan|geliſten Luca am 15. Cap. | ¶ Im Hofthon, des Schillers. 4 Bl. 12. Titelblatt mit einem Holzschnitt.

Jr allerliebsten Christen mein,
hört wie Christus redet so fein ꝛc.
Gemacht duch Niclaß Vogel.

68.

Ein Schöns | newes Gayſtlichs Lied, vnd | ein Christlichs ermanung, zu | der waren buß. | Im Thon: Frewdt euch frewdt euch in diser zeyt ꝛc. 4 Bl., das letzte leer. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Durch Adams fahl
wir Menschen all ꝛc.

69.

Ein schön Mews | Lied: von dem Todt vnd | einem Jungen Mann: | Schön verändert. | Im Thon. | ¶ Ich stund an einem Morgen ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Ich stund an einem morgē,
heimlich an einem ort ꝛc.

Die ersten vier Verse sind dem, unter № 19 angegebenen Liede gleichen Anfangs, bis auf einige kleine Abweichungen gleich. In den übrigen Versen lautet es jedoch ganz anders, indem jenes mehr die Sünden und Straf-

gerichte Gottes im Allgemeinen schildert, dieses aber die Laster eines Jünglings, welche ihm der Tod in einem Gespräch mit demselben vorhält, zum Inhalt hat.

70.

Wider weltlichen | Geschmack vñ hochfart, an | die Euangelischen genañten | Weiber, ein Geistlich Lied. | Im Thon: | Der vnfahl reyt mich gantz vnd gar ꝛc. | Oder Rosina wo was dein gestallt ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Der vnfahl reyt mich gantz vnd gar,
noch thu ich mir selb gefallẽ :;:

71.

Ein schön New | Geystlich Lied, von vnserm | Erbfeind dem Türcken, auch von | vnserem Keyser Maximiliano, | nach abgang jhrer Mayestet Vat|ter, ein kurtze lehr, wie sich ein ye|der Christ verhalten, vnd sich | Christlich zum Streyt | rüsten soll. Im Thon: | Lobt Gott jr from̃en Christen ꝛc.| 4 Bl. 12.

Horet jr Christen alle,
ich euch hie singen thu ꝛc.

72.

Ein schön Neů|wes Lied, von dem Ehe|lichen Standt. | In den hernach verzeichneten| Melodeyen zu singen. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt. | Jr Jung vnnd thum̃ vnnd Lappen hören ein news ꝛc. Oder: | Kein Edler frucht ward nye gebozn̄. Oder: | Die Sonn ist vns entblichen, die Sternn̄ ꝛc. Oder | Nym̃ die weyß von der Schlacht zu Toll ꝛc.

Wir singen vnserm Bruder,
vnd wünschen jm geläck:
der vormals lag im̃ lader,
bhafft mit des Teüffels strick ꝛc.

Leipzig
bei
Nickel Nerlich, Formschneider.
(Druckte um 1576).

73.

Ein schön new | Geistlich Lied, wider das | schandliedlein, so man jtzund pfle|get zu singẽ, Mein Man der wil in Krieg | ziehen, In Thon, Ich ging einmal spatzieren.

Allen Erbarn fromen Frawen zu | Ehren gestelt, vnd in Druck verfertiget, | den andern aber so vngezogen wilde | Holtzböcke sein, zu einem Spiegel, darin | sie sehen kõnnen, wie es so vbel zusteht, | wann die Weiber so mutwillig vnd eigen|sinnig sein. Hier widerumb wie es so lieb|lich ist, vnd wolsteht, wenn ein Weib sich | fein Erbar vnd zuchtig, nach dem | Gebot Gottes, gegen jrem | Man verhelt. | Genesis am 3. | Du Weib wirst deinem Man vnter|than sein, wie dem Herrn. 4 Bl. 12.

Jesus Syrach thut schreiben,
in seinẽ Buch
Leret wie man sol Weiben,
daselbe such.

Hieronymus Linck Glazensis ordinauit.

Eine schone vnd kurtzweilige Bitt einem jeden, der ein böß Weib hat, zu gut gestellet.

Herr Jhesu Christ, Ich ruff zu dir,
Ein Creutz vnd Weib hast geben mir,
Nims Creutz von mir, das Weib zu dir,
Nichts bessers kan geschehen mir ꝛc.

Auctum à Laurentio Drummero Geyerensi.

74.

Ein schön Ne|wes Geistliches Lied zu sin|gen, Ewiger Vater im Himmel|reich ꝛc. In Hertzog Ernst | Melodey. |

Ein ander Geistliches Lied | Im Thon: Ich armes Medlein | klad mich sehr ꝛc., im Jahr 1576 8 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Ewiger Vater im Himmelreich,
der du regierest Ewigleich.

Ein ander Geistlich Lied.

Ich armer Sünder klag mich sehr,
wie sol mir nur geschehen ꝛc.

75.

Zehn Schöne | Geistliche vnd Christ|liche Lieder. 8 Bl. 12.

Das erste Lied.

Vater im höchsten throne,
der vns durch deinen Sohne ꝛc.

Das ander Lied.

Aller Augen, o Herr auff dich halten,
Mit Speis wirstu vns gnedig walten ꝛc.

Das dritte Lied.

Allmechtiger gütiger Gott
du Ewiger Herre Zebaoth ꝛc.

Das vierdte Lied.

Den Vater dort oben
den wollen wir loben ꝛc.

Das fünffte Lied.

Ach Gott vnd Herr
wie lang weichstu von vns so ferr ꝛc.

Das sechste Lied.

Wenn nu mein Sündlein vorhanden ist,
vnd sol hinfaren mein strasse ꝛc.

Das siebende Lied.

Es wolt gut Jeger jagen
wol in des Himmels Thron ꝛc.

Das achte Lied.

Aus hartem wehe klagt Menschlich geschlecht
es stund in großen sorgen.

Das neundte Lied.

Gott hat das Euangelium
gegeben das wir werden frum ꝛc.

Das zehnde Lied.

Von gantzem Hertzen schrey ich zu dir,
Herr Gott erhör mein klage ꝛc.

1576.

Das erste Lied stehet ursprünglich im Brüdergesangbuche aus jener Zeit, und ist hier wieder abgedruckt worden; eben so auch das dritte, daß sich aber auch in späteren Gesangbüchern findet. Z. B. im Lübecker Gesangbuch von 1607, im Nürnberger von 1618; im Lüneburger von 1648 u. s. w.

Das vierte Lied ist gleichfalls aus dem Brüdergesangbuch genommen.

Das fünfte findet sich im Nürnberger Gesangbuche von 1618.

Das sechste verfaßte Nikolaus Hermann, Kantor in Joachimsthal an der voigtländischen Gränze; er lebte zur Zeit, als der fromme Matthesius, s. № 42, sein verttauter Freund, dort Pastor war. Zum Stoff seiner Gesänge, von welchen der erste Theil 1559, der andere 1581, nach seinem Tode erschien wählte er die erbaulichen Predigten seines Freundes Matthesius. Er starb am 3. Mai 1559.

Das achte Lied findet sich auch in dem schon oft angeführten Nürnberger Gesangbuche von 1618, und ist eine Parodie des weltlichen Liedes: Aus hartem Weh klagt sich ein Held.

Das neunte Lied verfaßte Erasmus Alber, s. № 34, es findet sich sehr häufig in Gesangbüchern aus jener Zeit; selbst auch noch in unsern Gesangbüchern wird es angetroffen.

Bei Jakob Berwaldts Erben.
(Druckten um 1575).

76.

Der Ein vnd|neunzigste Psalm, tröstlich | zu diser zeit, wider die Seuche der Pestilentz vnd ander anlie|gen, in gesangsweise | verfasset. | Im Thon, Es spricht der vnwei|sen Mund wol ꝛc.| Durch M. Paulum Heuslerum. 8 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Las wütten Teuffel, Tod vñ Hell,
Vnd wer es nicht kan lassen ꝛc.

Eisleben
bei
Urban Gaubisch.
(Druckte um 1575).

77.

Das Christ|liche Grabelied: | Jam moesta quiesce querela | verdeutscht. | Item, | Vier vnd zwantzig Tag vnd | Nachtstunden, des Leidens vn|sers Herrn Jhesu | Christi ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit einer Vignette. 1575.

Prudentii Carmen in Exequijs etc.
Jam moesta quiesce querela
Lachrymas suspendite matres.
Ein Geistlich Grablied.
Hor auff alles leid, klag vnd sehnen
Wischt ab von den augen die threnen ꝛc.

Hinter diesem Liede befinden sich die vierundzwanzig Tag- und Nachtstunden des Leidens unsers Herrn, wie sie ein frommer Christ betrachten soll. Das Lied: Hör auf alles Leid, Klag und Sehnen findet sich auch im Lüneburger Gesangbuch von 1648.

Andreas Petri.

(Druckte um 1576).

78.

Ein schön new | Lied, Von der Welt lauff, | Wie es die Hendler, | Handwercker, Bau|ger vnd Bawer | jetzt treiben. | Im Thon: Ist doch in allen Landen ꝛc. 1576. 4 Bl. 12.

Hört zu jr Christen all gemeine,
was ich thun melden fein.

79.

Vier Schöne | Geistliche Lieder, an statt | des Gratias zu singen, nach | dem Essen, gemehret vnd | gebessert. | 4 Bl. 12.

Das Erste.

Dancket dem Herrn heut vnd allezeit,
denn groß ist seine güt vnd miltigkeit.

Das Andre.

Ich weis mir ein Blümlein hübsch vnd fein,
es thut mir wol gefallen.

Das Dritte.

Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich,
es ist sehr köstlich vnsern Gott zu loben.

Das Vierdte.

Herr Gott wir sagen dir lob vnd danck
Für deine Veterliche Speis vnd Tranck ꝛc.

Das erste Lied verfaßte Nikolaus Hermann s. № 75. Es ist dieses Lied hier mit einem Anhange von fünf Versen versehen, der in vielen Gesangbüchern dieser Zeit, auch noch im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts, als ein eigenes Lied vorkommt, er beginnt: Ehr Lob und Dank mit hohem Preis, für diesen Trank und diese Speis ꝛc,. Aber auch dieser Zusatz hat hier einen Vers mehr, als man gewöhnlich in Gesangbüchern findet, nämlich einen dritten:

Der alle Thier Fleisch vnd Vöglein,
mit seiner gut erhelt allein,
wenn der alt Rab sein jung verleßt,
so speist sie Gott in jrem Nest.

Das zweite Lied findet sich noch im Lübecker Gesangbuche von 1607; im Nürnberger von 1618; Lüneburger von 1648 u. s. w.

Das dritte stehet in dem Gesangbuche von Sethus Calvisius. Leipzig 1598, im Lübecker von 1607, im Lüneburger von 1648 und selbst noch in Gesangbüchern unserer Zeit; man giebt gewöhnlich Seleckern als Verfasser dieses Liedes an, was jedoch zweifelhaft ist.

Das vierte Lied findet man auch im Nürnberger Gesangbuch von 1618; im Lüneburger von 1648 u. s. w.

Laugingen
bei
Emanuel Salzer.

(Druckte um 1565).

80.

Ein schöner Neü|wer Bergrayen. | Lobt Gott jhr frommen Christen | frewd euch vnd Jubiliert ꝛc. | In der Brüder Veyts Thon. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Lobt Gott jr frommen Christen
freut euch vnnd jubiliert ꝛc.

1565.

Siehe weiter unten dieses Lied und die Anmerkungen zu demselben.

Mühlhausen
bei
Georg Hantzsch.
(Druckte ungefähr von 1567 bis 1576).

81.

Ein new Christ|lich Vermanlied, aus dem | Dritten Gebot zu vnuergeßlicher hey|ligung des Feyertags, im Thon: | Diß sind die heylgen Zehn Gebot. | Exod. 20. | Gedencke des Sabbaths tags das du jn heiligest. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt, unter demselben der Name des Dichters: M. Ludouicus Helmboldus. Auf der Rückseite des Titels: Esa. 58. So du dein Fuß von dem Sabbath kerest ꝛc. Ezech. 20. Meine Sabbathe solt jr heiligen.

Last singen vom dritten Gebot,
Das vns hat geben vnser Gott.

Zum Schluß des Liedes Jer. 17. Werdet jr mich nicht hören ꝛc. 2. Tess. 1. Es ist recht bey Gott zu vergelten Trübsal ꝛc.

Der Druck schließt mit dem Namen des Buchdruckers, und seiner Wohnung in Mühlhausen, nämlich Judengasse, und der Jahrzahl 1576.

M. Ludwig Helmbold, der Dichter dieses Liedes, ward geboren zu Mühlhausen in Thüringen, am 21. Januar, (nach Andern am 13.) 1532. studirte zu Leipzig und Erfurt, wurde am letztern Orte Baccalaureus, hierauf Lehrer an der Schule zu Mühlhausen; ging wieder nach Erfurt, wurde 1554 daselbst Magister, dann 1561 Konrektor an der Augustiner Schule, erster Assessor der philosophischen Fakultät und Professor publikus. Im Jahre 1570 legte er sein Amt nieder, ward 1571 Rektor zu Mühlhausen, 1586 Pastor und Superintendent daselbst. Auf dem Reichstag zu Augsburg 1566, erhielt er von Maximilian II. den poetischen Lorbeerkranz, und starb am 12. April 1598. Motschmann in seiner Erfordia Literata, zweite Fortsetzung, Erfurt 1734 p. 233, giebt unter andern poetischen Werken, folgende Lieder-Schriften von ihm an.

Geistliche Lieder der gottseligen Christen, zugerichtet und in Druck gegeben Erfurt 1577. 8. — Zwanzig deutsche Liedlein mit 4 Stimmen, auf Christl. Reimen, lieblich zu singen, auf Instrumenten zu gebrauchen. Erfurt 1575 und 1579. — Dreißig geistliche Lieder auf die Feste durchs ganze Jahr, auch sonst bei Christlichen Versammlungen zur Übung der Gottseligkeit. Mühlhausen 1585. 5 Bogen in 8. — Crepundia sacra, Christliche Liedlein von S. Gregorii, der Schüler Festag und sonst zu singen. Mühlhausen 1589. 2 Bogen. 8. — Vom heiligen Ehestande vierzig Liedlein in lehrhafftige, tröstliche, freudenreiche und denkwürdige Reimen gefaßt ꝛc. Mühlhausen 1583. 6 Bogen. 8. u. a.

Erfurt
bei
Georg Baumann.

82.

Drey Schöne | Geiſtliche Lieder. | Der XIII. pſalm Dauids. | Ach Gott mein not mich hat ꝛc.| Im Thon wie folget: M. Cyriac. Spang.

Das Ander.

Der XXV. pſal. Nach dir | O Herr verlanget mich ꝛc. Im Thon. | Nu frewet euch lieben Chriſten gemein. | M. Cyria. Spang.

Das Dritte.

Der XXV. pſalm. Nach dir | O Herr verlanget mich. Im | Thon Ich ruff zu dir Herr| Jheſu Chriſt ꝛc. 4 Bl. 12.

Der XIII. pſalm Dauids.

Usque quo Domine obliuisceris. Im Thon wie folgt.

Es folgt die Melodie in Noten, mit untergelegtem Texte.

Ach Gott mein not mich hat lange zeit betrübet,
Darumb vernimm mein ſtim, denn ich weis dir geliebet.

Der XXV. pſalm Dauids.

Ad te domine leuaui animam meam etc.

M. Cyria. Spangenberg.

Nach dir o Herr verlanget mich
mein Gott auf den ich trawe.

Der XXV. pſalm Dauids.

Ad te domine leuaui etc.

Im thon, Ich ruff zu dir Herr Jeſu Chriſt ꝛc.

Benedi. Thaurerus. Isleb.

Nach dir o Herr verlanget mich
In meiner not auff erden.

M. Cyriakus Spangenberg, dem hier die beiden erſten Lieder zugeſchrieben werden, von welchem das zweite unter ſeinem Namen auch im Nürnberger Geſangbuche von 1618 vorkommt, wurde am 17. Juni 1528 zu Nordhauſen geboren, ſtudirte von 1542 an zu Wittenberg, wo er bei Luther wohnte. Er wurde zuerſt Prediger und Schul-Inſpektor zu Eisleben, dann General-Decanus und Schloßprediger zu Mansfeld. Im Jahre 1575 ward er als ein Flacianer abgeſetzt, hielt ſich hierauf bei dem Grafen Vollrath von Mansfeld zu Strasburg auf. Man berief ihn von da nach Schlitz im Fuldaiſchen zum Predigtamte, aber auch hier wurde er wieder entlaſſen, und nun nahm er ſeine Zuflucht zum Landgrafen Wilhelm von Heſſen zu Bacha im Heſſiſchen, bis er endlich 1595 von dem Grafen Ernſt von Mansfeld zurück nach Strasburg gerufen wurde, wo er durch Unterſtützung ſeines Beſchützers, als Privatmann lebte, und endlich am 10. Febr. 1604 daſelbſt ſtarb. Außer ſeinen Predigten über Luthers Lieder, unter dem Titel: Cithara Lutheri, Erfurt 1581. 4., gab er heraus: Der ganze Pſalter Davids in Liedern. Frankfurt a. M. 1582. 8. Geiſtreiche Lieder und Pſalmen der lieben Patriarchen, Altväter, heiligen Weiber, Propheten und Apoſtel ꝛc. ibi.

Ohne Anzeige des Druckorts und des Buchdruckers.

83.

Eyn schönn Lied, von vnser heyligen tauff, darin fein kurz gefasset, was sie sey? wer sie gestiftet habe? was sie nutze? item etzliche lieder, die im Gesangbüchlein nicht stehen.

Zwey Kyrie eleison. Das erst, Kyrie summum. Das andere Kyrie Paschale. 8 Bl. 8.

Christ unser Herr zum Jordan kam
Nach seines Vatters willen.

Die Melodie ist in Noten über dem Liede.

Ein schönn Lied, das der mensch all sein hofnung vnd vertrauen zu Got sol haben.

Allayn zu dir Herr Jesu Christ
mein hoffnung stehet auff Erden.

Die Melodie befindet sich ebenfalls in Noten über dem Liede.

Kyrie summum.

Kyrie got vater in Ewigkeit
groß ist dein barmherzigkeit
aller ding ein schöpfer und regierer,
eleyson.

Kyrie Paschale.

O Herre gott vater in Ewigkeit
bis vns sünder genedig.

Die beiden letzteren Lieder haben durchweg Noten.

Ein geistlich lied von der gebart vnsers herrn vnd heylandes Jesu Christi.

Puer natus in Bethlehem etc.

Ein Kind geborn zu Bethlehem
Des frewet sich Jerusalem.

Der Sequenz: Benedicta semper.

Gelobet sey die heilige Dreyfaltigkeit.

Ein schon lied, wie der mensch komen sol auf den weg vnser ewigen seligkeit.

Inn Jhesus Namen heben wir an.

Ein beschlaß-lied.

Amen sprechen wir alle gleich.

Die vier letzten Lieder haben keine Noten, und hat das fünfte: Ein Kind geborn ꝛc. hier nur fünf Verse, da es gewöhnlich in den Gesangbüchern mit zehen Versen gefunden wird. Es fehlen nämlich die Verse: Seine Mutter ist die reine Magd ꝛc. — Die Schlang ihn nicht vergiften konnt ꝛc. — Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch ꝛc. — Damit er ihm uns machet gleich ꝛc. — und stehet der latinische Text über jedem einzelnen Vers.

Von dem sechsten Liede führt Rüderer in seiner Abhandlung von Einführung des teutschen Gesanges ꝛc. Nürnberg 1759, Seite 161, in der Anmerkung noch einen alten Druck an, welcher zu Wittenberg unter dem Titel erschienen ist: Ein new geystlich lied O reycher got, im throne. In dem ton: Frölich so will ich singen ꝛc. Der Sequenz von der heyligen Dreyfaltigkeyt verteutschet. 4 Bl. in kl. 8.

84.

Das Vatter vnser kurz ausgelegt vnnd inn Gesang weyse gebracht durch D. Mar. Luth. M D. XXXIX. 4 Bl. kl. 8.

Vater unſr im Himmelreich.
Die Melodie befindet ſich in Noten dabei.

Zur Ausfüllung des Raumes:

Ein fein kurze Bethweyſs aus dem XXX. Cap. der Spriche Salomonis, dergleichen nach dem hayligen Vatter vnſer wenig gefunden werden. Denn wir bitten darinn, wie im heyligen Vatter vnſer, umb Gottes wort vnd das täglich brot, auff das wir hie vnd dort leben. Zweyerley bitte ich von dir (o herre Got himliſcher vatter) die wolleſt du... namen meines Gottes vergreiffen.

85.

Ein geiſtlich Lied von den Syben worten, die der Herr Jheſus Chriſtus Vnſer erlöſer am Creutze ſprach.

Da Jeſus an dem Creutze ſtund.

Hieran ſchließt ſich ein kurzes Gebet:

Biß gegrüſset du allergütigſter Herr Jeſu Chriſte ꝛc.

86.

Ein Schön geiſtlich New lied, zu ſingen, ſo man zu morgens auffgeſtanden iſt .. mit einem ſchönen Gebet ꝛc.

Ich danck dir, lieber Herre.
(Siehe № 14.)

87.

Drey ſchöne Lieder, Erſtlich, Ain ſchön new Lied, darinnen angezaygt wirt die art dieſer Welt, der ein Chriſt nitt nachleben ſoll.

Hab Lebens acht,
nicht ſtell nach bracht,
laß dichs glücks Gunſt nicht triegen.

Zum andern ein new geyſtlich Lied.

Ach Herr ich klag,
das ich mein tag
ſo hab verzeert ꝛc.

Zum dritten,

Ich rew vnd klag,
das ich mein tag ꝛc.

Unten ſteht die Jahrzahl 1534.

88.

Drey Schöne Lieder. Erſtlich, Entlaubet iſt der Walde, Geiſtlich und weltlich.

Belaubet iſt der Walde,
gen diſen Summer fein ꝛc.
Durch A. Kitner. 1533.

Das zweite Lied iſt weltlich, und iſt das obige eine Parodie auf daſſelbe; das dritte hat den Anfang:

Nach gſundt vnd freudt ſteet mein begier.

89.

Ain ſchön Geiſtlich Lied, durch Adams Fall iſt gantz verderbt, Auſs der heyligen gſchrifft gezogen, Im thon, Nach willen dein. Oder, Was wirt es doch, des wunders noch ꝛc. 1534.

Der Verfaſſer des Liedes iſt Lazarus Spengler; er wurde am 13. März 1479 zu Nürnberg geboren; ſtudirte 1494 zu Leipzig; wurde 1507 Rathsſchreiber oder Rathsſyndikus, welchem Amte er mit großer Treue dreizig Jahre vorſtand. Schon vor der Reformation beſaß Spengler tiefe Erkenntniß der evangeliſchen Wahrheit, daher er ſogleich ſich für Luther erklärte, und ein eifriger Beförderer der Reformation wurde; obgleich ihn der Pabſt 1520 in den Bann that. Von den ausgezeichnetſten Männern ſeiner Zeit geehrt und geliebt, ſtarb er am 7. September 1534. Das oben genannte Lied findet ſich ſchon in dem vorn näher beſchriebenen Geſangbuche von 1525.

90.

Ein ſchön Geiſtlich Mei|ſterlied, Der reich Jüngling | Im Leid thon Her|man ötzels.

Ein ander ſchön Meiſter | Lied, Die zwen Sön Eli, In der | geſangweiß Hans | Sachſen. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Als ein Jüngling zu Jeſu trat,
Sprach guter Meiſter eben.

Ein ander Lied.

Im erſten Buch Samielis
In dem anderen ſtete.

91.

Ein ſchön new | Geiſtlich Lied, vom Leiden | vnd Sterben vnſers Herrn | Jheſu Chriſti. 8 Bl., das letzte leer. 12. Titel mit einem Holzſchnitt, unter demſelben: Im Jahr 1576.

O Ihr Chriſten ſeht an den König vnd Heiland,
Den vns Gott der vater hat geſād.

Findet ſich im Geſangbuche der Brüder in Böhmen ꝛc. Nürnberg 1583.

92.

Iway Schöne | newe Lieder, das Erſt, wie | man die heyligen Gottes vmb | der wahrheit willen allweg | zum todt gebracht, vñ | noch teglich bringt. | Im Thon, Nun welche jr hoff|nung gar, auch durch Adams | fal, Auch erzürn dich nit du | frommer Chriſt.

Das Ander, wir dancken | Gott von hertzen, In des Hain|rich Müllers weyß, hilff Gott das vns gelinge, du Edler | Schöpffer mein. 8 Bl., die beiden letzten leer. 12.

Wir bitten dich ewiger Gott
naige zu vns deine ohren ꝛc.

Das ander Lied.

Wir Dancken Gott von hertzen
du Vetterliche trew ꝛc.

93.

Ein ſchön Geyſt|liches Lied: Von dem hey|lichen Namen Jeſu. Item, auch die zehen Geboth, | Geſangs weyſe. | In jrem eygnen Melodeyen zu | ſingen. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Jeſus iſt ein ſüſſer nam̃,
dē ruffen wir armen Sünder an ꝛc.

Die zehen Gebott, In geſangsweyſe.

Sieſſer Vatter Herre Gott,
verleych das wir erkennen die Zehen gebott ꝛc.

Das erſte Lied ſiehe auch № 47.

94.

Ein Christliches | Bitt Gesang. O Herre | Gott wenn kompst du schier. Im | thon, Kompt her zu mir spricht | Gottes Son ꝛc.

Ein Ander Christliches | Gesang. Vertraw Got in dem leben | dein, Im thon, Herr Jesu Christ | war Mensch vnd | Gott. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

O Herre Got wenn kombstu schir
Auff deine zukunfft hoffen wir ꝛc.

Ein ander Lied.

Vertraw Got in dem leben dein
Erhalt alweg das gewissen rein ꝛc.

95.

Ein Geystliches | Lied: O reicher Gott | im Throne ꝛc. | Im Thon: Frölich so will ich singen ꝛc.

Der Sequentz, von der | heyligen Tryfaltigkeit, ver|teütsch. 4. Bl. 12. Titel mit zwei kleinen Holzschnitten neben einander.

O Reicher Gott im Throne,
mittheil vnns dein gened ꝛc.

Der Sequentz, Von der heyligen Tryfältigkeit verteutschet.

Benedicta semper sit Trinitas.

Gelobet sey die heylig Tryfaltigkeit
nempt die Göttliche Eynigkeit.

Das erste Lied findet sich im Lübecker Gesangbuche von 1607 und Nürnberger von 1618.

96.

Zwey schöne Newe Geist|liche Lieder, das erste Menschlich Na|tur vñ schwachheit groß. Im thon, Weñ | mein ständlein vorhanden ist. Das | ander, O Jesu | Christ mein ei|niger Trost ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

Menschlich Natur, vñ schwachheit groß
sol stetz ein Christ anschauen.

Ein ander Lied.

O Jhesu Christ du einiger trost,
du hast vns auß gnaden erlost ꝛc.

Im letzten Vers des zweiten Liedes nennt sich der Verfasser, nämlich Bartel Zehe.

97.

Zwey Geystliche | newe Lieder: Das Erst | Gott in seinem hösten throne ꝛc. | Im Thon: | Es wolt gut Jäger jagen ꝛc.

Ein anders Geistlichs Lied, | O liebe Freund nembt eben war ꝛc. | Im Thon: | Kompt her zu mir spricht Gottes.

H. B.

Gott in seinem höchsten Throne,
der vnns beruffen hat ꝛc.

Das ander Lied.

O Liebe freund nempt ebē war,
Gottes wort lauter vnd klar ꝛc.

98.

Zwey Schöne | Geiſtliche Lieder. | Das erſte, friſch frölich in ehren, | Lobet Gott den Herren. Das Ander, Laſt vns folgen | S. Paulus Lehr. | Man mags auch auff die weiſe | ſingen, Ach Gott vom Himmel ſich darein. Unter dem Titel: Im Jahr 1575. 4 Bl. 12.

Das Erſte Lied.

Friſch frölich in ehren,
Lobet Gott den Herren.

Das ander Lied.

Laſt vns folgen S. Paulus lehr,
das wir nicht wie die Heyden ꝛc.

Das zweite Lied findet ſich im Nürnberger Geſangbuche von 1618.

99.

Ein Schöner | Geiſtlicher vnnd Chriſtlicher | newer Bergkreyen; von dem Jüngſten | Tage vnd ewigen Leben, Im thon, Hertz|lich thut mich erfrewen.

Ein ander Lied, Ach Gott wem | ſol ichs klagen, das groſse elend mein. | Im thon, Den Wald wollen | wir verhawen.

Das dritte Lied, Billich Ehret | man Gott allein, aus hertzen mut | vnnd ſinn ꝛc. In ſeinem | eigen thon. 8 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt.

Hertzlich thut mich erfrewen,
die frölich Soñer zeit ꝛc.

Des Tichters zugabe.

Frölich pfleg ich zu ſingen
wenn ich ſolch Frewd betracht.

Ein Ander Lied.

Ach Gott wem ſol ichs klagen
das gros elende mein.

Das Dritte Lied.

Billich ehrt man Gott allein
aus hertzen mut vnd ſin.

Das erſte Lied verfaßte M. Johann Walther, Kurfürſtl. Sächſ. Kapellmeiſter, lebte bis 1547 zu Torgau; nach der Zeit aber, als Herzog Moritz die Kurwürde erhalten hatte zu Dresden. Der Anfang dieſes Liedes ſcheint von einem weltlichen Liede genommen zu ſein, das noch im ſiebzehnten Jahrhundert im Volke lebte.

100.

Zwey newe Lie|der, Das Epigramma des | Poeten Martialis, Vitam quae faciunt, ge|nandt Von den Stücken eins glückſeligen | Lebens auff Erden, Mit zuſatz etlicher | Verß, damit es auch Chriſtlich laut|te, Beide Teutſch vnd | Latein. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzſchnitt, unter demſelben:

Das Ander, Was wird es | doch, des wunders noch, Christlich veren|dert, Aus dem 139. Psalm, Eripe me | Domine ab homine malo. Auf der linken Seite des Titels ein anderer Holzschnitt.

Merck was auff Erdē sey ein glücklich leben,
Wem das vom Gott dem Herren wird gegeben.
Haec vitam faciunt beatiorem,
Si cui à Domino Deo dabuntur etc.

Das Ander Lied.
Was wird es doch des wunders noch,
sogar ein seltzam leben.

101.

Ein schön New Geistlich | vnd Christenlich Ermanung zur puß in | diesen letzten geferlichen Zeiten sehr | Notwendig vnd Nützlich zu lesen | singen vnnd zu hören ꝛc. Im | thon, wie man singt den Pauren Krieg ꝛc. 4 Bl. 12. Titel mit einem Holzschnitt.

O Herr Got in dem höchsten thron
Du wolst vns nicht entgelten lon.

102.

Ein schön News | Lied, von dem schwären zorn | Gottes, jetzt vber Teutsch|land verhanden vnd | vor augen. | Im Thon: | Frisch auff ihr Landsknecht alle, | seyt frölich vnnd gutter ding:| Lobet Gott den Herren | vnd auch Ed|len König. 4 Bl. 12.

Ach Gott thu dich erbarmen,
durch Christum deinen Son ꝛc.

Es wird dieses Lied häufig Dr. Erasmus Alber zugeschrieben, doch ohne Grund; schon im Jahre 1536 wird es durch einen einzelnen Druck bekannt, welchen J. C. Olearius besaß, und findet sich seit dieser Zeit sehr häufig in Gesangbüchern, selbst noch zu unserer Zeit.

103.

Grundt vnd vrsach | des kleglichen Elenden, Erbärm|lichen Blutbadts, Teutscher Nation,| vnd andern Geiselen Gottes, die schon | uber vns bereit sein, vñ ist kein weg den|selben zu entfliehen, denn von gan|tzen hertzen, Gott vmb gnad | bitten mit besserung vn|sers schendlichen | lebens. Im | Thon. | Kompt her zu mir spricht | Gottes Son ꝛc

Luce am 19. | Wenn du es wüstest, so würdestu auch | bedencken zu diser deiner zeit, was zu | deinem friede dienet. Aber nun ists | für deinen augen ver|borgen ꝛc. 4 Bl. 12.

Ach Herr du aller höchster Gott
Sich an die kleglich grosse not ꝛc.

Am Schluß des Liedes: Zacha. 1. | Keret euch zu mir, spricht der Herr | Zebaoth, so wil ich mich zu | euch keren.

Im Nürnberger Gesangbuch von 1618 führt dieses Lied die Überschrift: das geistliche A. B. C.; es enthält in den Anfangsbuchstaben der Verse das Alphabet bis zum O. Auch im Lüneburger Gesangbuche von 1648 findet man dasselbe.

104.

Ein schön new | Geistlich Lied, Wie es je|tzundt in der Welt zugehet | in seiner eignen| Melodey. 1574.

Nun höret all zugleich
jr Christen arm vnd reich.

105.

Ein Schönes | Newes Lied vnd Warnung|ge gantz Deutſchlandes von wegen | verachtung vnd vndanckes Gottliches | wortes, ſo vns Gott die höheſte Maie|ſtet, teglich mit grewlichen Wunderzei|chen vor augen ſtelt, vnd mit Krieg | Peſtilentz, Tewrung vnd Blut|uergiſſen zu ſtraffen drewet | auch endlich am Jüng|ſten tage, ein geſtren|ges Examen mit | jhm halten | wird. | Im Thon:| Ach Gott von Himel ſich darein. | Wachet vñ ſeid nüchtern, denn jhr wiſſet nicht | wenn des Menſchen Son komen wird, das | er euch nicht vnbereitet finde. | 1575. 4 Bl. 12.

Wach auff, wach auff, du Deutſchesland,
du haſt genug geſchlaffen.

106.

Eine Chriſtliche ver|manung zur Keuſcheit, mit trewer | ernſter verwarnung vor den greulichen ſtraf|fen, mit welchen Gott die Vnreinen vnd Vn|züchtigen heimſucht. In ein geſang | verfaſſet. | Durch | Joſeph Vle von Dresden | Goldtſchmidt vnd Wapen|ſteinſchneider. 4 Bl. in kl. 4. Titel mit einem Holzſchnitt, unter demſelben: Anno 1562.

Es hat vns Gott vrbotten klar,
Ein hart geſetz gegeben ꝛc.

Die Melodie ſtehet in Noten über dem Liede; im letzten Verſe nennt ſich der Verfaſſer noch einmal, es heißt dieſer Vers:

Wöll mit vns ſchwachen han gedulde,
Die gern rein wöllen leben,
Vnd ja nicht rechen alte ſchuldt,
Der Jugent ſünd vergeben,
Solchs wünſchen thut, allen zu gut
Joſeph Vle mit hertz vnd mut,
Durch Chriſtum vnſern HErrn.
A M E N.

Zwölf
Gesang-Blätter
aus
der ersten Hälfte
des
sechzehnten Jahrhunderts.

Einige Bemerkungen über mehre der nachfolgenden Lieder.

Lobt Got ir frummen cristen.

Der dem umstehenden Liede zum Original dienende Abdruck befindet sich auf der ersten Seite eines Folio-Blattes und ist mit dem hier dem Liede vorgedruckten Holzschnitte geziert. Das Lied selbst, welches dem Michael Weiß, wenigstens dem Anfange nach, bei seinem Liede: Lobet Gott, o lieben Christen, singet ihm mit dem Psalmisten scheint vorgeschwebt zu haben, ist eine freudige Ermahnung zum Dank und zur Freude für das Hervorgehen der evangelischen Wahrheit durch Luther; zugleich aber auch ein kräftiger Aufruf an die Bekenner des Evangeliums, die geistigen Waffen zu ergreifen, um die Feinde Christi und seiner Kirche siegreich zu bekämpfen. Dieser Aufruf aber ist hervorgegangen aus dem Siege, welchen bereits die evangelische Wahrheit errungen hatte; daher denn aus dem Liede eine Siegesfreudigkeit spricht, die hie und da oft an Keckheit gränzt. Der Verfasser des Liedes wird uns in den Anfangsbuchstaben der einzelnen Verse genannt, nämlich: Ludwig Heilmann, von dessen Leben mir nichts bekannt wurde, und muß das Lied, welches vielleicht zuerst in den zu Zwickau 1531 gedruckten Bergreyen, und nach dieser Zeit in verschiedenen einzelnen Drucken, wie z. B. unter № 13 und 80 angeführt wurde, vorkommt, zur Zeit sehr beliebt und bekannt gewesen sein. Es findet sich aber auch dasselbe in verschiedenen Gesangbüchern des sechzehnten, z. B. in einem Dresdner von 1593; ja selbst noch in Gesangbüchern des siebzehnten Jahrhunderts, z. B. in einem Nürnberger von 1618. Wie Rambach in seiner Anthologie christlicher Gesänge 2. Bd. Altona und Leipzig 1817, Seite 186 vermuthet, so scheint es, dem elften Verse nach, im Jahre 1529 nach dem Reichstage zu Speyer verfertigt zu sein. Der Abdruck dieses Liedes, welcher dem umstehenden zum Original diente, ist sehr unkorrekt, und hat, außer daß der letzte Vers gänzlich fehlt, im elften wunderbare Versetzungen der einzelnen Strophen; es heißt derselbe:

Hab ich vernumen wol,
darein man soll sechen,
der nit erlept das iar,
der bapst in iares fristen,
ob luterss ler sey war,
mit dem thundt sy sich rüsten,
ainn concili halten soll,
wie sol dan dem gescheen.

Ich habe deshalb den umstehenden Abdruck nach dem unter № 80 angeführten Gesangblatte hie und da verbessert und theile den fehlenden letzten Vers dieses Liedes hier mit:

Ihr Fürsten vnd ihr Herren,
habt kein verdrieß daran:
Das wort Gots helfft handhaben,
darzu den Christen man.
Gott wirdts euch widergelten,
in seinem höchsten Tron,

wen Seel vnd Leib ſich ſcheiden
vnd müſsen ſchnell dauon.

Zum allgemeinen Verſtändniß der Stelle des vierten Verſes:

Die bey dem ſtoto bleiben,
Vnd ſeiner opinion.

mag hier noch folgende Bemerkung ſtehen: Scotus, eigentlich John Duns genannt, war ein Scholaſtiker vom Franciskaner-Orden, und wurde 1275 zu Dunſton in Northumberland geboren; er lehrte zu Oxford, und 1304 zu Paris, und trat dem berühmten Thomas von Aquino, einem Anhänger des Auguſtinus (ſt. 430) entgegen, indem er die Lehre aufſtellte, daß der Menſch ohne beſonderen Beiſtand der göttlichen Gnade das Gute wollen und thun könne, und er alſo der Gnade nicht bedürfe u. ſ. w. Seine Anhänger nannten ſich im Gegenſatz zu den Thomiſten, Scotiſten; er ſtarb zu Köln 1308 als Profeſſor der Theologie. Luther ganz im Geiſte des Auguſtinus lehrte dagegen, daß der Menſch aus ſich ſelbſt zum Guten ganz untüchtig ſei, und er aus eigener Kraft ſeine wahre Heiligung nicht ſchaffen, noch die Gnade Gottes irgend wie verdienen könne; daher der Sünder ohne alles Verdienſt nur gerecht werde aus Gottes freier Gnade um Chriſti willen, durch den Glauben. Gott wirkt alles zur Bekehrung des Sünders; die in ihrem tiefſten innerſten Weſen verderbte menſchliche Natur muß durch die Kraft des heiligen Geiſtes ſtark gemacht werden, daher er ohne Gnade nichts vermag. — Der Dichter unſeres Liedes läßt deshalb hier den Scotus die römiſche Kirche repräſentiren.

O Herr vnd got der ſabaoth.

Der Original-Druck dieſes Liedes befindet ſich auf der erſten Seite eines Quer-Folio-Blattes, und iſt dieſes Lied ein Bittgeſang in der Bedrängniß, in welcher die Kirche Chriſti in Mitten ihrer Feinde ſchwebet. Außer umſtehendem Abdrucke fand ich es nur noch auf dem unter № 53 verzeichneten Geſangblatte; doch iſt es möglich, daß es auch in einigen Geſangbüchern des ſechzehnten Jahrhunderts einen Platz gefunden haben mag.

Hilff got im höchſten reyche.

Der mir vorliegende Original-Druck dieſes Liedes nimmt ebenfalls die erſte Seite eines Folio-Blattes ein, und iſt dies Lied ein gar lieblicher Geſang, in welchem zunächſt Gott um Gnade und Erleuchtung angerufen wird, die evangeliſche Wahrheit recht zu erkennen. Insbeſondere aber wird hier Erasmus Heil von Gott erfleht, indem der Dichter denſelben wegen ſeiner ausgezeichneten Gelehrſamkeit als ein Licht ſeiner Zeit anredet.

Deſiderius Erasmus, geb. am 28. Oct. 1467 zu Rotterdam (daher auch Erasmus von Rotterdam genannt) geſt. zu Baſel in der Nacht vom 11. zum 12. Juli 1536, war ein Mann von gründlicher Gelehrſamkeit und einem ſcharfen Verſtande, der, wenn er auch nicht unmittelbar das Werk Luthers förderte; ja wohl gar es aus Eigennutz oft hinderte, und die Sache der Gegner Luthers in Schutz nahm, dennoch dazu beitrug, die Herzen für die evangeliſche Wahrheit vorzubereiten. Noch ehe Luther öffentlich auftrat, ſahe Erasmus die Mängel und Gebrechen der Kirche ein, und ſtrafte beſonders in ſeiner Sammlung alter Kernſprüche mit freiem Spotte die üble Aufführung der Geiſtlichen. Er ermunterte aber auch dabei die Jugend zum fleißigen Studium der griechiſchen und lateiniſchen Sprache, von denen beiden er eine ſehr gründliche Kenntniß beſaß. Hierdurch wurden die jugendlichen Gemüther von der düſtern, ſophiſtiſchen Mönchsgelehrſamkeit abgelenkt und gewannen Geſchmack am Studium dieſer Sprachen. Bei aller Kenntniß der Gebrechen ſeiner Zeit wagte er es dennoch nicht, ſich frei und öffentlich gegen dieſelbe aufzulehnen, denn er liebte mehr ein ruhiges, bequemes Leben; war oft kleinmüthig, und ließ ſich durch äußere Vortheile leicht wankend machen, daher Luther ihn in einem Brief an ſeinen Freund Joh. Lange zu Erfurt ſehr treffend alſo be-

zeichnet: „Ich bewundere seine Schriften, aber ich fürchte, daß bei ihm mehr Aufmerksamkeit auf die menschlichen, als auf die göttlichen Dinge statt findet.“

Ganz im Gegensatz von Erasmus schildert der Dichter Luthern, wie er Alles, Leib und Leben hintenansetzt, um die Wahrheit zu ergründen, und weder Haß noch Verfolgung scheut, sie an das Licht zu bringen. Der evangelischen Lehre auch einen sichtbaren Schutzherrn zu gewinnen, redet der Dichter den deutschen Kaiser Karl V. an, und ermahnt denselben, nicht auf die Einflüsterungen der Geistlichen zu hören, sondern aus Gottes Wort die evangelische Wahrheit zu prüfen.

Kaiser Karl V. war nämlich erst neunzehn Jahre alt, als er nach dem Tode Maximilians zum deutschen Kaiser gewählt wurde. Auch er erkannte die Gebrechen der Kirche und eine nothwendige Verbesserung derselben; allein alte Vorurtheile und der Einfluß der römischen Geistlichkeit verhinderten ihn, mächtig einzuschreiten. Daher denn die herzliche Ermahnung in unserm Liede, zum Heile seiner Seele, sich nicht verführen zu lassen.

Innig und zart vergleicht der Dichter nun die evangelische Lehre mit einem Rosengarten, den der Kurfürst zu Sachsen, Friedrich der Weise, in seinem Lande gepflanzet hat, und der, durch die Sonne der göttlichen Gnade erleuchtet, manche edle Früchte trägt. In diesem Garten wachsen liebliche Blumen, und fließen kühlende Brunnen, deren Ströme die Dürstenden laben. Unter diesen Brunnen versteht der Dichter das Wort Gottes, vornämlich das Neue Testament, das durch die Kenntniß der griechischen Sprache, welche Melanchthon so trefflich lehrte, nun vor den Augen der Gelehrten offen und verständlich dalag. Daher denn der Dichter sehr schön und zart Melanchthon mit einer Lilie vergleicht, welche auf diesem Wasser, dem Worte Gottes, schwebet, und durch ihren süßen Geruch alles um sich her erquicket.

Aus dem Inhalte des Liedes möchte man schließen, daß dasselbe um das Jahr 1521 zur Zeit des Reichstages zu Worms gedichtet worden sei.

Ungnad beger ich nit von dir ꝛc.

Die Überschrift giebt deutlich den Inhalt des Liedes an. Es ist dasselbe eine Parodie, des zur Zeit sehr beliebten weltlichen Liedes, welches als Melodie des nachstehenden Gesanges angegeben worden, und findet sich dieselbe in Michael Prätorius Kirchengesängen (Mus. Sion.) Th. VII. № 59. Von den vielen Umdichtungen, welche das weltliche Lied erfahren, ist die hier mitgetheilte gewiß eine der ältesten.

Christe mein Herr, ich bin gantz herr ꝛc.

Auch hier giebt die Überschrift den vollständigen Inhalt des Liedes an. Die Melodie der beiden weltlichen Lieder, welche als Singweisen des hier mitgetheilten Liedes angegeben werden, kommen mit der Melodie, welche in Noten über diesem Gesange stehet, nicht überein; eben so wenig ist, wie oft behauptet wird, die Melodie: Durch Adams Fall ist ganz verderbt ꝛc. übereinstimmend mit den Singweisen der hier genannten beiden weltlichen Lieder. Die Melodien dieser beiden Lieder finden sich in Georg Forsters Ausbund frischer teutscher Liedlein ꝛc. Th. 1. Nürnberg 1539 und zwar: Nach willen dein № 24, und Was wird es doch № 43.

Der Verfasser des Liedes nennt sich in den Anfangsbuchstaben der Verse, nämlich: Caspar Huober, vielleicht Caspar Huberinus, Prediger in Augsburg; es reisete nämlich derselbe 1535 nach Wittenberg zu Luther, predigte lange Zeit hindurch die reine Lehre; nahm aber hierauf die Lehre des Interims an und starb 1553. Er gab verschiedene Ascetica heraus, welche 1552 zu Nürnberg in 4. gedruckt wurden.

Auf der Rückseite des Originaldruckes obigen Liedes, welches ebenfalls auf der ersten Seite eines halben Folio-Bogens stehet, befindet sich ein Bruchstück von einem Kalender; es sind die Monate März und Juni vollständig darauf, und hieraus läßt sich berechnen, daß der Kalender vom Jahre 1540 sei, also auch wohl das Lied zu dieser Zeit gedichtet sein muß.

Gelobet seyestu Jhesu Christ.

Der Originaldruck befindet sich auf der ersten Seite eines Quartblattes, und muß irgend wo einmal angeheftet gewesen sein, vielleicht, wie oben schon bemerkt worden, in der Kirche, damit nach demselben gesungen werden konnte; noch sieht man auf der linken Seite des Blattes das Wachs mit welchem es befestiget gewesen ist.

Ob dieser Abdruck wirklich in Wittenberg erschienen, wie man nach der untenstehenden Angabe glauben sollte, ist aus bereits vorn angeführten Gründen nicht erwiesen; jedenfalls aber ist es ein sehr alter Druck, welcher aus einer Zeit herrührt, in welcher dieses Lied durch die Gesangbücher noch nicht allgemein verbreitet war.

Luther fand bereits den ersten Vers dieses Liedes als einen eigenen Gesang vor; als solcher stehet derselbe in dem Vehe'schen Gesangbuche, das unter dem Titel erschien: New Gesangbüchlin Geystlicher Lieder, vor alle gutthe Christen nach ordnung Christlicher kirchen. Leiptzigk durch Nickel Wolrab 1537 in 8. Auch in dem Witzelschen Gesangbuche unter dem Titel: Psaltes ecclesiasticus. Chorbuch der Heiligen Catholischen Kirchen, Deudsch, jtzundt new ausggangen. Durch Georgium Vaicelium. Cölen 1550. 4.

Luther erweiterte diesen Gesang durch sechs andere Verse. Eine ähnliche Erweiterung desselben findet sich auch in katholischen Gesangbüchern, z. B. in den Geistlichen Liedern vnd Psalmen durch Johann Leisentrit von Olmutz. Thumdechant zu Budisin I. II. Th. Budisin 1567. in 8. Hier lauten die Verse:

Gelobet sei die jungfrau zart,
von der Christus geboren ward
uns armen sündern all zu trost,
dass wir durch in würden erlost.
Kyrieleison.

Gelobet sei der engel schar,
die auch bei der geburt war,
und sang dem kleinen kindlein lob
auf erd und auch im himmel drob.
Kyrieleison.

Des freu sich alle christenheit
in der welt ganz weit und breit,
und sage got dem herren dank
vom aufgang bis zum nidergang.
Kyrieleison.

Dann so das kindlein nit geborn,
wärn wir alzumal verlorn:
dieweil es nu geboren ist,
so danken wir dir Jesu Christ.
Kyrieleison.

Dich bitten wir auch herziglich,
dass du uns wollst genädiglich
jtzund deine gnade geben
und darnach das ewig leben.
Kyrieleison.

Obige Verse mit Luthers Versen zu einem Liede verbunden, finden sich in einem katholischen Gesangbuche unter dem Titel: Geistliche Spiel- und Weck-Uhr, zu Gottes und seiner lieben Heiligen Lob und Ehr ꝛc. Hildesheim 1736 in 8. S. 42.

Bei der Melodie des hier mitgetheilten alten Druckes dieses Liedes sollte entweder der G Schlüssel vorgezeichnet sein, oder man hat das b hinter dem Tenorschlüssel vergessen. Das erstere scheint das wahrscheinlichere zu sein, da erst im Laufe des siebzehnten Jahrhunderts die (mixolidische) Melodie des Liedes in der Versetzung nach f vorkommt.

Got ewig ist on endes frist.

Der Originaldruck dieses Liedes befindet sich auf einem einzelnen Folioblatte. Das Lied welches hier als Melodie angeführt ist, hat vielfach Umdichtungen erfahren; eine der früheſten stehet in dem sehr seltenen Gesangbuche, welches in Breslau bei Adam Dyon gedruckt wurde, und den Titel führt:

Eyn gesang Buchlien Geystlicher gesẽge Psalmẽ, eynẽ ytzlichen Chziſten fast nutzlich bey sich zu haben, in ſtetter vbung vnd trachtung Auch etzliche gesẽge, die bey den vorigẽ nicht sindt gedruckt, wie du hyndenn im Regiſter diſes buchleys findeſt. Mit dyſen vñ der gleychẽ Geſenge ſollt man byllich die Jungen iugendt aufferzyhen. Gedruckt yn diſer koniglichen ſtadt Breſlaw durch adam dyon auß gegangen am mitwoch noch oſternn M.D.XXV. 8.

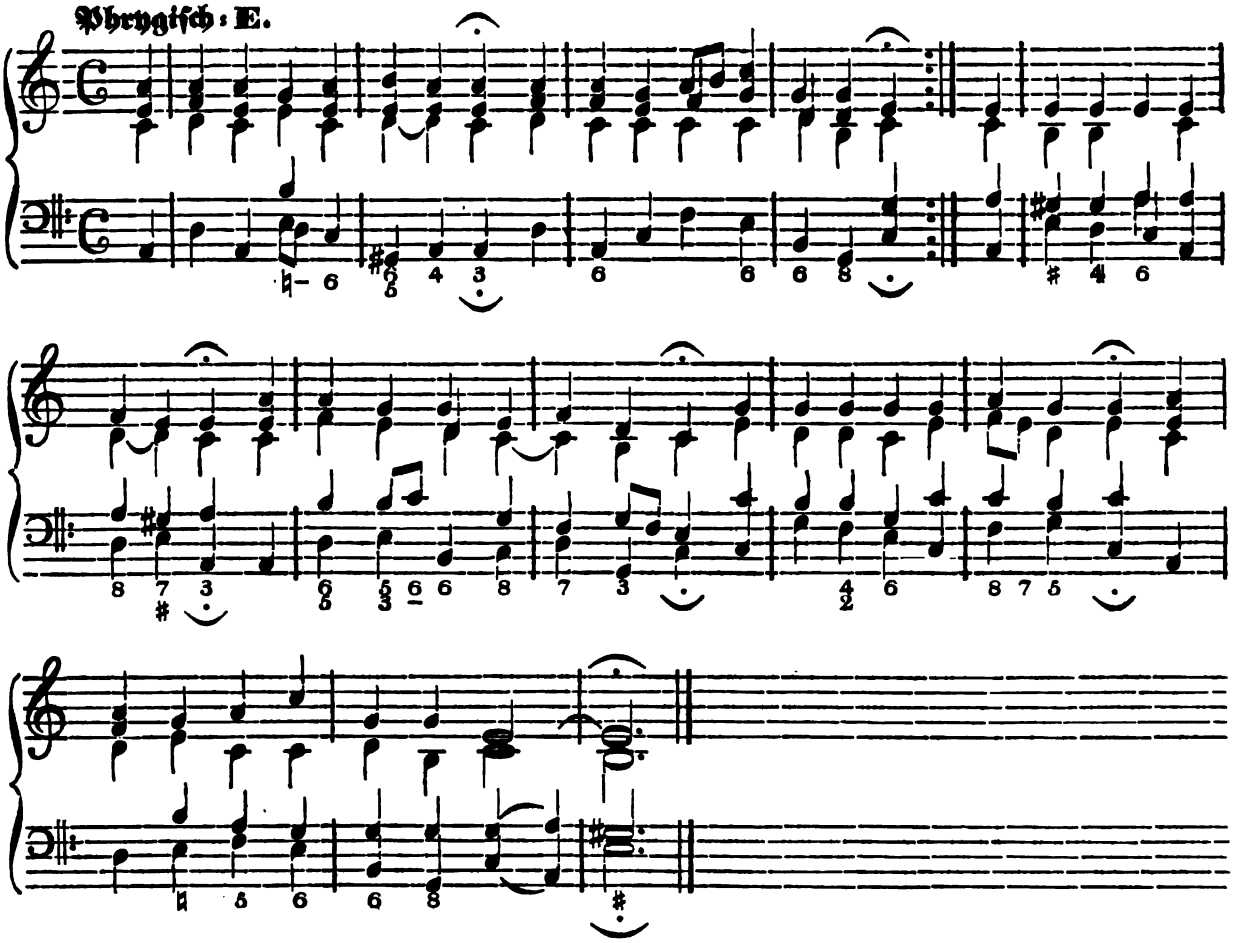
Es stehet diese Umdichtung unter № 20 dieses Gesangbuches und muß die Melodie dieses Liedes ungemein beliebt und allgemein verbreitet gewesen sein. Man trifft sie auch an in der unter dem Titel: Souter liedekens etc. zu Antwerpen 1540 gedruckten Flammländischen Psalmen-Übersetzung, wo sie auf den 2. Abschnitt des 118. Psalm angewendet wird. Vierstimmig steht dieselbe in M. Prätorius Kirchengesängen. Theil VIII. № 191.

Wie die Überschrift anzeigt, so wurde obiges Lied von Johann Böſchenſtein gedichtet; es war derselbe 1472 zu Eßlingen geboren, hielt sich in seiner Jugend zu den Juden und erlernte von ihnen die hebräische Sprache, daher hielt man ihn auch oft für einen Juden. Wegen seiner Kenntniß dieser Sprache wurde er ein Freund Reuchlins. Sein Leben war nicht frei von manchen Fehlern und Lastern, daher er denn fast immer unstät umherirrte. Zuerst war er Lektor der hebräischen Sprache zu Ingolstadt; ging wegen mancher Vergehungen von hier nach Wittenberg zu Luther; versprach demselben Besserung und wurde in gleicher Eigenschaft wie zu Ingolstadt bei der dortigen Universität angestellt. Aber auch hier ließ er sich neue Vergehungen zu Schulden kommen, daher er, aus Furcht vor Strafe, sich genöthigt sahe, sich 1519 zu entfernen. Wie einige behaupten, soll er nun nach Nürnberg, nach Andern nach Preußen gegangen und in einem Alter von einigen sechzig Jahren gestorben sein.

Der hier vorliegende Druck seines Liedes, scheint der erste Abdruck desselben zu sein, später gab Böſchenſtein daſſelbe mit den beiden Liedern: Wollt ihr mich merken eben ꝛc., und: Von wunderlichen Dingen ꝛc. beide von ihm verfaßt unter dem Titel heraus: „In dieſem Büchlein ſeynd begryffen drey Gedicht in Geſangsweiſs ausgangen durch Johann Böſchenſtain.“ Auch dichtete er nach dem lateinischen Gesange des Peter Boland: Stabat ad lignum crucis, das Lied: Da Jeſus an dem Kreuze ſtund ꝛc.

Erbarm dich meyn o herre got.

Auch dieses ist der erste Abdruck des Liedes, und findet sich derselbe auf der ersten Seite eines Quer-Folio-Blattes. Für die Freunde der Musik, welche mit der alten Notenschrift nicht bekannt sind, theile ich hier die Melodie des Liedes so mit, wie sie der Organist an der hiesigen Dreifaltigkeits-Kirche, Herr Joh. Frieb. Wilh. Kühnau in Harmonie setzte:



Durch dieſes Blatt erfahren wir, zu welcher Zeit und von wem dieſes Lied verfaßt worden iſt; wie es ſcheint, ſo hatte die Melodie, welche an einige Strophen des Herr Gott dich loben wir erinnert, zur Zeit nicht viel Anſprache gefunden, da ſelbige Luther nicht einmal in das Geſangbuch von 1525 aufnahm, und ſie, ſo viel mir bekannt iſt, in keinem Geſangbuche angetroffen wird.

M. Erhard Hegenwald, der Dichter des Liedes und was nicht unwahrſcheinlich iſt, auch Componiſt deſſelben, ſoll, wie Einige behaupten, ein Gottesgelehrter zu Wittenberg geweſen ſein, der 1537 nach Lichtmeſſe mit den proteſtirenden Ständen die bekannten Schmalkaldiſchen Artikel mit aufgeſetzt habe. Tentzel in ſeinen Monatlichen Unterredungen, im andern Repoſitorium, im erſten Fache, vom Jahre 1705, p. 52 giebt an, daß er zu Wittenberg 1526 als Doktor promoviret, und bezieht ſich auf Sennerti Atheneis Wittenberg p. 114. In den Unſchuldigen Nachrichten vom Jahre 1719 p. 933 wird noch eines Werkes gedacht und daſſelbe recenſiret, welches von Hegenwald verfaßt wurde, und unter dem Titel erſchien: Handlung der Verſammlung in der Stadt Zürch 1523 in 4. Es enthält die Beſchreibung des auf Befehl des Zürcher Raths mit Zwinglin gehaltenen Colloquiums, und iſt dieſes Werk in einem fließenden, verſtändlichen Styl und mit vieler Lebendigkeit abgefaßt. Aus dieſen Geiſtesprodukten könnte man leicht der Behauptung Raum geben: daß er wirklich ein Gottesgelehrter und kein Arzt geweſen ſein müſſe.

In der weyſz got gruſz dich brüder keyte.

¶ Lobt got ir frummen criſten, freüt eüch vñ iubiliertt, mit dauid dem pſalmiſten, der vor der arch hofürt, die harpfen hört mã klingen, in teüſcher nacion, darumb vil criſten tringen, zum ewangelion.

¶ Von miternacht iſt kumẽ, ain ewangeliſch man, die gſchrifft hat er für genumen, dar mit gezayget an, das vil der frumen criſten, falſchlich verfüret ſeint, durch falſch ler der ſopfiſten, vnd ire wechſzel kündt.

¶ Die yetzund grymig ſchreyen, wanſz auff der kantzel ſtand, mord yber die kezerigen, der glaub wil vnnder gann, des gweichten waſſers kraffte, will nyemandt achten mer, dar zů der brieſterſchaffte, dût man kain zucht noch err.

¶ Wer glaubt auſz lutterſz lere, iſt ewigklich verdampt, des gleich vñ anderſz mere, ſchreyen ſy vnuerſchampt, dar mit vill criſten treiben, vom euangelion, die bey dem ſtoto bleiben, vnd ſeiner opinion.

¶ Jr gſalbten vnd Bſchornen, loſt ab von ſolchem tandt, das recht habt yr verloren, ſeint gwarnet vnd vermant, got wil yetz an eüch ſtraffen, den mord vñ groſſen neyd, der ir mit ſeinen ſchaffen, habt triben lange zeyt.

¶ Gar bald wirt nyderfallen, mammon eüwer abgot, vnd eüch got laſſen allen, zů ſchanden vñ zů ſpot, im iſt durch luterſz lere, genumen all ſein macht, wert ir eüch nit bekeren, ir wert mit im veriagt.

¶ Hört zů ir lieben brüder, all die gůt criſten ſeint, zum fenlein tracht ain yeder, er wol mir leyen ein, die feind wöl mir angreiffen, ich main das bſchorne gſchlecht, man hört die trumen vnd pfeyffen, her her ir lieben knecht.

¶ Ain yeder ſol auch hören, wer vnſer haubtman iſt, der künig aller eren, vnſer herr Jheſus chriſt, der wil vnſz helffen ſtreyten, in aller vnſer not, yetz vñ zů allen zeyten, alſz er verſprochen hat.

¶ Jn trumen vñ in pfeyffen, wil got kain gfallen han, in waffen wöl mir greiffen, den harneſt legen an, den palus hat geſchlagen, inn ſeiner lieberey, ſchilt helm bantzer vñ kragen, ain ſchwert hangt auch dar bey.

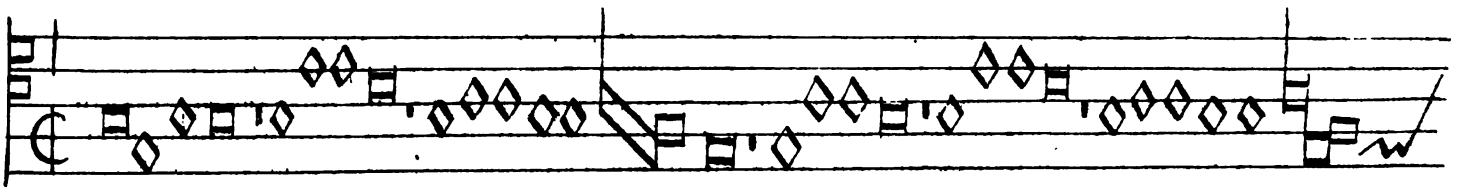
¶ Lond ſy nun einher hawen, dz arm beſchore gſchlecht, die auff ir werck vaſt bauwen, vñ auff ir gaiſtlich recht, ir gſchütz hat nit recht troffen, iſt vil zů hoch gericht, noch ainſz thünt ſy verhoffen, eſz ſol ſy helffen nicht.

¶ Mit dem thůndt ſy ſich rüſten, hab ich vernumen wol, der bapſt in iares friſten, ainn concili halten ſoll, darinnen ſol man ſeehen, ob luterß ler ſey war, wieſol dan dem geſcheen der nit erlept das iar.

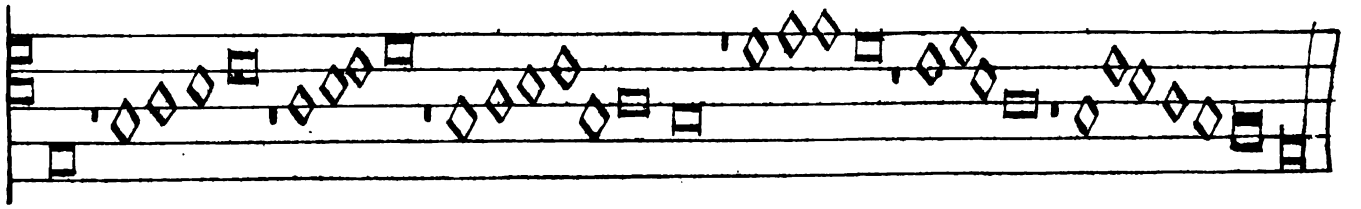
¶ Auff Criſtum ſol er ſchawen, der vnſer hauptmā iſt, auff ſeine wort faſt bawē, kain lug noch argeliſt, in im nie ward erfunden auch kain betruglichait, wer luter yber wunden, wurd mancher ſophyſt er fret.

¶ Nun hab alſo vergütte, du arm beſchorne ſegt, got hab yn ſeinner hüte, all die er hat erweckt, durch euvangeliſch lere, vom ſchlaff der gleyſznerey, dem glory prys vnd ere, ymer vnd ewig ſey.

Zeile 3: hofürt, hofiert, jauchzet, jubelt, feſtlich einhergehet. — Zeile 10: wechſel Kündt, Wechſelkinder, womit die Lügen, welche die Sophiſten ſtatt der Wahrheit bieten, bezeichnet werden. — Zeile 13: geweichten, geweihten. — Zeile 26: er wol wir legen ein, Ehre wollen wir einlegen. — Zeile 31: Lond, laßt.



Ober vnd got ꝛc.



O Herr vnd got, der ſabaoth, zů dir ſchreyen wir armen, Du ſichſt on end, vnnſer ellend, herr das laß dich erbarmen, nach deinem wort, gib hie vnd dort, gnad das wir ſelig werden, dein gnadreich wort, iſt vnnſer hort, ſunſt iſt kain troſt auff erden.

Handthab dein eer, vnd redt dein leer, vor den falſchgnanten Chriſten, die aigen nutz, gwalt eer mit trutz, ſůchen für dich mit liſten, o herr wie lang, leidſt du den zwang, dein heůfflein zů uerderben, erhör vns herr zů deiner eer, vnd laß vns gnad erwerben.

All vnnſer werck, hond gantz kain ſterck, ſeligkait zůuerdienen, herre du ſichſt, was vns gebriſt, dein gnad wöll vns verſienen, dein wort iſt feſt, on allen preſt, vnd ſtarck ob allen dingen, mach vns allain, den glauben rain, ſo mag vns nit mißlingen.

Zeile 7: hond, haben. — Zeile 8: preſt, Gebrechen.

¶ Hilff got im höchsten reyche, gib vns dein innigkeit, dein gnad von vns nit weyche, sich an die Christenheit, O herr thů vnser walten, erleücht die hertzen klar, der glaub ist yetz gespaltē, das vorlang was verhalten, vil mer dañ tausent jar.

¶ Erasmus du vil werder, got geb dir gnad vñ gunst, ein liecht auff diser erden, erfaren hoher kunst, du hast trostlich erkecket all Teütsche nation, das vns lang was verdecket, hast du wider auffgewecket, ob aller kunst ein kron.

¶ Martinus thůt erwegē, sich wagen in den streyt, zů wagen leyb vñ leben, durch glaub der Christenheit die warheit recht zů gründen, die hertzē alle sampt, deind feind durch hessig hunden, doch warde vnderwunden, dein schriff durch neyder verdampt.

¶ Merck Carolus dein jugent, das sie nit werd verfiert, das bey dir rechtlich tugent vñ gots wort wert gespürt, beherz dein Christlich lere, der Teütschē nation, dein seel bedenck hoch mere, thůt weltlich prauch und eere, erlang die ewigen kron.

¶ Lang zeyt seynd wir betrogen, mit manchē blowen dunst, in teütsch land ist geflogen der grund götlicher kunst, O edler rosengarten, gibst vns ein siessen schmack, der hüpschē plüemlein zarten, o herr thů sein warten, allstund tag vnde nacht.

¶ Manich frücht im garten wachsen, dariñ leicht sonnē glantz, ein edler herr vō Sachsen hat jn mit lust gepflantzt dariñ da fliessen brunnē, lustig durch grund gegrünt, den gibt die Gregisch zungen, darauß all künst entsprüngen, der jn begirlich tringt.

¶ Jm fluß ein gilgen schwebet auff erden kurtzen stil, ein siessen ruch sie gebet vnd hat der bletlen vil die gilg ist hoch zů preysen, dem edlen brunnen fluß, thůt sich gantz grüntlich weysen, der sich darnach thůt fleyssen, den brunnen trinckt er mit lust.

¶ Der gart in hoher tugent, ist witz vñ wort genant, manich plůt jn seiner jugent, würt götlicher erkant, Philippus edle koste, die gilg bist du geheldt, thů dich teutsch land nit massen, got würt dich nymmer lassen, o edler kunst ein held.

¶ Ob ich mich hoch thet fleyssen, altzeyt tag vnde nacht, den garten hoch zu preysen, vernunfft ist vil zů schwach, doch will ich bedenckē, zů lob manch edlen blůt, das lied mit frewd zů schencken, zů eeren allen studenten, o herr halt sie in hůt.

Der böben dück der frummen glück.

Zeile 2: sich an, sieh an. — Zeile 5: erkecket, erwecket, erquicket. — Zeile 18: Gregisch Jungen, griechische Sprache — Zeile 19: ein gilgen, eine Lilie. — Zeile 22: plůt, Blüthe. — Zeile 23: Koste, Geruch, Duft. — Zeile 23: geheldt, gehalten?

Ein New Lied zur Erindrung eines warhafftigen

Christlichen lebens. einfaltige betrachtung. Jn dem thon Vngenad beger ich nit von jr ꝛc.

Vngnad beger ich nit von dir, O Gott welst mir, mein sündt nit streng zuemessen. Die weyl dieselben Christus hat, genug erstatt, ee dann ich byn gewesen, Ein feynd was ich, du liebest mich, vnnd nambst mich an, zu gnaden schon, das mir zu gutt, deins Sones plutt, von sündt vnd todt erlösen thut.

¶ Wie wol ich noch empfind anstoß, von sunden groß, jn meinem fleysch sich übet Das gutt ich nit volbringen kan, das böß nicht lan, das mich so hartt betrübet, Darumb schrey lautt, ich arme hawt, von hertzen gier, wer wirt mich schier, erlösen aus, des jam̃ers strauß, vnd helffen von dem todten hauß.

¶ Danck sag ich durch Christum allein, dir vatter mein, der ist mein trost auff erden. Dem so ich glaub bin ein gepflantzt, das hoff ich gantz, verdambt mag ich nit werden, Der geyst wer bhrayt, dem fleysch ist layd, vnnd ist so schwach, das es nit mag, gnug thun dem gsetz, biß das zuletzt, Christus durch seynen geyst ergetzt.

¶ Wo menschen gsetz auff erdt regiert, da werd̃ verfürt, die elenden gewissen. Welcher allein herr Jhesus Christ, regirer ist, es bleybt sonst ewig zrissen. Was er nit pawt, selbs darzu schawt, mag nicht bestan, ja ob es schon, die wellt groß acht, hoch damit pracht, so bleybt es doch vor Gott verschmacht.

¶ Darumb so bitten wir mit ain, alt jung groß klayn, das sich Gott vnns erbarme. Vnd sendt vns trewe Prediger, vnd ausspentter, seiner gaben vns armen, Dardurch zuhandt, all menschen tandt, wirdt außgereütt, dann es ist zeyt, recht buß zu thon, vom vbel lan, Gotts streng gericht ist auff der ban.

¶ So lasst vnns nun haben zuflucht, jns vatters zucht, von hertzen gar ergeben. Das er vns züchtig seine kind, die welt ist plint, erkent keyn Christlich leben, Es ist ir scheütz vnnd fleucht das Creutz, vnnd maint es sey, genug darbey, so sie dauon, schon reden kan, vnd mit der that wil niemandt daran.

¶ Wer nun ein rechter Christ wil sein, O Bruder mein, der muß Christum anlegen. Seiner armen gstalt glichfurmig werd, auff diser erdt, darjnn alles verwegen, Es hilfft kein schein, nur lieb vnnd peyn, vmb Christi Nam, sich des nit scham, denn er sich hat, durchs wider padt, Ergeben gar biß in seinn todt.

¶ Es wird furwar nit anders draus, des Herrn haus, zuuor das gricht muß dulden. Derhalben nembt der schrifften war, wie sie so gar außbricht vnd zalt ir schulden, Zu diser zeyt, vnd ist nit weyt, der welde plag, fleuch wer da mag, mit schneller eyl, nemb jm kein weyl, zuckt ist das Schwert auffglegt die Pfeyl.

¶ Ich main aber kein andre flucht, denns Herrn zucht, wie ich erſt yetz erzellet. Damit er vns als kinde ſein, rechtfertigt fein, darzu vns anßerwellet, Vnd zaychet ſchon, das wir daran, gantz ſein vergwiſet, an argen liſet, zum ewigen Reych, jm werden gleich, vnd mit im leben ewigkleich. Amen.

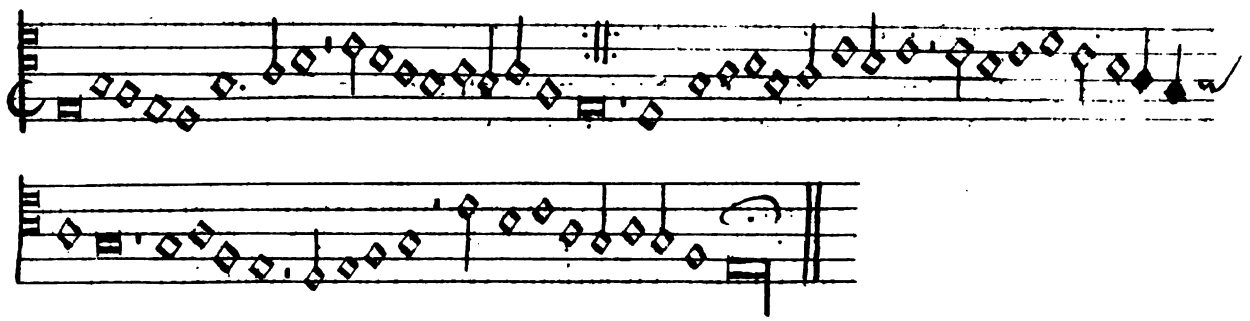
Luce 13.

¶ Nur allein ir beſsert euch, ſonſt werdet ir mit ſambt alle vmbkommen:

15 27.

Zeile 11: bhrayt, bereit. — Zeile 16: pracht, prangt. — Zeile 16: verſchmacht, verſchmäht. — Zeile 22: ſcheuz, Scheuſal, Gräuel. — Zeile 26: alles verwegen, ſich aller Dinge begeben. — Zeile 28: widerpadt, Widerbad.

Ain Gayſtlichs lied, wie ain armer ſünder ſein not klagt Chriſto ſeinem Herren, vnd jn allain vmb gnad vnd hilff anrüfft. Jm thon, Nach willen dein. Oder, Was wirt es doch ꝛc. Oder wie volgt.



CHriſte mein Herr, ich bin gantz fern, von deiner lieb geſchayden, Zů aller ſtund, auß böſem grund, in ſünden thů ich mich waydē, kain güts in mir, das klag ich dir, kan ich mit nichte finden, Darumb ich bit, verſag mir nit, erleücht mich armen blinden.

ALlain bey dir, O Herr hilff mir, ſteet all mein thůn vñ laſsen, Ain armer menſch, recht du mich kenſt, der teüfel thůt mich haſsen, Schaff mir beyſtand, ſo wirt erkañt, dein wunder groſse güte, die gieb nun mir, thů dich herfür, das mich dein trew behütte.

SPrich nun ain wort, mein höchſter hort, ſo wirt mein ſeel geſunde, Von dir ichs bit, verſag mirs nit, yetzund zů diſer ſtunde, So hats kain not, wañ ſchon der todt, mit seinē bracht her dringet, darzů die hell, auch jr geſell, all vnglück mit jr bringet.

PEen vnd die ſtraff, weyt von mir ſchaff, dein trew an mir beweyſe, An deinem knecht, heb auff das recht, das ich dein güte preyſe, Schaff mir beyſtand, auffloß die band, des teüffels vnd der helle, Dein vatter bitt, das er mich nit, ſo gar verſtoſsen wölle.

AVff dich traw ich gantz veſtigklich, hilff mir auß meinē leyden, Gib mir dein gnad, das mir nichs ſchad, die ſünd kan ich nit meydē, Jch hab kain ru, wie ich jm thů, in allē meinē leben, Wo du nit kumbſt, mit deiner gunſt, vñ mir dein ſterck thůſt geben.

KJeſſen will ich, vnd bitten dich, in allem meinē leben, Zů dir mein Gott, hilff mir auß nott, dein gnad wölleſt mir geben, So bin ich frey, gleich wa ich ſey, kan mir doch niemant ſchaden, Ob ſchon vnglück, all augenblick, auff mich ſchwer wirt geladen.

HErr Zebaoth, ain trewen Gott, haſt dich allzeyt erzayget, Zů den ſündern, als dein kindern, haſt dich freündtlich genayget, Als man dann findt, gar wol gegrindt, in baiden teſtamenten, Darūb mein herz, dich zů mir ker, erleücht mich gar verblentē.

VErleich mir gnad, das mir nit ſchad, kain übel hie auff erden, Kain raſt noch rů, wie ich im thů, kan mir gegeben werdē, Dieweil mich plagt, vnd die ſünd nagt, in meinē böſen gwiſſen, Dañ zu der ſünd, bin ich ganz gſchwind, darzů mit ernſt gefliesen.

OReicher Gott, in meiner nott, ich trewlich zů dir gilffe, Dañ ich ye wayß, durch dein gehayß, das du biſt mein gehilffe, In aller not, auch in dem todt, will ich mich zů dir wenden, Mich nit veracht, der ſünd nit acht, dein gayſt thů mir bald ſenden.

BJß ingedenck, deinr edlen gſchenck, damit vns haſt begabet, Deins flaiſchs vñ blůts des höchſten guts, des wir da warn berabet, Ain teſtament, voz deinē endt, mit vns haſt auffgerichtet, Ain ſteten Bund, vñ güten grund, da dich vns haſt verpflichtet.

ERbarm dich nun, du höchſter ſun, meins ſchwachen armē lebens, Nim̃ dich mein an hilff mir aufban, ſonſt iſt mein thůn vergebēs, Dañ ye in mir, das klag ich dir, find ich kain gůtē funcken, In aller ſünd, wie ſarhans kind, bin ich ganz tief verſunckē.

REychtung und eer, ich nit beger, wañ ich nun hab dein hulde, Darūb ich bitt, verſag mir nit, vergib mir all mein ſchuldē, Vnd in dein reich, für mich zůgleich, wañ ſich mein leben endet, Darzů der todt und alle not, ſein herſchafft von mir wendet.

Zeile 9: bracht, Pracht. — Zeile 10: Peen, Strafe, Pein. — Zeile 16: Rieffen, rufen. — Zeile 25: gilffe, feufze. — Zeile 28: Biß, ſei. — Zeile 34: Reychtung, Reichthum.

Der Wachter an der zynnen

lag. Geiſtlich.

¶ Vil laut ſo rüfft ein lerer auß mit ſynnen wer ſich zů got nun keren wöll. der ſol ſich des beſinnen. das er in zeit von ſünden ſtell. ee im der tod den weg verfell das rat ich im mit treüen.

¶ Die zeit iſt kurtz die welt gibt böſen lone. die hell iſt grymm der tod iſt nahe. ſüß iſt die himel krone. ſein ſach iſt gůt wer das erkent. vnd ſich in zeit von ſün den wendt. das iſt mein ler gar ſchone.

¶ Vnd das erhört ein ſtoltzer iunger herre. ach weyſer lerer ich frage euch. wie hart ſtat eüer lere. ich han noch můt vnd iunges blůt. weñ ich wird alt. ſo hab ich můt. zů got wöll ich mich keren.

¶ Der lerer ſprach darauff darffeſtu nit bawen. der reiche got der es als ver mag. ſo gar in kurtzer ſtunde. er pricht dir ab dein iunge tag. er ſetzt dich in der hellen klag. in ewig pein verbunden.

¶ Der iüngling ſprach mir mag noch wol gelingen. ich vertreibe mein iunge tag mit tantzen vnd mit ſpringen. wol auff wil yemant frölich ſein. des gůnge ſell ſo wil ich ſein. die zeit mag noch vil pringen.

¶ Der lerer ſprach deine wort ſind vnuermeſſen. wo ſind dein forderen ich frage dich. oder ſind ſy dir vergeſſen. ſy warend all an güte reich. ſy lebten friſch vnd wunnigkleich. nun hand ſy die würme geſſen.

¶ Der jüngling ſprach eüer wort ſind vngeheüre. euch hat villeicht got her ge ſandt meiner armen ſelen zů ſteüre. ir weyſent mich zů der rechten handt. das mir die warheyt werd bekandt. die mir ye was ſo teüre.

¶ Der lerer ſprach alſo gůt iſt gottes güte. nun ſiech wie er in kurtzer friſt. ver wandlet menſchen gemüte. nun lerne vil ſchiere die zehen gebot. vnnd würck die on allen ſpot. das dein got ymmer hütte.

¶ Der jüngling ſprach was ſind die zehen gebote. ich bit euch weyſer lerer gůt nun lerendt ſy mich durch gotte. das ich an meim end ſey wol behůt. vor pein vnd vor der hellen glůt. das ich nyemandt werd zů ſpotte.

¶ Der lerer ſprach ich wil dichs gern lernen. einen got den ſoltu betten an. ſein namen nit verſchweren. den feyertag ſoltu recht began. vatter vñ můtter ſoltu lieb han. in zeit mit groſſen eren.

¶ Du ſolt auch nyemanz eelich weib begeren. noch deines eben menſchen gůt ſo wil ich dich geweren. kerſtu zů got in deinem můt. das er den himel auff wil thůn. er wil dich da bekeren.

¶ Ach güter got vil hoch im himelreiche. wie hab ich gelebt mein iunge tag. so gar einfaltigklichen. ich han ir eines gehalte nye ach weiser lerer lerent mich das ich reüe ewigklich.

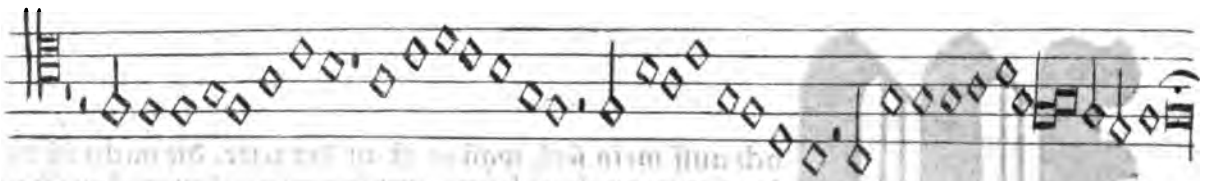
¶ Der lerer sprach du solt auch nyemanz tödten. vnd solt auch nyemanz kein layd nit thün. noch stelen im sein güte. von vntreüe ker du dich dahin. kein falsch zeüg soltu nit sin. so wirt dein sel gesundt.

¶ Der jüngling sprach got hat dich außerkoren. selig so müß die müter sein. ja die dich hat geboren verfluchet müst ich ymmer sein. vñ wer die güte lere dein vnd ewigklich verloren.

¶ Nun wol hin aller wollust vnd auch alle freüde. der welt syn ist anders nit. wenn ach vnd wee vnd leyde. kein sündt gethün ich nymmer mer. als vil als ich ir ye han gethon. do schieden sy sich bayde.

Zeile 16: unuermesen, unbedacht, unüberlegt. — Zeile 16: fordern, Vorfahren, Eltern.

Ain Deütsch hymnus oder lobsang auff Weyhenacht.



Gelobet seyestu Jhesu Christ, das du mensch geboren bist,
Von ainer jungfraw das ist war, des frówet sich der engel schar Kyrieleys.

Des ewigen vatters ainig kind, yetzman in der krippen sind,
In vnser armes flaysch vnd blůt, verklaydet sich das ewig gůt. Kyrieleys.

Den eller weltkreyß nyebeschlos, der ligt in Maria schoß,
Er ist ain kindlein worden klain, der alle ding erhelt allain, Kyrieleys.

Das ewig liecht geet da hereyn, gibt der welt ain newen scheyn,
Es leücht wol mitten in der nacht, vnd vns des liechtes kinder macht, Kyrieleys.

Der son des vatters Got von ardt, ain gast in der welt ward,
Vnd fürt vns auß dem yamerthal, er macht vns erben in seym saal, Kyrieleys.

Er ist auff erden kommen arm, das er vnser sich erbarm,
Vnd in dem hymel machet reych, vnd seynen lieben engeln gleych, Kyrieleys.

Das hat er alles vns gethan, seyn groß lieb zů zeygen an,
Des frów sich alle Christenhait, vnd danck jm des inewigkayt, Kyrieleys.

Wittenberg:

¶ Ain tagweiß von der liebhabenden ſeel zů got jrem gemahel auß dem Pater noſter in der weiß der morgen Stern hat ſich auff geſchwunnge.

ach auff mein ſeel, wañ es iſt an der zeite, die nacht iſt hin der tag vns nahent leütte, mit ſeinem gnaden reichen ſchein Chriſtus der herr, der ſücht die liebe dein.

Die ſeel.

O Vater vnſer hoch in deinem reiche, wir deine kind laß vns von dir nit weichen, herr got gib vns dein göttlich hand, vnd vyer vns all inn vnſer vatterland.

Gott Malach. j.

¶ Bin ich eůr vater als jr ſagt und herre, wa iſt mein vorcht die hailigkeit, vnd eere mein nam der wirt durch eůch geſchant vnd vngeert, ich bin eůch unbekant.

Die ſeel.

¶ O vater mein wir kennen vnſer ſchulde, biß nit ſo hört, ja hab mit vns gedulde, vnd hilff das hie auf diſer erd dein hailiger nam in vns gehailiget werd.

Got gen. viij. Pſalm c. xxxvj.

¶ Wie kan mein nam durch eůch gehailiget werden, ſo jr all ſeind mit red ain ander mörden, eůr hertz iſt gnaigt zů böſem vil in frembden land mich nemant loben wyll.

Die ſeel.

¶ Herr das iſt war, wir thůnd in vnns empfünnden, eflaiſch, dweltt den feind, die ziehen vns zůn ſünden, darum̃ bir wir dich alle ſand geleich, gib, hilff vñ ſterck, Ds vns zů kom̃ dein reich.

Got. Deutro. xxxj.

¶ Wem ich gůts gan den thůn ich gantz enteeren, ſeyn laid vñ klag, die thů ich Jm nun meren, ich mach in arm vñ gantz vnmer waz ſol ich thůn, jr volgt nit meiner leer.

Die Seel.

¶ Das iſt vns laid das wir dein ſtraff nit leiden, doch gſchech dein will, das wir all ſund vermeyden, waſ vnſer gmůt iſt gantz erwildt, was du begerſt das werd Jnn vns erfült.

Got Pſalm lxxvij. Luc. ix.

¶ Jr ſchreit zů mir vmb hilf mit eürem mund, vñ wañ ich kom̃, ſo fliehent jr zů ſtů-de, wer greifft an pflug, vñ vm̃ ſich ſicht, der iſt zů meinem reich gar nit geſchickt.

Die Seel.

¶ Ja das iſt war on dich wir nichs vermügen, gib vns das prot das wir nit gar er ligen, dein gőtlich wort mach allen kund, das iſt vns not, yetz vnd zů aller ſtund.

Got. Here. v. Math. xv.

¶ Es iſt nit gůt das man die edle berle, würft für die ſchwein ſy tretens zů der erden jr ſünd vnmaſsen tag vnd nacht, jr volgt mir nit, mein wort iſt gar veracht.

Die Seel.

¶ Ach herre got dz laſse dich erbarm̃en, verſag vns nit dein hilff vns kinder armen O herr vergib vns vnſer ſchuldt, dem vnſern feind, gib auch dein gőtlich huld.

Got. Pſalm. lxxvij.

¶ Wje offt vergib ich eüch mit meiner gyete, es iſt vmb ſunſt jr ſeyt vnſtets gemyete. Jn eürem glauben ſchwanckent jr, ain klaine weil, mügt ir nit, bſten bey mir.

Die ſeel.

¶ Das ſelb an ſich O aller ding ain herre, wir ſeyen kranck mach vns annfechtung ferre, mach ans beſtendig in den ſtreit, darin̄ on dich ain yeder nider leyt.

Got Pſalm. xiij.

¶ Jch bin gerecht vnd gůt iſt mein gerichte, darumb můßt jr der ſtraffen ſein ver-pflichte, ds jr verliert mein gnad vnd huld, anfechtung habt, iſt eür ſünden ſchuld.

Die Seel.

¶ Seyd vns anfechtung macht ſo groſses drangen, ſo nyms von vns nach dir hab wir verlangen, lőß vns vō übel, das wir dich in deinem reich herr loben ewigklych.

Got.

¶ Eür pit iſt groß mein zorē wil ich laſsen, bleibt ſtet an mir, der ſünden thůnd euch maſsen, glaubt meinem wort mit gantzer trew, wer nit mer ſündt, derſelb hat recht te rew.

Zeile 14: alle sand, allesammt. — Zeile 17: vnmer, veracht. — Zeile 26: vnmaſsen, ohne Maaßen. — Zeile 32: ferre, fern. — Zeile 38: maſsen, enthiehen.

Ain Neuw Ewangelisch lied, auß der schrifft gezogen.
In dem thon, Auß hertem wee klagt sich ain held

¶ Auß tyeffer nott schrey ich zů dir, Gott wölst dich mein erbarmen, dein Göttlich angsicht ker zů mir, kum her zů hilff mir armen, In sünden ich empfangen bin, ernört vnd vfferzogen, voll boßhait steckt herz můt vnd synn, wa duß auß gnad nitt nymmest hin, Ist all mein thon erlogen.

¶ Wir seynd bißher felschlich gelert, von allen Münch vnnd Pfaffen, von Gott sy vns in die werck hondt kert, O Gott wölsts anderst schaffen, Das dein wort wider kum an tag, Das wir new werden geborn, Daruon yetz allenthalb ist klag, Durch menschen gsatz ernider lag, Wend ab von vns dein zorn.

¶ Vom glauben hatt man vns nicht gsagt, Allain vom freyen willen, Wölchs yetz das heuflein Christi klagt, Jr lugenhafftig grillen, Darmitt wir armen gewaydet send, An bergen irr gefüret, Darumb o Gott vns wider wend, Ain faißte wayd vns here zů send, Dann vns das gewisen rüret.

¶ Erbarm dich Got im höchsten Tron, Laß vns dein liecht her glasten, Auß für vns von der menschen won, Das wir fürhyn nit tasten, Recht wie der plindgreyfft an der wend, Also seynd wir auch gangen. Dein Göttlich hilff von hymel send, Des Endtchrist, plindthait von vns wend, Nach dir hond wir verlangen.

¶ Send vnns Christliche prediger, Dein wort vns frey zů leren, Dein gnad auch täglich in vns mer, Von sünden vns bekeren, Fürhyn dir Christo hangen an, Denn willen allzeyt geleben, So wir den glauben gelernet hon, Das wir mit werck nit müssig ston, Ja gůtz vmb vbels geben.

¶ An Früchten wirdt der bawm erkennt, Man darff jm nit gebietten, So der glaub ist ain fundament, Es wirdt selbs rauser wüten, die frucht die wellt auch sehen lon, Daran man möcht erkennen, Das der glaub nit soll müssig ston, Die frücht bei jm ersticken lon, Soll man jn fruchtbar nennen.

¶ Nit das die werck seynd ewigs hayl, Es geschicht allain auß gnaden, der hymel Gott nit drumb ist fayl, Auf sich hatt er geladen, Vergebens auß kains menschen bitt, All vnser sünd vnd brechen, Also er vns macht erben mit, So er verwundt fürn vatter dritt, Will Gott kain vbel rechen.

¶ Das alles nur auß gnaden gschicht, Auß selbs gnaigtem erbarmen, Seyn sun mit straff hatt zů gericht, Das er erlöß vns armen, gekrönt, gegayßelt, vnnd verwundt, von vnser wegen jn geschlagen, Auff das er leyb vnd seel macht gsund, mitt gwalt riß auß der helle schlund, Darinn wir vergraben lagen|

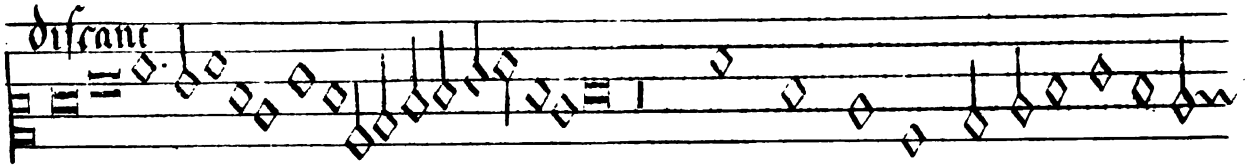
¶ Darumb wir Got im höchsten Tron, lob preyß vnd eer sond sagen, Das er sein son ließ für vns ston, Der alle sünd hat tragen, Die gerechtigkait des vatters gstillt, vns allen gnad erworben, Für alle wellt das gsetz erfüllt, Die sünd vnnd Adams fall gestillt, am Creütz für vns gestorben.

¶ Das wir auff erd in ewigkait, Nit genůgſam můgen dancken, der gnaden Gotts vnd ſäligkait, Darmit er hilfft vns krancken, Vnd vns fürthyn auch geben will, Die weyl wir ſend auff erden, das wir hie leben nach ſeym ſyñ des flayſches werck thůnd von vns hyn, entlich behallten werden.

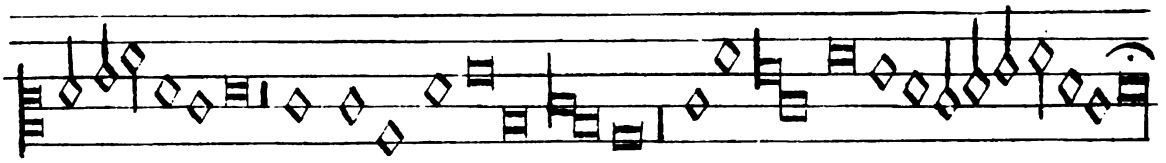
¶ Das alles geb der ewig Gott, machs frey nach ſeynem gefallen, Behůtt vnns voꝛ ewigem todt, Hilff auff für hyn vns allen, bewar vns voꝛ des teuffels dick, weyl wir hie ſyend auff erden, von jm vns glegt ſeynd manche ſtrick, verleyhe vns Gott deiner gnadenblick, Das wir erhalten werden. Amen.

Zeile 6: hondt, haben. — Zeile 11: faißte, fette. — Zeile 13: glaſten, glänzen, leuchten. — Zeile 27: brechen, Verbrechen. — Zeile 33: ſond, ſollen.

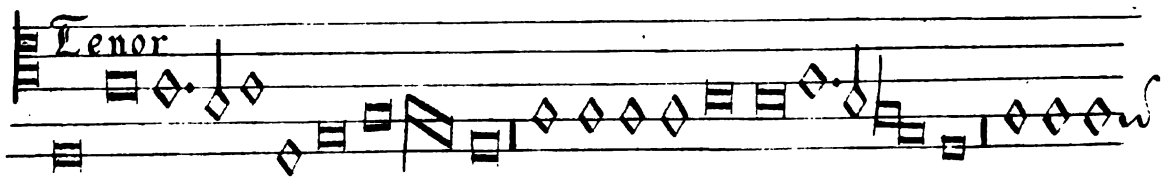
Das lied S. Johannes Hus gebeſſert.



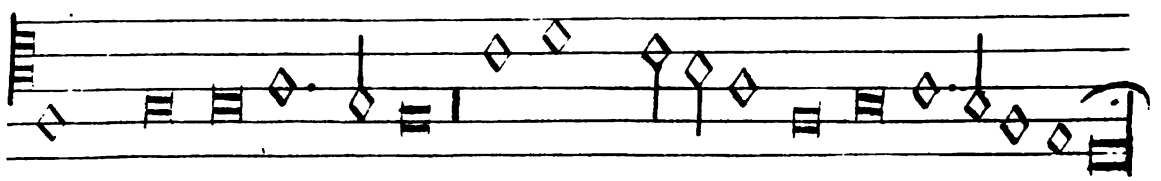
Jheſus Chriſtus unſer Hey land, der von vnns den Gottes zorn



wand, durch das bitter ley den ſeyn, halff er vnns aus der helle peyn.



Jheſus chriſtus vnnſer hayland, der von vnns den gottes zorn wand, durch das bit-



ter ley den ſen, halff er vnns auß der hel le payn.

5 Das wir nymmer des vergeſsen, gab er vns ſeyn leyb zu eſsenn..
verborgen im brot ſo klayn, vnd zů tryncken ſeyn blůt im wein.

Wer ſich wil zů dem tiſch machen, der hab wol acht auff ſeyn ſachen.
Wer vnwirdig hye zů geet, für das leben den tod empfehet.

Du

Du ſolt Gott den vatter preyſen, das er dich ſo wol wolt ſpeyſen
vnnd für deyne miſsethat, in den tod ſeyn ſon geben hat.

Du ſolt glauben vnd nicht wancken, das ayn ſpeyſe ſey der krancken
den jr hertz von ſünden ſchweer, vnd für angſt iſt betrübet ſeer.

Solch groß gnad vnd barmhertzigkayt, ſucht ain hertz in groſser arbayt.
iſt dir wol ſo bleyb dauon, das du nicht kriegeſt böſen lon.

Er ſpricht ſelber, kompt jr armen, laſt mich vber euch erbarmen,
kayn artzt iſt dem ſtarcken not, ſeyn kunſt wirdt an jm gar ain ſpot.

Heteſt du dir was kund erwerben, was dürfft denn ich für dich ſterben?
Diſertiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dyr helffen wildt.

Glaubſtu das von hertzen grunde und bekenneſt mit dem munde.
So biſt du recht wol geſchickt vnd die ſpeyſe deyn ſeel erquickt.

Die frucht ſoll auch nicht außbleyben, deynen nächſten ſolt du lieben —
Das er deyn genyſsen kan wie deyn Got hat an dir gethan.

Ain new gedicht durch Johann Böſchenſtain

kay. May. loblicher gedechtnuß gefreyter
hebraiſcher zungen lerer auß gangen
Im thon Maria zart.

¶ Got ewig iſt, on endes friſt ſein weſen on zeriſsen. vñ doch Dabey, was gott ſelb ſey, das mag kain menſche wiſs n, got darff kain zeyt, alls ander leüt, kain ſtat noch auch kain ſtunde, zů ſeiner ſtim kain munde, zů ſeinem gon, Auch zů ſein ſton, darff er kain füß, als ich hon můß, Er iſt auch gar lang ſame vnnd doch nit treg, dabey alweg, zich tig keūſch on all ſchame.

¶ Got on anfang, er iſt nit lang. nit kurtz groß oder klaine, nit da noch dört, vnnd auch nit hört als auff erd ſeind die ſtaine, nit ler noch vol, nit als ain wol Lind oder weyß geſtalte, auch weder jung noch alte, nit diß noch das nit mer noch baß, nit ſpat noch frů noch ferr noch hie, vnd iſt doch überale, ich bin bericht, das in irr nicht, kain perg noch auch kain tale.

¶ Got iſt nit ſchnel, auch nit ſinwel, vñ doch behend on eilñ, got iſt on zwanck, nit ſtarck nit kranck, richt ſich auff vnderweilen, vnd hat kain haupt, als mancher glabt, gott iſt ſich gar dick naigen, auch vaſt nider erzaygen, vnd hat kain knie, ich waiß nit wie. wā dert der her, nit nach noch verr, jn mag niemand bezwingen, nit ſieß nit ſaur, durch ſtain vnd maur, iſt ſein gewalt auß dringen.

¶ Got iſt nit blaw. nit grien noch graw, vnglick in nit betriebet. nit laut noch ſtill. wenig noch vil, on můde er ſich übet, wie zaig ich in, menſchlichem ſin, niemandt mag in erkēnen, ſein namen auch nit nēnen, vnd auch dabey, aller taylung frey. nitt zwen noch drey, noch was er ſey, das mag kain zung außſprechen, wer pricht ſein gebot, ſag ich on ſpot, an dem wirt ſich got rechen.

¶ Noch iſt berait, götlich dreiuāltigkayt, vnd iſt doch nun ain weſen, Hie laß ichs ſton, nit weytter zu gon, alſo hab ich geleßen, es wer vmb ſunſt, das ich mit kunſt ſolich ſach wölt auß grinden, das kain menſch ye mocht finden. kain weyß noch gſtalt, ward nie gemalt, wie got der her, geſtaltet wer, kain farb mag in auß weyſen, kain holtz noch ſtain, noch laim noch bain, gold ſilber noch kain eyßen.

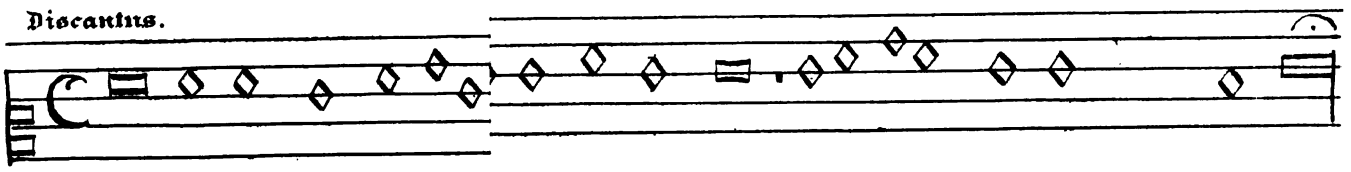
¶ Got vngenant, auch vnbekant, allen geſchöpften iſte, ſoltt mein verſtan, got darvmb lan, das wer ain arger liſte, ich wer auch tab, dañ rechter gelab ſagt von macht weyßhayt gůte, vnd wie vns gott behůte, auch ſeiner milt, niemandt entgilt. ging ich das jrr, was ſolte mir, mein ſpeher liſt zů prauchen, darumb all die, vns jrrēt hie, můßent in kunſten ſtrauchen.

℄ Got klarer ſchein, hie laß ichs ſein. dein gothayt vnberüret, ker mein begir, allaī zů dir, als künig dauid probieret, der ſpricht vns zů, das ware rů. alaiņ in got werd fundē, nach diſem ellēd zů ſtunden, er zayget das, der recht weg was, das wir on ſchuld, in der geduldt vnſer ſel hie beſitzen, was hilfft das ſunſt, wir on die kunſt, vnſer vernunfft ſer ſpitzen.

℄ Her got ich pit, verlaß mich nit, laß mich dein diener bleybē, allain in dich, bin hoffen ich. dein hilff von mir nit ſcheibe, dan kain troſt iſt, wa dein hilff nit iſt. in himel vnnd auff erden, kain menſch ſalig mag werden on dein gnad, wirt kaines rath, ſo ſend vns trat, dein hilff vnd rat. vnd laß vns nit verderben, in diſem tal, leid wir groß qual, mitt krieg vnd großem ſterben.

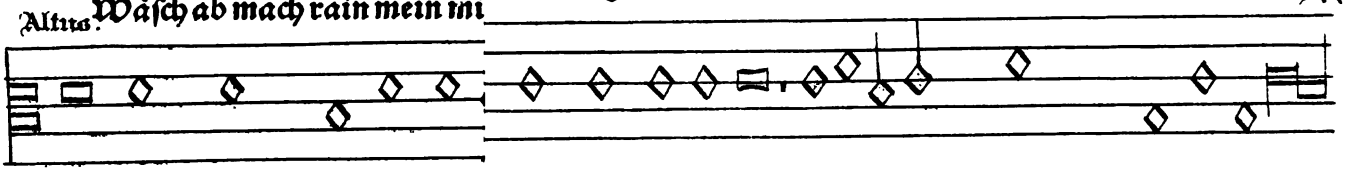
Zeile 4: gon, gehen. — Zeile 5: ſton, ſtehen. — Zeile 5: hon, haben. — Zeile 9: hört, hart. — Zeile 9: wol, Wolle. — Zeile 9: lind, weich, gelinde. — Zeile 10: daß, beſſer. — Zeile 13: ſinwel, rund. — Zeile 15: dick, oft. — Zeile 15: vaſt, ſehr. — Zeile 29: rab, ungeſchickt. — Zeile 29: gelab, Glauben. — Zeile 31: ſpeher, fein. — Zeile 31: liſt, Kunſt. — Zeile 40: trat, alsbald.

Discantus.



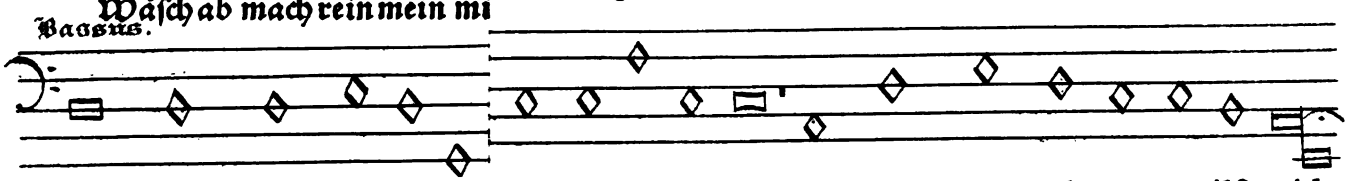
Erbarm dich meyn o her dir mag nit beſtan, du bleybſt grecht ob du vrtailſt mich
Wäſch ab mach rain mein mi

Altus.



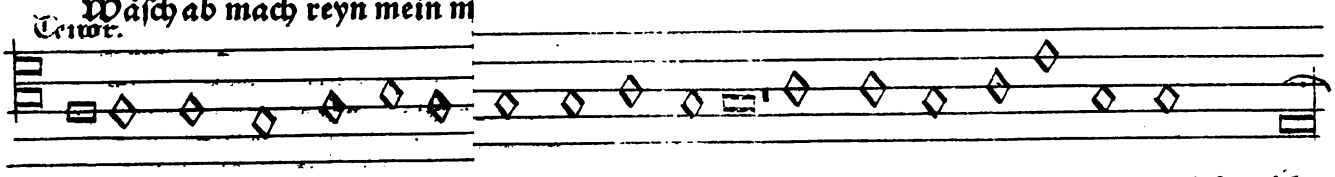
Erbarm dich mein o her dir mag nit beſtan du bleybſt grecht ob du vrteilſt mich
Wäſch ab mach rein mein mi

Bassus.



Erbarm dich meyn o her dir mag nit beſtan, du bleibſt grecht ob du vrtailſt mich
Wäſch ab mach reyn mein m

Tenor.



Erbarm dich meyn o her dir mag nit beſtan, du bleybſt grecht ob du vrtailſt mich.
Wäſch ab mach rain meyn m

Sych her in ſünd bin ich geb ñ ſchne mein ghöz wirt fro, als mein gebein wirt frewẽ ſich
Die warheit liebſt, tüſt offen

Kerz ſich nit an die ſünde m deins heyls her zů mir richt, der willig geiſt enthalt mich dir.
Vnd mach in mir das herze

Die gotloſen wil ich deine w n zůg verkũd dein rechts gebot, ſchaf dz mein mũd dein lob
Das ſy von böſen falſchen ſ außbreit

Kain leyplich opffer von mir erg ſion da chriſten ſein, die opffern dir gerechtigkayt
So nym nu den zerknirſchtẽ g

Nachträge.

Während des Druckes dieser Blätter erhielt ich aus der hiesigen Königlichen Bibliothek ein Exemplar des Seite 5 angeführten ersten Gesangbuches von 1524, und bin nun im Stande dasselbe aus eigener Ansicht näher zu beschreiben. Der Titel desselben lautet:

Etlich Cristliche
lyeder Lobgesang / vnd Psalm /
dem ramen wort gotes gemeß / anß
der hailigen gschrifft, durch manch
erlay Hochgelerter gemacht /
in der Kirchen zůsingen /
wie es dañ zům tail
berayt zů Wit
tembergin
yebung
ist.

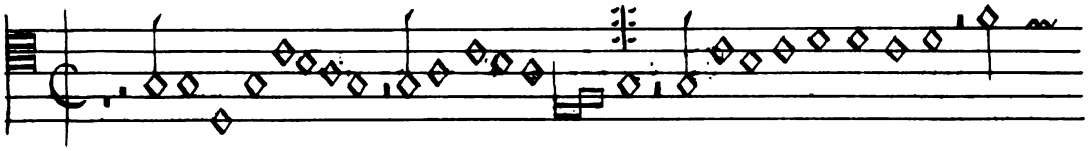
Wittemberg.

M. D. XXiiii.

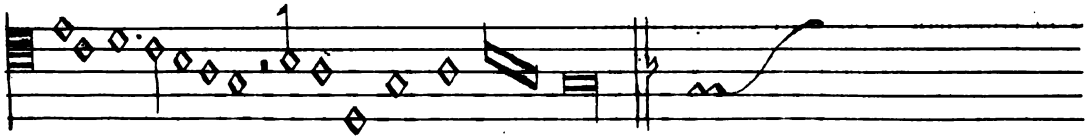
Es ist dasselbe in klein Quart gedruckt und umfaßt 3 Bogen, nicht 3 Blätter, wie vorn bei der Correctur übersehen worden. Der Titel ist, wie auch Schöber in seinen Beiträgen zur Lieder-Historie, Leipzig 1759, S. 18, und Riederer in der Abhandlung von Einführung des deutschen Gesanges ꝛc., Nürnberg 1759, S. 117 anführen, mit einer Einfassung von wunderbaren Figuren umgeben, die, so ungereimt sie scheinen, dennoch sich wohl auf die damaligen Zeitverhältnisse deuten lassen, wenn gleich sie auch nicht unmittelbar auf das Gesangbuch Bezug haben. Eine Vorrede hat dieses Gesangbuch nicht. Der Überschriften und der Melodien wegen, führe ich noch einmal hier die Lieder dieses Gesangbuches auf:

Ein Christenlichs lyed Doctoris Martini

Luthers, die vnaussprechliche gnad Gottes vnd des rechtenn glauwbens begreyffennde.

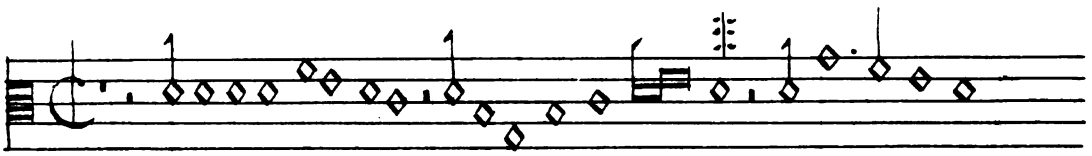


Nun frewdt euch lieben Christenn gemayn.

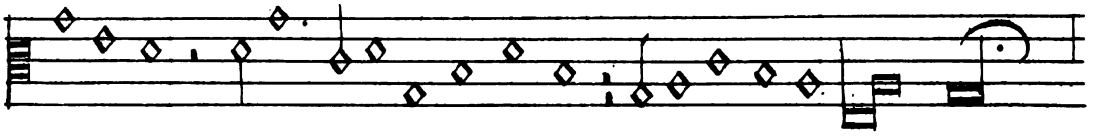


(Nun frewdt euch lieben Christen gemayn, Vnd laßt vns frölich spryngen.

Ein lied vom gesetz vnnd glawben, gwalttiglich mit göttlicher gschrifft verlegt D. Pauli Speratı.



Es ist das hayl vnns komen her.



Es ist das hayl vns komen her, Von gnad vnd lauterer gütten ꝛc.

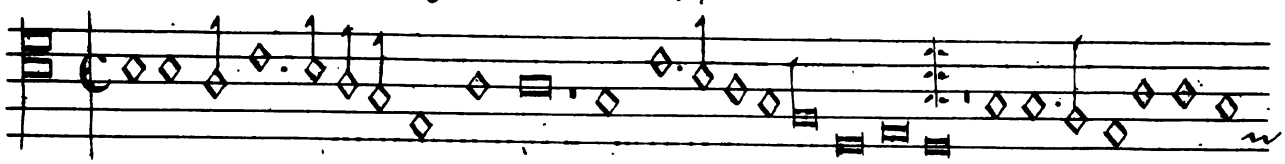
Nach dem Liede folgt auf einer neuen Seite

Anzaigunng aulz der schrift warauff dyls gesanng allenthalben ist gegründt, darauff sich alle vnnser sach verlassenn mag.

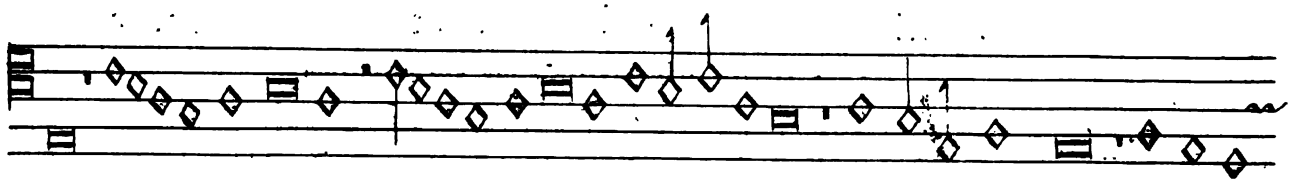
Es folgen nun alle auf das vorſtehende Lied Bezug habende Bibelſtellen; am Schluß derſelben ſtehet: Wittemberg. M. D. XXiiij. Paulus ſperatus.

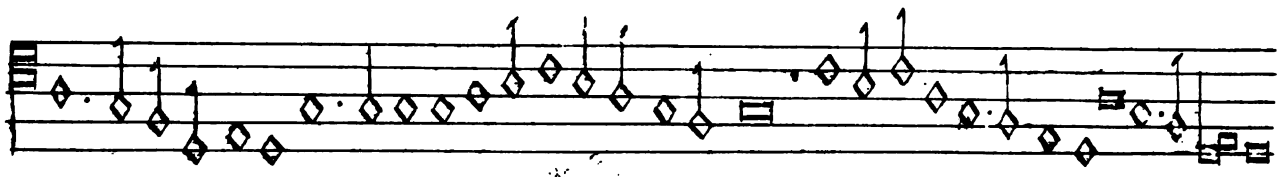
Eyn geſang Doctor Sperati, zů bekennen

den glauwben, mit anzaygung der ſchrifft, alts vnnd neůws Teſtaments, wa ein yeder artickel des glaubens, jn ir gegründt iſt, nach auſſweiſſung der büchſtaben verzaychet.



In Gott, gelaub ich das er hatt.





Nu gott, gelaub ich das er hat, auß nicht, geſchaffen hymel vnnd erde, ꝛc.

Es folgen nun ohne Überſchrift die Beweisſtellen aus der Bibel für die Wahrheiten welche in dieſem Liede gelehrt werden; am Schluß: Wittemberg. M. D. XXiiij.

Ein geſang Doctor Sperati zůbitten vmb

volgung der beſſerung, auß dem wort Gottes.

Hilff gott, wie iſt der menſchen not, ſo groß, wer kan es alls erzellen, ꝛc.

Es werden nun wieder die, auf den Inhalt des Liedes Bezug habenden Bibelſtellen angeführt. Am Schluß: Wittemberg. M. D. XXiiij.

Die drey nachuolgenden Pſalm

ſingt man in diſem thon.

Der Aylfft Pſalm. Sal

num me fac.

Die Melodie folgt hier in Noten, iſt aber der Singweiſe „Es iſt das Heil uns kommen her", wie ſie oben mitgetheilt wurde, ganz gleich, daher ſie hier wegbleibt.

(Ach gott vonn himel ſihe darein, vnd laß dich das erbarmmen, ꝛc.

Der dreyzehendt Pſalm. Dixit inſipiens.

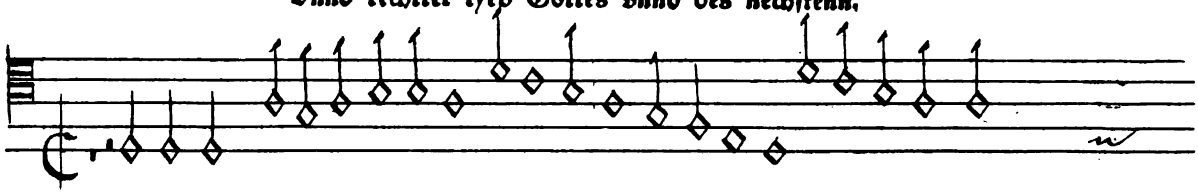
(Es ſpricht der vnweyß mund wol, den rechten Got wir maynē. ꝛc.

Der Pſalm Depꝛofundis.

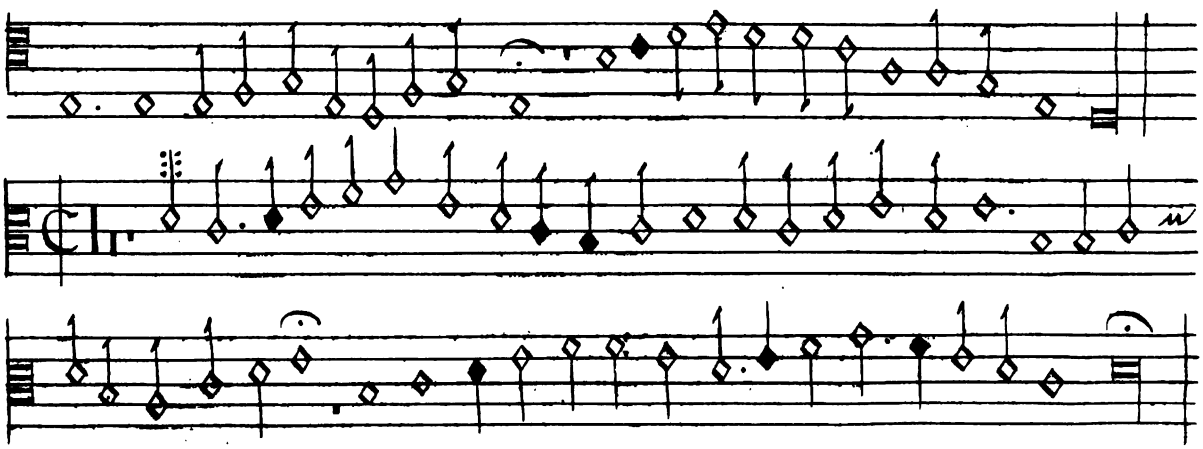
(Auß tieffer not ſchrey ich zů dir, herr got hör mein rüffen, ꝛc.

Eyn vaſt Chriſtlichs lyed vom waren glaubē

Vnnd rechtter lyeb Gottes vnnd des nechſtenn.



In Jheſus namen heben wir an.



(In Jheſus namen hebenn wir an, das beſt das wir geleernet, hon, ꝛc.

Es

Es ist noch zu bemerken, daß in diesem Gesangbuche die Lieder, welche Luthern zum Verfasser haben mit einem halben Mond beim Anfange der Verse bezeichnet sind.

Einen andern Abdruck dieses Gesangbuches giebt es, welcher aus Versehen auf dem Titel die Jahrzahl M. D. X. iiij. hat; in diesem haben die beiden ersten Lieder: Nun freut euch lieben Christen gemein ꝛc. und Es ist das Heil uns kommen her, am Ende die Jahrzahl 1523.

Auch zwei Gesangblätter mögen hier noch angeführt werden; das erste befindet sich auf der hiesigen Königl. Bibliothek, und ist dem oben beschriebenen ersten Gesangbuche angebunden. Das zweite wurde mir durch die Güte des Herrn Pastor Dr. Theol. Funk in Lübeck mitgetheilt, und findet sich dasselbe in der dortigen öffentlichen Bibliothek. Beide sind gedruckt in

Wittenberg
Bei Georg Rhaw.

107.

Der Neun vnd | Sibentzigste Psalm, zu die|sen ferlichen zeiten, al|len Christen zu trost | zu singen vnd zu beten | in Reime gestalt, | Nach der Melodey, Wo Gott der Herr | nicht bey vns helt. | Durch Doctor Just. Jonas | Superattendenten | zu Hall. | Anno 1546. 4 Bl. in Kl. 4.

Auf der ersten Seite des letzten Blattes steht: Gedruckt zu wit|temberg durch | Georgen | Rhaw. Die andere Seite dieses Blattes ist leer. Über dem Liede selbst steht noch einmal der Titel, nämlich:

Der LXXIX. Psalm, zu diesen | ferlichen zeiten ꝛc.

HErr Jhesu Christ dein Erb wir sind
Dein heilig kirch auff erden
Dein ewig volck selig durch gott.
Solln wir im himel werden
Die wir itzt hörn dein heilges wort
Hilff das wir all mügen dort
Jn dir gottes Son, vns frewen.

Unter dem letzten Verse lieset man: Halle Saxonum 9. Julij.

108.

Des XX Psalm | Auslegung, jnn Reim gefast, zu be|ten vnd zu singen, vor die löblichsten Gott|fürchtigen Herrn, | den Churfürsten zu Sachsen, | vnd Landgrauen zu Hessen vnd | jrer Chur. vnd F. G. | Mitvorwan|ten. Nach der Melodey, Vater vnser | im Himelreich. | Durch D. J. Jonam. | 1546. 1 B. in 4. Das letzte Blatt ist leer.

Über dem Liede stehet noch einmal der Titel als Überschrift.

DEr HERR erhör euch in der noth
Der Son Gottes Herr Zebaoth,
Auch warer Gott der heilig Geist
Der aller angst ein Tröster heist
Wirck in euch Gidionis sterck
Beweis an euch sein Göttlich werck ꝛc.

Dr. Justus Jonas, der Verfasser der beiden vorstehenden Lieder war ein vertrauter Freund Luthers. Er wurde geboren am 5. Juni 1493 zu Nordhausen; besuchte die Schule seiner Vaterstadt, ging dann nach Erfurt, und beschäftigte sich dort mit den schönen Wissenschaften. Um Erasmus (s. S. 44) kennen zu lernen machte er eine Reise zu ihm. Er beschäftigte sich hierauf fleißig mit der Philosophie, und wurde

Magiſter derſelben; beſonders aber lag er dem Studium der Rechte ob, in welcher er Licentiat wurde. Als durch Luther die reine Lehre ſich immer mehr verbreitete, verließ er die Rechte und gab ſich mit großem Eifer der Gottesgelahrtheit hin. Er wurde 1521 Probſt des Collegii Allerheiligen zu Wittenberg, darauf Doktor der Theologie. Im Jahre 1529 befand er ſich bei dem Religionsgeſpräch zu Marburg; 1530 mit Melanchthon auf dem Reichstag zu Augsburg. Hierauf wurde er Prediger und Profeſſor der Theologie zu Wittenberg, unterſchrieb die Schmalkaldiſchen Artikel und wurde 1541 Pfarrer und Superintendent zu Halle, wo er aber 1546 vertrieben wurde. Er reiſete in demſelben Jahre mit Luthern nach Eisleben, war bei Luthers Tode gegenwärtig und hielt ihm die Leichenpredigt. Im Jahre 1551 ward er Hofprediger und Superintendent bei dem Herzog Johann Ernſt zu Coburg; 1553 Superintendent und Inſpektor der fränkiſchen Kirchen zu Eisfeld, wo er am 9. Oktober 1555 ſtarb. Luther, welchem Jonas ein treuer Gehülfe bei Überſetzung der Bibel ins Deutſche wurde, gab ihm öffentlich das Lob: Es wären wenig ſolche frommen und lautern Prediger, als Jonas anzutreffen. Außer oben angeführten Liedern, dichtete er: Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, und den Zuſatz zu Luthers Liede Erhalt uns Herr bei deinem Wort ꝛc.: Ihr Anſchläg Herr zu nichte mach u. ſ. w.

I.

Register

der in der Literatur der Gesangblätter enthaltenen Lieder.

	Seite.	№
Ach Gott ihr frommen Christen	14	20
Ach Gott im höchsten Throne	13	18
Ach Gott mein Noth mich hat	33	82
Ach Gott thu' dich erbarmen	39	102
Ach Gott und Herr wie lang	29	75
Ach Gott vom Himmel sieh darein	10	5
Ach Gott wem soll ich's klagen	38	99
Ach Herr du allerhöchster Gott	39	103
Ach Herr ich klag daß ich mein Tag	35	87
Ach Herr wie sind meiner Feind so viel	16	30
Ach Herre Gott mich treibt die Noth	23	55
Ach mein Gott sprich mir freundlich zu	25	60
All die ihr jetzund lebet	14	21
All die ihr jetzund lebet	22	49
Allein nach dir Herr Jesu Christ	24	58
Allein zu dir Herr Jesu Christ	24	57
Allein zu dir Herr Jesu Christ	34	83
Aller Augen, o Herr auf dich halten	29	75
Allmächtiger gütiger Gott	26	63
Allmächtiger gütiger Gott	29	75
Als der gütige Gott	24	58
Als ein Jüngling zu Jesu trat	36	90
Als Jesus Christus unser Herr	15	25
Als man hätte gezählet	27	66
Amen sprechen wir alle gleich	24	83
Aus hartem Weh klagt menschlich Geschlecht	27	65
Aus hartem Weh klagt menschlich Geschlecht	29	75
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir	9	1
Belaubet ist der Wald	35	88
Billig ehrt man Gott allein	38	99
Bis mir gnädig o Herre Gott	18	35
Christ unser Herr zum Jordan kam	34	83
Christus wahrer Gottes Sohn	21	46
Da Jesus an dem Kreuze hing	13	17
Da Jesus an dem Kreuze stund	35	85
Da Israel aus Egypten zog	12	15
Da Zacharias opfern ward	21	45
Danket dem Herren denn er ist	26	63
Danket dem Herrn, heut und allezeit	31	79
Das hab ich heut erfahren	10	8
Das sechst, in Apocalypsis	22	51
Den Vater dort oben	29	75
Der Gnadenbrunn thut fließen	23	55
Der Herr erhör euch in der Noth	75	108
Der Maye, der Maye	10	4
Der Mensch lebt nicht allein im Brodt	24	57
Der Mensch wird von einem Weib geborn	22	50
Der Unfall reut mich ganz und gar	28	70
Die Pfort des Herren Jesu Christ	26	64
Die Sonn die steht am höchsten	17	34
Du armer Sünder liegst so stecke	19	39
Du kleines Häuflein sei getröst	25	59
Durch Adams Fall ist ganz verderbt	35	89
Durch Adams Fall wir Menschen	27	68
Ein feste Burg ist unser Gott	9	1
Ein Kind geborn zu Bethlehem	34	83
Ein Liedlein will ich dichten	19	41
Es fleucht ein Vögelein leise	16	29
Es hat uns Gott verbothen klar	40	106
Es ist viel Wunders auf der Welt	17	33
Es wird schier der jüngste Tag herkommen	11	11
Es wird schier der jüngste Tag herkommen	18	36
Es wollt gut Jäger jagen	27	65
Es wollt gut Jäger jagen	29	75
Ewiger Gott ich ruf dich an	26	63
Ewiger Vater im Himmelreich	29	74
Freut euch, freut euch in dieser Zeit	10	7
Freut euch, freut euch in dieser Zeit	17	32
Freut euch ihr Christen alle	12	15
Freut euch ihr Gottes Kinder all	21	48
Frisch, fröhlich in Ehren	38	98
Geduld die sollen wir haben	16	30
Geduld die sollen wir haben	25	60
Gelobet sei der wahre Gott	21	45
Gelobet sei die heilige Dreifaltigkeit	34	83
Gelobet sei die heilige Dreifaltigkeit	37	95
Gesang thut uns von einem Apfel sagen	13	17
Gott hat das Evangelium	29	75
Gott in seinem höchsten Throne	37	97
Gott in seiner Majestät	12	12
Gott Vater der du deine Sonn	17	31
Hab Lebens acht, nicht stell nach	35	87
Herr all mein Sünd bekenn ich dir	22	52
Herr Gott dich loben alle wir	16	29
Herr Gott dich loben wir	9	2
Herr Gott Vater, o wir Sünder	19	39
Herr Gott wir sagen dir Lob und Dank	31	79
Herr Jesu Christ, dein Erb wir sind	75	107
Herr Jesu Christ, ich ruf zu dir	29	73
Herr wie lang willt vergessen mein	16	30
Herzlich thut mich erfreuen	38	99
Hilf Gott das mir gelinge	12	13
Hör auf alles Leid, Klag und Sehnen	30	77
Höret ihr Christen alle	28	71
Höret ihr Christen und merket recht	15	27
Hört wie man liest im alten Testament	20	43
Hört zu ihr Christen allgemein	31	78
Ich armer Sünder klag mich sehr	29	74
Ich dank dir lieber Herre	9	3
Ich dank dir lieber Herre	12	14
Ich dank dir lieber Herre	35	86
Ich glaub an den allmächtigen Gott	15	24
Ich reu und klag, daß ich mein Tag	35	87
Ich ruff dich himmlischer Vater an	23	53
Ich stund an einem Morgen	13	19
Ich stund an einem Morgen	27	69

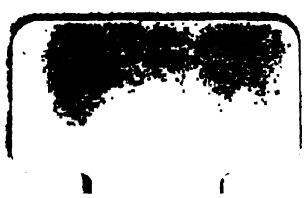
	Seite.	№
Ich weiß der Herr, der ist mein Hirt	10	4
Ich weiß mir ein Blümlein hübsch und fein	31	79
Jesus ist ein süßer Nam'	21	47
Jesus ist ein süßer Nam'	36	93
Jesus Sirach thut schreiben	28	73
Ihr allerliebsten Christen mein	27	67
Ihr lieben Christen freut euch nun	17	34
Im ersten Buch Samuelis	36	90
In Jesu Namen heben wir an	34	83
Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn	9	3
Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn	12	16
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit	34	83
Laß wüthen Teufel, Tod und Höll'	30	76
Laßt singen vom dritten Gebot	32	81
Laßt uns den Herren loben	26	62
Laßt uns folgen St. Paulus Lehr	38	98
Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich	31	79
Lobt Gott ihr frommen Christen	12	13
Lobt Gott ihr frommen Christen	31	80
Lukas am Ersten spricht es ward	26	64
Mein Gott wie lang verbirgst du dich	22	52
Menschlich Natur und Schwachheit groß	37	96
Merk was auf Erden sei ein glücklich Leben	39	100
Mich reut und klag mein junge Tag	25	61
Nach dir, o Herr verlanget mich in meiner Noth	33	82
Nach dir, o Herr verlanget mich mein Gott	33	82
Nach Gesund und Freud steht mein Begehr	35	88
Nicht uns nicht uns, o ewiger Herr	12	15
Nimm Gottes Wort für dich, sieh's an	15	24
Nun gehn wir Kinder um diesen Ring	10	8
Nun hörend zu ihr Christenleut	9	3
Nun höret all zugleich	39	104
Nun komm herzu du junge Schaar	9	4
Nun laßt uns den Leib begraben	11	10
Nun lob' mein Seel den Herren	23	57
Nun loben wir mit Innigkeit	11	10
Nun schlaf mein liebes Kindelein	20	42
O ewiger Trost, Herr Jesu Christ	23	56
O Gott du bist mein treuer Hort	11	9
O Gott du höchster Vater werth	23	54
O Gott im höchsten Throne	13	18
O Gott verleih' mir deine Gnad	9	3
O Herr Gott deine Gewalt	23	57
O Herr Gott in dem höchsten Thron	39	101
O Herr und Gott von Sabaoth	23	53
O Herr warum trittst du so ferr	11	9
O Herre Gott begnade mich	10	5
O Herre Gott ich ruf zu dir	16	28
O Herre Gott Vater in Ewigkeit	34	83
O Herre Gott wenn kommst du schier	37	94
O Jesu Christ dein Nam der ist	9	2
O Jesu Christ du einiger Trost	37	96
O Jesu lieber Herrlein mein	20	42
O Jesu wahrer Gottes Sohn	17	33
O Jesu zart, göttlicher Art	15	26
O ihr Christen seht an den König und Heiland.	36	91
O liebe Freund nehmt eben wahr	38	97
O lieben Brüder freuet euch	24	58
O reicher Gott im Throne	37	95
O starker Gott, Herr Zebaoth	20	44
O Vater Herre Gott, groß ist deine Gnad	11	10
Preis sei dem allmächtigen Gott	11	10
Singen wir aus Herzensgrund	17	31
So laßt uns den Leib behalten	11	10
Süßer Vater Herre Gott	36	93
Unser Herr Jesus zu sich nahm	21	47
Vater im höchsten Throne	29	75
Vater unser der du bist, Kyrieleyson	10	4
Vater unser im Himmelreich	34	84
Vertrau Gott in dem Leben dein	37	94
Von ganzem Herzen schrei ich zu dir	22	51
Von ganzem Herzen schrei ich zu dir	25	59
Von ganzem Herzen schrei ich zu dir	30	75
Wach auf, wach auf, du deutsches Land	40	105
Warum betrübst du dich mein Herz	18	35
Was mein Gott will das gescheh allzeit	25	61
Was wird es doch des Wunders noch	39	100
Was woll'n wir aber heben an	25	61
Was woll'n wir aber singen	19	38
Weltlich Ehr und zeitlich Gut	11	11
Weltlich Ehr und zeitlich Gut	18	36
Wenn nun mein Stündlein vorhanden ist	29	75
Wer unterm Schirm des Höchsten hält	10	6
Wer unterm Schirm des Höchsten ist	10	6
Wie steht ihr hier und sieht mich an	10	4
Wir bitten dich ewiger Gott	36	92
Wir danken Gott von Herzen	23	56
Wir danken Gott von Herzen	36	92
Wir glaubeu all an einen Gott und	14	23
Wir müssen alle sterben	26	62
Wir singen unserm Bruder	28	72
Wunderbarlich auf Erden	19	40
Zu Ingolstadt in Baierland	20	43
Zu Rom ein weiser König saß	14	22
Zu singen hab' ich ein Fürsatz	14	22
Zwölf durchleuchtiger Weiber sendt	19	37

II.

Register der zwölf Gesangblätter.

	Seite.
Aus tiefer Noth	62
Christe mein Herr ich bin ganz ferr	55
Erbarm dich mein o Herre Gott	69
Gelobet seist du Jesu Christ	59
Gott ewig ist ohn Endes	66
Hilf Gott im höchsten Reiche	52
Jesus Christus unser Heiland	64
Lobt Gott ihr frommen Christen	49
O Herre Gott der Sabaoth	51
Ungnad begehr ich nicht von dir	53
Viel laut so ruft ein Lehrer aus	57
Wach auf mein Seel	60

Gedruckt bei Trowitzsch und Sohn in Berlin.

Mus 494 .40 .1636
Gesang-Blatter aus dem sechzehnten
Loeb Music Library
ATT2047
3 2044 040 913 576

THIS BOOK IS FOR USE
WITHIN THE LIBRARY ON